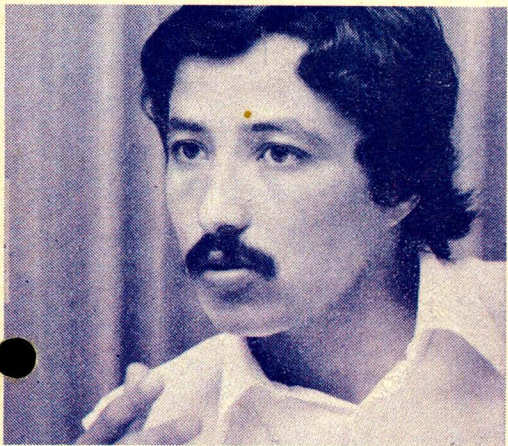


# elam

DAS JUGENDMAGAZIN



Udo Lindenberg: Nichts als Panik?



Alberto Corvalan: Der 1. Mai in Chile



Das aktuelle Thema: Abrüstung



1. Mai '77

Für das  
Menschen-  
recht auf  
Arbeit

## Oh Wunder

Unter dem Stichwort „DDR: Honeckers neues Partei-Programm“ heißt es im Kurznachrichtendienst (KND) der Unternehmerverbände vom 15. Februar 1977: **Interessant vor allem, daß nach wie vor der Kommunismus, die klassenlose Gesellschaft, von der SED**

**als ihr Endziel proklamiert wird. Bei der Definition des Kommunismus hat die SED jedoch keinen neuen Beitrag geleistet. Sie stützt sich weiter auf fragmentarische Aussagen von Marx und Engels über diese Endphase, auf Beiträge Lenins und die von der KPdSU in ihrem Programm entwickelten Vorstellungen.**

## „Herrlein“

Unter dem Titel Herrlein erschien in der „Emma“ vom April '77 folgende (ernstgemeinte) Meldung:

„Kleiner Tip: **Wie wär's, wenn wir ab sofort alle Herren, die uns mit ‚Fräulein‘ anreden, dementsprechend titulieren würden – nämlich ‚Herrlein‘?‘**

## „MODERNES FASTENGEBET

Herr, es war spät.  
Durch die Punkte-Diät  
schien ich gerettet.  
Doch wie ich mich quäl,  
das Gewicht  
meiner Seele  
bleibt ganz verfettet.

Jim Dean“

Osterpfarrbrief  
1977 der Herz-  
Jesu-Gemeinde in  
Dortmund-  
Hörde.

## Die Herausforderung!

Wir vertreiben HiFi-Bausteine der internationalen Spitzenklasse Superscope und Marantz. Ein interessanter Markt. Aber auch ein heißumkämpfter Markt.

## Sind Sie ein Kämpfer?

Wir suchen einen hochkarätigen Top-Verkaufsfürer für das Gebiet Hannover, der durch und durch verkaufserfahren, verhandlungssicher und flexibel ist und ein hohes Maß an Durchsetzungsvermögen besitzt.

Die Branchenerfahrung ist nicht ausschlaggebend. Sie sollten aber in intensiven Schulungen geübt haben, Gespräche auf Ihre Weise erfolgreich abzuschließen.

Wir expandieren stark und haben daher nicht die Zeit, Ihnen lange Dienstweisungen zu erteilen. Sie

Eine Anzeige in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 5. 2. 1977

## Sex-Knoten

„Nun ist hochwissenschaftlich bewiesen, was man insgeheim längst wußte: Männer, die korrekt gekleidet sind und vor allem die richtige Krawatte tragen, haben mehr vom Leben. . . . Aber nicht nur im beruflichen Leben sind die Krawattenträger um die

entscheidende Schlipslänge vorn, auch im Sexleben können Männer ‚mit oben‘ mehr Erfolge auf ihrem Konto verbuchen. . . Ein straffer Knoten gilt als Symbol für Zuverlässigkeit, Willenskraft, aber auch als ein Zeichen für Minderwertigkeitsgefühle und Potenzprobleme.“  
Aus „Textil-Mitteilungen“, Nr. 26

# PFUNDS- SACHEN

## Emanzipation

„Emanzipation nur in der Hose? So einfach ist das nicht. Aber Emanzipation bestimmt auch nicht ohne Hose und schon gar nicht, solange Männer nicht auch Röcke tragen. Gleiches Recht für alle.“

Zitat aus einem Artikel in „Emma“ April '77

## Heilsordnung

„Wer für die Freiheit ist, kann nicht für die Gleichheit der Bürger sein. . . Ungerechtigkeiten wird es geben bis zum Ende aller Zeiten. Wer Gleichheit will, muß den lieben Gott abschaffen, weil er in die göttliche Heilsordnung hineinfuscht.“

Franz-Josef Strauß am 19. 3. 1977 in einer Rede vor der Landesversammlung des „Evangelischen Arbeitskreises der CSU“.

## „Sollte, könnte, müßte“

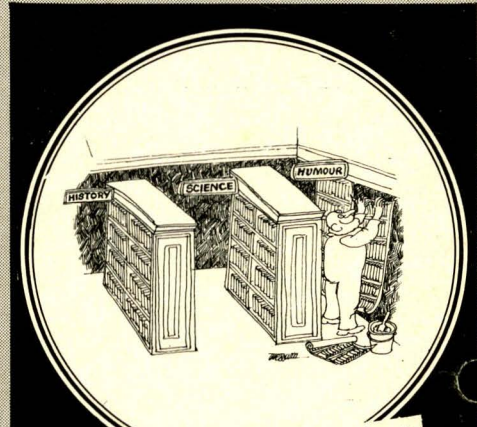
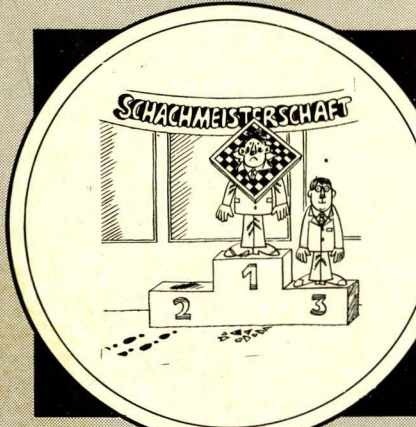
„Ich habe mir lange überlegt, was ich heute sagen sollte, könnte, müßte, nachdem es nun ein Thema gibt, das schrecklich kompliziert, schrecklich beunruhigend ist und uns noch lange beschäftigen wird. Ich bin zu keinem Ergebnis gekommen, weil die Sache, um die es geht, noch zu unübersichtlich ist.“

Egon Bahr, Bundesgeschäftsführer der SPD am 5. 3. im Südwestfunk zu den „Wanzen“ beim Atomwissenschaftler Traube.

## „Beckenbauers Knie nicht mehr Schöns wunder Punkt“

Überschrift in der FAZ vom 23. 2. 1977

Das Letzte!  
„... der gesunde Neid verhindert ja lediglich, daß die Güter dieser Welt ungerecht und einseitig verteilt werden.“  
So steht's in der Zeitschrift 'Mädchen' vom 31. März '77 auf Seite 35.  
Kapiert?! Nur gehörig neidisch sein auf Schleyer und seine Unternehmerbande. Dann wird schnell alles gerechter.



IN EIGENER  
SACHE

### Schleyer reagiert

elan deckt schonungslos auf, entlarvt. Und wie unangenehm das den Herrschenden ist, sieht man spätestens an der Reaktion von Schleyer, dem Chef des BDI, auf das elan-Extra zum Hungerstreik der arbeitslosen Jugendlichen (Auflage 250 000). Als ersten Grund, weshalb er ein Gespräch mit den Teilnehmern der Aktion ablehnte, nannte er das Extrablatt, das seine SS-Vergangenheit aufdeckte und seine heutigen Machenschaften rücksichtslos anprangerte.

### Es stand in elan

CAETANO	✓	25 APR 1976
IOANNIDES	✓	23 JUN 1976
LON NOL	✓	11 APR 1976
THIEU	✓	21 APR 1976
FRANCO	✓	
PAC JEUNG HI		
PINOCHET		
SMITH		
VORSTER		

Im Februar 1976 brachten wir eine Liste faschistischer Staatschefs zum Abhaken. Jetzt hat der Weltbund der Demokratischen Jugend ein Plakat (DIN A2) daraus gemacht. In Rot und Schwarz. Wer es bestellen will, schreibt an: WFDY, P.O.B. 147, 1389 Budapest, Hungary.

### Otto abonniert auch

Bei unserer Prominenten-Umfrage zum Thema Abrüstung kam das Gespräch häufig auch auf unsere elan. Otto Waalkes meinte: „Könnt ihr mir mal die elan zuschicken? Oder, ich könnte sie ja abonnieren.“ Schon geschehen. Ein Beispiel zum Nachahmen!

### Titel-Diskussionen

elan  
DAS JUGENDMAGAZIN

Wie jeden Monat haben wir auch diesmal lange an dem Titelbild geknobbelt, haben diskutiert, verschiedene Vorschläge, Entwürfe gemacht und wieder verworfen. Das Ergebnis seht ihr vorne. Als letzte Alternative vor der Entscheidung stand der oben abgebildete Entwurf. Was meint ihr dazu! Schreibt uns eure Meinung unter dem Stichwort „Titel“.

### Die ‚shop‘-Idee

Seit April gibt's den elan-shop. Wir haben ihn auf Wunsch sehr vieler Leser eingerichtet, damit unsere Abonnenten und Mehrverkäufer Geld sparen können, wenn sie Platten, Poster, Bücher, T-Shirts und vieles andere brauchen. Wir können die Preise so günstig machen, weil wir keine aufgeblähte Verwaltung haben. Deshalb überlegt schon rechtzeitig im voraus, wenn ihr für Freunde und Kollegen Geschenke braucht, tut euch zusammen, dann wird's noch billiger (wegen Porto und Verpackung). Und schreibt uns, was ihr noch braucht. Dann nehmen wir es unter Umständen in den elan-shop auf.

Redaktion  
elan

# INHALT



Luis Alberto Corvalan beschreibt, wie man in Chile im KZ den 1. Mai gefeiert hat. **Seite 4**

Zwölf junge Menschen hungerten 36 Stunden vor dem Haus der Deutschen Industrie. Warum, das erklären sie auf **den Seiten 5-7**



Rock-Musik mit deutschen Texten: Udo Lindenberg im Interview; die „Was-Tun-Band“ hat ein neues Programm, und die Gruppe „Morgenrot“ stellt sich vor. **Seiten 8-11**

**Seiten 8-11**

Die neue Aktionsfigur ist geboren und stellt sich vor auf **Seite 13**

In der evangelischen Pflegevorschule in Rheine werden 40 junge Mädchen wie im Knast gehalten. **Seiten 14-15**

Marburg – Allein eine Linkskoalition aus SPD-, DKP- und FDP-Abgeordneten könnte jetzt der Stadt und ihren Bürgern nützen. **Seiten 16-17**

Hier ist der Bär los. Stefan Siegert malte auf einem Wimmelbild Mögliches und Unmögliches von den Pfingstcamps der SDAJ. **Seiten 18-19**

Sonderseiten I-IV  
Schauspieler, Sänger, Gruppen, Regisseure sagen, wie sie zu Frieden und Abrüstung stehen.

Schüler diskutieren über das politische Mandat. **Seite 25**

Internationales:  
Fortsetzung der Berichterstattung über die Bewegungen im südlichen Afrika. Heute: Die Südafrikanische Union. **Seiten 26-27**



Feuer frei in Essen hieß es am 11. Mai 1952. Philipp Müller wurde erschossen, weil er für Frieden und Abrüstung demonstrierte. **Seiten 28-29**

Dieser Ausgabe liegt eine Zahlkarte und eine Werbekarte des Weltkreisverlages sowie eine Werbekarte der Zeitung „Die Tat“ bei.

## Eine illegale 1.-Mai-Feier in Chile

# Tata Sánchez' besonderer Tag

Chiles Putschisten haben 1973 den gewählten Präsidenten Salvador Allende getötet. Die Generale ließen Tausende ermorden und Zehntausende einkerkern. Mit Terror und Folter versuchten sie, den Widerstand der Arbeiter gegen ihr blutiges Regime zu brechen.

Aber die Solidarität der Arbeiter bewährte sich auch im berühmten Nationalstadion von Santiago und im Wüsten-KZ von Chacabuco. Luis Alberto Corvalán, der Sohn des

chilenischen KP-Generalsekretärs, hat in seinem soeben erschienenen Buch „Schmerz und Hoffnung meiner Brüder“ das Leben der Gefangenen im KZ geschildert. Man druckt Albertos Schilderung einer illegalen Feier des 1. Mai im Wortlaut.

So brach ein besonderer Tag für Tata Sánchez an. Es war ein besonderer für Millionen Menschen, die wie er waren, und auch für uns war es ein besonderer. Es mußte etwas getan werden, doch wir konnten nicht viel tun, da unsere Welt arm und begrenzt war – eingezäunt durch den Stacheldraht des Konzentrationslagers. Doch wir mußten Tata unsere Liebe und Verbundenheit zeigen, mußten ihn mit kämpferischen Glückwünschen feiern. Wir beschloßen, eine Feier zu organisieren, an der sich alle Baracken beteiligten. Mit den

Barackenverantwortlichen sprachen wir Stunde und Ort ab. Wir informierten alle über die Feier, die wir für Tata veranstalten wollten, und baten jeden, etwas mitzubringen. Mittags sammelten wir die Brotkrumen, etwas Tee, Zucker, den raren und wertvollen Kaffee, einige Konserven und andere für wichtige Gelegenheiten sorgsam gehütete Dinge. Wir gingen, um die festgelegte Baracke zu schmücken, trugen Bänke und Tische hin, bedeckten das Schutzdach auf dem Hof mit Planen.

Um fünf Uhr nachmittags trafen die ersten Gäste ein. Das war die vereinbarte Stunde. Jeder trug seinen Blechnapf und Löffel in der Hand. Tata empfing sie, und alle umarmten ihn.

„Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Tata. Mögen

### Ein besonderer Tag

alle deine Wünsche und besonders der eine in Erfüllung gehen!“

Während wir den Tee, Kaffee und die Säfte servierten, gab einer den Befehl, sich auf die „Beigaben zum Getränk“ zu stürzen. Manuel stand auf und



brachte auf Tata Sánchez einen Toast aus:

„Wir alle möchten Ihnen an diesem Tag gratulieren und Ihnen sagen, wie sehr wir Sie dafür lieben, was Sie darstellen und sind. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, teurer Tata Sánchez.“

Wir erhoben die Näpfe und stießen mit Tata an. Wir forderten Marcelo auf, einige der von Angel nach dem „Oratorium der Leidenschaft“ von San Juan geschriebenen Lie-

der zu singen. Wir alle hatten uns versammelt, keiner fehlte. Ein Genosse bat die Sänger, ihm das Wort zu erteilen. Er stand auf und, nachdem er Tata Sánchez gratuliert hatte, sagte er eines der Gedichte des „Canto General“ von Pablo Neruda auf. Nach der Rezitation sprang ein alter Kämpfer auf, der außer ein Sozialist auch ein leidenschaftlicher Tangoliebhaber war. Begleitet von Marcelos Gitarre, sang er einige Tangos von früher zu

Ehren Tatas, der auch ein Tangoliebhaber war. Bald sangen sie zusammen – sie sangen Tangos, die nur sie kannten.

### Sie sangen Tangos

Die Gitarrenklänge zogen Kameraden aus anderen Pavillons an, die sich mit ihrem Hunger, ihren Liedern und Gedichten anschlossen. Einer schlug vor, daß jede Baracke Tata einzeln beglückwünschen solle.

Jede Baracke beglückwünschte Tata Sánchez herzlich und aufrichtig. Als alle fertig waren, stand er auf und sagte: „Ich möchte allen Kameraden für ihre herzlichen Worte danken. Heute haben sie eine besondere Bedeutung. Ich nehme sie nicht als mich gerichtet entgegen, sondern an meine Person als Arbeiter... vielen Dank.“

So begingen wir an jenem Ersten Mai hinter dem Stacheldraht von Chacabuco noch einen Geburtstag jenes Arbeiters, der am 28. November geboren wurde.

Entnommen dem Buch von Luis Alberto Corvalán: Schmerz und Hoffnung meiner Brüder  
Chilenische Erfahrungen  
Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Erich Wulff und einem Nachwort von Gladys Marín  
140 Seiten, mit zahlreichen Dokumentarfotos, 6,80 DM

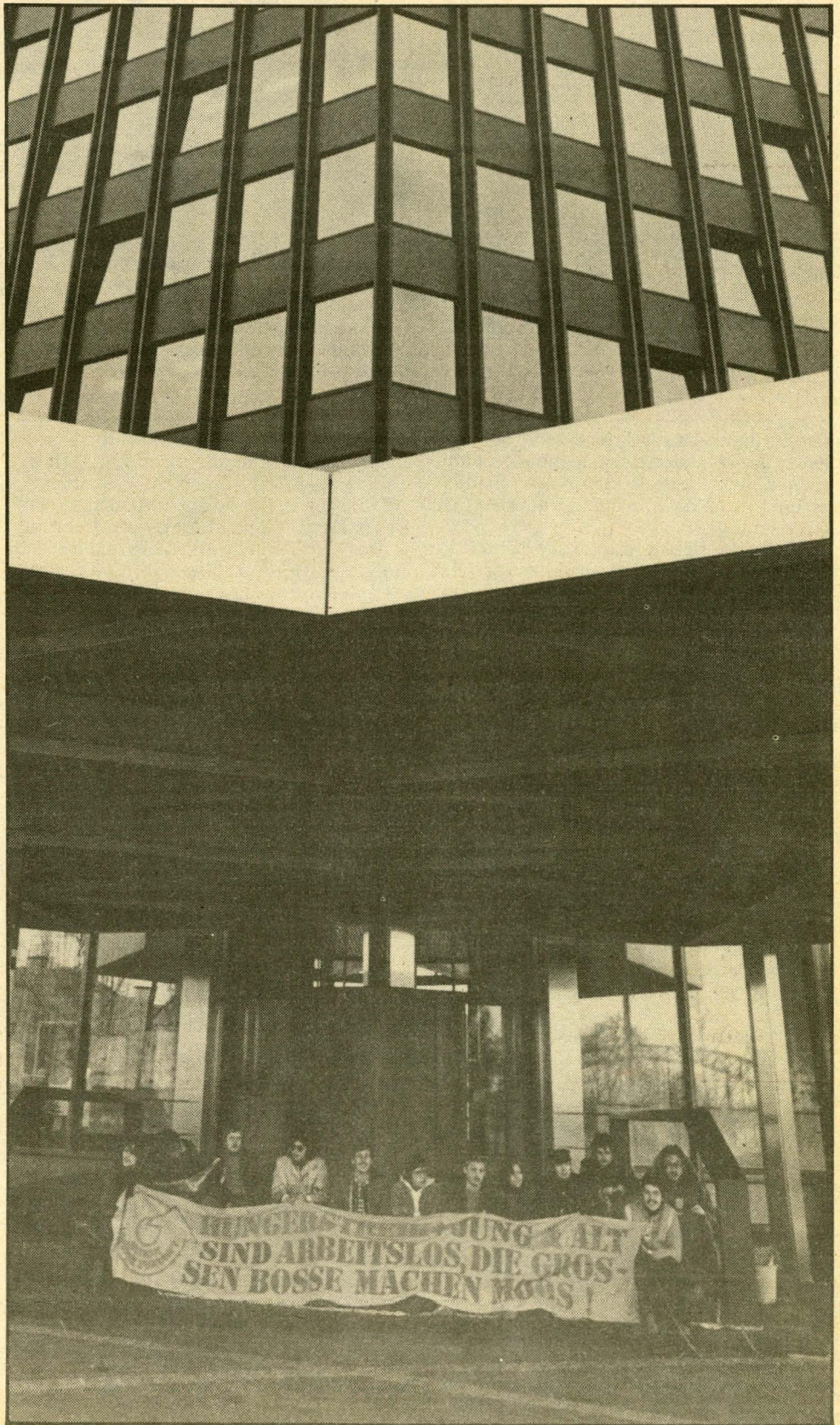
Lieferung über den Buchhandel oder per Kasse direkt vom Verlag. Betrag mit Zahlkarte bei jedem Postamt einzahlbar auf das Postcheckkonto des Weltkreis-Verlages Dortmund 27869-460. Auf dem Empfängerabschnitt Name und Adresse nicht vergessen und Stichwort Corvalán bitte vermerken.

12 junge Arbeitslose in Köln im Hungerstreik:

# "Für das Menschenrecht auf Arbeit!"

Noch ist alles ruhig und still in Köln am Oberländer Ufer 86. Nur der Nachtportier sieht die zwölf Jugendlichen, die sich zu früher Stunde dem protzigen Kolossalbau nähern. Hier, hinter getönten Spiegelglasfassaden, sitzen die Topmanager der großen Industrie, der Konzerne. Die Herren, die über Arbeit und Brot entscheiden. Hier wurden die Pläne zum Abbau der Arbeits- und Ausbildungsplätze ausgeheckt. Hier wurde der Brief an die Bundesregierung abgeschickt: weg mit dem Berufsbildungsgesetz, nur dann gibt's mehr Lehrstellen. Hier werden Spielereien mit Zahlen gemacht, die mehr einbringen als der wöchentliche Lottotip: 800 Milliarden DM sparen die Unternehmer dadurch, daß sie behaupten, es seien genug Lehrstellen da. Die Jugendlichen wissen es anders. Aber die Unternehmer brauchen keine Berufsausbildungsabgabe zu zahlen, Die zwölf Jugendlichen klagen die Unternehmer an: Ihr habt Arbeitsplätze, aber die Wünsche und Forderungen der Jugendlichen jucken euch nicht. Ihr zählt nur das Geld, das millionenfach in eure Taschen fließt. Darum haben sie sich zu diesem verzweifelten Schritt entschlossen: um auf das schreiende Unrecht aufmerksam zu machen, das ihnen und mit ihnen 400 000 arbeitslosen Jugendlichen täglich angetan wird. Um auf die Tatsache aufmerksam zu machen, daß ihr Menschenrecht auf Bildung, Arbeit und eine sichere Zukunft hier mit Füßen getreten wird.

Ruth Sauerwein





„Hungern die hier wirklich?“ Der Postbeamte, der seinen täglichen Gang zum BDI macht, wird neugierig. Beim Postamt gehen immer mehr Telegramme ein mit der ungewöhnlichen Anschrift: „An die Hungerstreikenden von Köln, Oberländer Ufer 86.“ In 250 000 Exemplaren verkündete ein elan-Extrablatt die Neuigkeit. In der elan-Redaktion lief das Telefon heiß: „Was ist da los...?“ „Wir meinen auch...“ „Wir sind solidarisch!“ „Sie haben sich die Füße wund gelaufen. Sie haben sich die Finger wund geschrieben und den Mund fusselig geredet. Sie haben verlorene Hoffnungen beweint und die grausame Bürokratie der Arbeitsämter erlebt. Heute sind Jugendliche aus der ganzen BRD in den Hungerstreik getre-

### „Hungern die hier wirklich?“

ten. Sie hungern für Arbeit. Jeder für sich ein Fall: arbeitslos, ohne Lehrstelle, ohne Arbeitsplatz, ohne Studienplatz.“ So hieß es im Extrablatt. Und die Nachricht ist eingeschlagen.

Die Zwölf haben sich inzwischen in Schlafsäcken und Wolldecken eingerichtet. „Guck mal, jetzt müssen die dicken Bonzen doch wahrhaftig den Hintereingang benutzen. Nur damit sie nicht an uns vorbei müssen!“

Wolfgangs Meldung macht die Runde. „Warum kann es heute nicht so schön sein wie am Wochenende“, meint Cornelia. Ein Glück, daß das „Haus der Deutschen

Industrie“ ein großes Vordach hat. In den oberen Etagen des Glaspalastes empfängt Hanns Martin Schleyer, Präsident des Verbandes Deutscher Industrieller und der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände, den Finanzminister Apel. Ebenfalls durch den Hintereingang. Was mögen sie wohl auskugeln? Beim Abschied drücken sie sich verständnisvoll die Hände. Für die Hungerstreikenden gleich vor dem Haus haben beide keine Zeit. Sie brausen in ihren Dienstkarossen davon. Schleyer hat für die Zwölf nur seinen Pressesprecher übrig. Noch ist er nicht zu einem Gespräch bereit.



Inzwischen: Viel Leben vor dem Industriepalast. Leute kommen her, die sich sonst nie hier blicken lassen. Arbeiter aus den Betrieben, Lehrlinge, junge Arbeits-

### Seltene Gäste

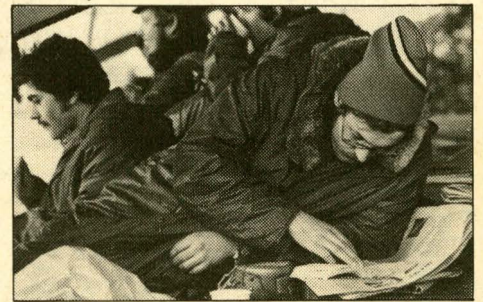
lose – sie kommen, um die Zwölf zu sprechen, ihnen die Grüße ihrer Kollegen zu überbringen, mit ihnen zu diskutieren. „Meint ihr denn, so kommt ihr an eine Lehrstelle?“ „Ausbildungsverpflichtung – geht das denn?“ „Was ihr macht, ist ganz richtig. Auf diesen Skandal muß man mal aufmerksam machen.“

Es wird Abend und empfindlich kalt. Aber die Besucher werden eher mehr als weniger. Sie schleppen Fackeln an, und plötzlich ist auch eine Gitarre da. So geht die Nacht schneller als gedacht herum. Am Morgen räkeln die Zwölf nach wenig Schlaf auf harten Stufen ihre Gliedma-

Ben. „Wann kommt denn mal wieder eine Lage heißer Tee?“ Heißer Tee ist das einzige, was die Hungerstreikenden während dieser zwei Tage zu sich nehmen. Nachrichten laufen ein. „In Offenbach haben Lehrlinge die Industrie- und Handelskammer verrammelt!“ Schon ein kurzer Überblick zeigt: In vielen Städten hat der Funke übergegriffen, gab es Solidaritätsaktionen. Die Zwölf sind zufrieden. Die Herren im Haus der Deutschen Industrie nicht. Die Sache breitet sich mehr aus, als sie gedacht haben. Sie wollten die Zwölf im eigenen Saft schmoren lassen. Das hat nicht geklappt. Pressesprecher Neef bringt eine Botschaft vom Oberboß Schleyer: Der bietet eine Aussprache für den kommenden Freitag an.

### Schleyer bietet Gespräche an

Um 18 Uhr ist es dann soweit: Blumen, Küßchen, Transparente, ein paar Worte zum vorläufigen Schluß. Der Hungerstreik ist beendet. Eine warme Hühnerbrühe wartet.



Am nächsten Tag: Menschenrechtsdebatte im Bonner Bundestag. Die Zwölf meinen: „Da können wir eine Menge sagen!“ Und fahren nach Bonn. War ihr Hungerstreik nicht eine Aktion für die Menschenrechte auf Arbeit und Bildung? Steht nicht in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen in Artikel 26: „Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung... Fachlicher und beruflicher Unterricht soll allgemein zugänglich sein.“ Und in Artikel 23: „Jeder Mensch hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf angemessene und befriedigende Arbeitsbedingungen... sowie auf Schutz gegen Arbeitslosigkeit.“ Im Bundestag ist für ihre Sorgen kein Platz. Drei von ihnen fahren nach Genf zur UNO-Menschenrechtskommission, übergeben eine Anklageschrift wegen fortgesetzten Verstoßes gegen Menschenrechte. Dort werden sie empfangen, es wird ihnen zugesagt, daß ihre Sache verhandelt wird. Freitags zurück am Oberländer Ufer zum zugesagten Gespräch mit Schleyer. Dort sind alle Türen verrammelt, das ganze Gebäude von Polizei gesichert. Sind sie so gefährlich? Schleyer ist nicht da, sein Pressesprecher dreht und windet sich. Im elan-Extrablatt sei Schleyer als SS-Mann beschimpft worden. Stimmt da was nicht dran? Ein so großer Mann wie Schleyer verhandelt nicht unter Druck – das wird als zweite Ausrede nachgeliefert. Hat er schon mal ohne Druck mit jungen Arbeitslosen verhandelt?

Am Bahnhof trennen sich die Zwölf. „Schreib mal.“ „Laß mal was von dir hören.“ In den Tagen der Aktion ist man sich nahegekommen. Während sie heimwärts rollen, gehen die Aktionen überall in unserem Land weiter.



In der April-Ausgabe von elan berichteten wir über Cornelia Krohn, die sich mit dem CDU-Landtagsabgeordneten Otto Bernhard in Kiel angelegt hat. Bernhard behauptete: In Schleswig-Holstein gibt es genug Lehrstellen für alle Schulabgänger. Cornelia wies ihm nach, daß das nicht stimmt. Otto Bernhard erklärte sich zu einem öffentlichen Gespräch mit Cornelia bereit – notgedrungen, denn Cornelias Brief an ihn fand große Zustimmung in Kiel. Am 17. März war es soweit: über 100 Jugendliche hatten sich im Freizeitheim in Kiel-Gaarden eingefunden. Otto Bernhard ging kläglich mit seinen Behauptungen unter. Und Lehrstellen für die Anwesenden hatte er auch nicht in seinem Aktenköfferchen. Da mochte er noch nicht mal die Schlußworte von Cornelia abwarten und machte sich eilends davon! Cornelia war mit dabei beim Hungerstreik in Köln.

## Die Aktionen gehen weiter

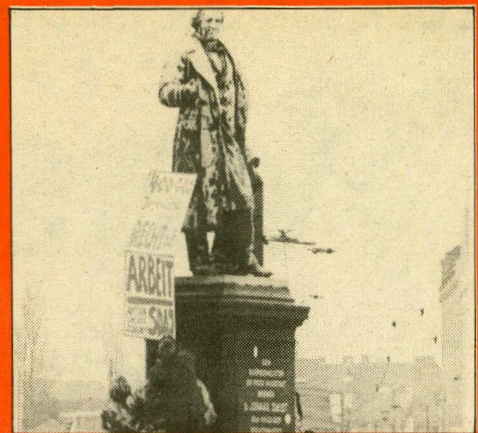
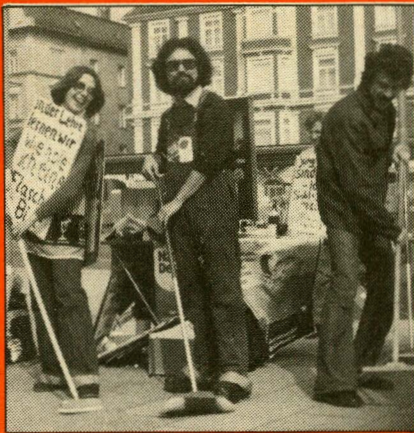


Als sie vom Hungerstreik in Köln hörten, machten 16 Hamburger jugendliche Arbeitslose eine Schilderdemonstration vor der Industrie- und Handelskammer und forderten 10000 Lehrstellen mehr für Hamburg. In einem Gespräch behauptete der stellvertretende Chef der Handelskammer rundweg: „Im letzten Jahr haben alle Schulabgänger eine Lehrstelle erhalten!“ Pressesprecher Dr. Richter: „Die Betriebe müssen eben Prioritäten setzen, wie sie ihr Geld anlegen: entweder Löhne und Gehälter oder Umweltschutz und Lehrstellen. Und irgendeine Gruppe mosert dann immer rum.“



In einer Solidaritätsaktion gegen Jugendarbeitslosigkeit und für mehr Lehrstellen haben Jugendliche in Offenbach nachts die Industrie- und Handelskammer mit Brettern völlig verbarrikiert. Das Motto: „Die versperren uns die Zukunft. Wir versperren ihnen jetzt den Weg!“

Zur Eröffnung der 28. internationalen Handwerksmesse in München forderten SDAJler 10000 qualifizierte Lehrstellen in München. Gleichzeitig machten sie durch Fegeaktionen und als Schäfer verkleidet auf die „Qualität“ der Ausbildung in den meisten Handwerksbetrieben aufmerksam, deren Belegschaften oft bis 70 Prozent aus Lehrlingen bestehen, die meist nach der Lehre gehen müssen. Währenddessen machte Handwerkschef Schnitker im Beisein von Bundeswirtschaftsminister Friderichs in seiner Rede klar, daß sich die Unternehmer vor jeder Ausbildungsverpflichtung und vor allen Dingen vor allen Bildungsabgaben drücken wollen.



In Bremen führten aus Solidarität mit den Hungerstreikenden Jugendliche eine Fackelmahnwache in der Innenstadt durch. Das größte Aufsehen aber erregte eine Aktion von Bremerhavener Jugendlichen, die dem Stadtgründer Johann Smidt ein Riesenschild umhängten: „400000 Jugendliche fordern Recht auf Arbeit. Aktion Unsere Zukunft. SDAJ“ Unter schadenfroher Anteilnahme der Passanten versuchten Leute vom Stadtreinigungsamt das Schild abzunehmen. Erst nach mehr als sechs Stunden gelingt es ihnen mit Verstärkung der Polizei. Allein in Bremen sind 1500 Jugendliche arbeitslos.

### Weitere Aktionen:

In Gießen führten Jugendliche in einem Kaufhaus eine „Sklavensaktion“ durch, um die Praktiken anzuprangern, Arbeitslose kurzfristig einzustellen und dann wieder zu entlassen.

In Marburg wird eine Straße versperrt unter dem Motto: „Jugendlichen wird der Weg zu einer gesicherten Zukunft versperrt.“

In Elmshorn legen sich Jugendliche aus Protest gegen die Jugendarbeitslosigkeit auf die Straße unter dem Motto: „Jugend will nicht auf der Straße liegen.“

## Was sind Menschenrechte?

Menschenrechtsdebatte im Bundestag, Frage der Menschenrechte in Fernsehen, Rundfunk und Zeitungen. Was sind eigentlich – Menschenrechte? Französische Revolution und „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ – hatte das nicht was mit Menschenrechten, Bürgerrechten zu tun? Amerikanische Unabhängigkeitserklärung – haben wir da nicht gelernt, daß „alle Menschen von Geburt aus gleich und von ihrem Schöpfer mit gleichen, unveräußerlichen Rechten ausgestattet sind“?

Diese Auffassungen hatten ihren Ursprung in der sozialen Notlage der Masse des Volkes und darin, daß für die

Weiterentwicklung der Produktion das Bürgertum mehr Freiheit brauchte als es unter dem herrschenden Adel hatte. Und damals waren diese Rechte wirklich fortschrittlich. Aber damals wurde auch schon deutlich – das lernt man im Geschichtsunterricht nicht – daß das Bürgertum zwar sagte und schrieb, diese Rechte seien für alle Menschen, in der Praxis der Mensch aber erst beim Bürger anfang. Die Negersklaven in den USA und die Frauen in Europa waren ausgenommen. Die Wahlberechtigung hing von der Größe des Geldbeutels ab.

Es gibt unveräußerliche Rechte des Menschen. Man

kann sie zusammenfassen in der Forderung, eine Lebenslage zu schaffen, in der alle Mitglieder der Gesellschaft eine allseitige Entwicklung erfahren. Zur Schaffung dieser Lebenslage gehören die in den UN-Konventionen (UN = Vereinte Nationen, internationale Organisation, freiwilliger Zusammenschluß selbständiger Staaten zur Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit und zur Entwicklung der friedlichen Zusammenarbeit zwischen den Staaten) enthaltenen Rechte auf Selbstbestimmung und Gleichberechtigung der Völker, das Verbot der Rassendiskriminierung und andere Initiativen, die ein Leben in Frieden ermöglichen. Zu dieser Lebenslage gehört aber auch das Recht auf Arbeit und Bildung, das Recht auf eine Wohnung und Gesundheitsfürsorge und sinnvolle Freizeit.

Seit der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung und der Französischen Revolution stehen die dort festgelegten Rechte so oder ähnlich in den Verfassungen fast aller bürgerlicher Staaten. Doch der Verstoß gegen sie gehört auch heute zur Praxis.

Und es gab immer zwei Seiten, die die Grundrechte beeinflussen. Die einen, die für ihre Festigung und Erweiterung eintreten; die Streikrecht und Arbeitszeitverkürzung erkämpfen und sich für das Recht auf Arbeit und Gleichberechtigung einsetzen. Und die anderen, die Arbeiter entlassen und aussperren, Lehrstellen verweigern, Arbeitsschutz unterlaufen und mit

Hilfe der bürgerlichen Parteien Gesetze verabschieden, die die Grundrechte aufheben, wie die Notstandsgesetze oder das Berufsverbot. Sie führen das Wort Men-

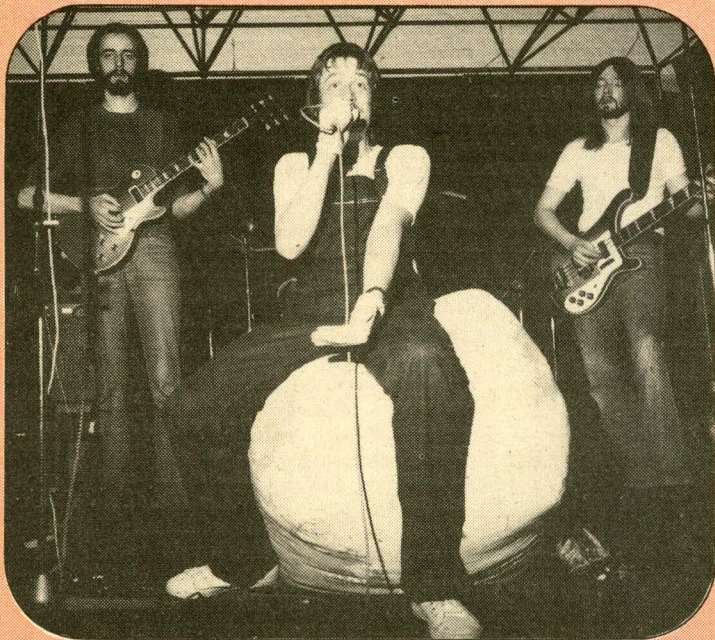
schenrechte am lautesten im Mund.

Und wie sieht das in den sozialistischen Staaten aus? Dort stehen die Menschenrechte auch in der Verfassung, aber nicht im Widerspruch zur Praxis. Denn die Seite, die hier entlassen und aussperren kann, die davon profitiert, daß sie die Menschenrechte mit Füßen tritt, wie etwa in Chile und Südafrika, die gibt es im Sozialismus nicht mehr. Das Recht auf Arbeit und Bildung ist garantiert und ermöglicht die volle Entfaltung der Persönlichkeit. Und die Bürger haben das Recht und die Garantien, an allen Entscheidungen der Volksvertretungen, Staatsorgane und Betriebe aktiv teilzunehmen. Daß neben den genannten auch das Recht auf Gesundheitsfürsorge, Erholung und Freizeit garantiert ist, ist inzwischen allseitig bekannt.



Rock mit deutschen Texten in der Diskussion:

# Was tun bei Panik im Morgenrot



Rock-Musik mit deutschen Texten. Längst keine Seltenheit mehr. Udo Lindenberg hat ihr in unserem Land den Durchbruch verschafft. Das sehen auch viele andere Gruppen so, die sich sonst doch in vielem von „Panik-Udo“ und seinem Orchester unterscheiden. elan befragte den „Großen Meister“ und stellt gleichzeitig zwei Gruppen vor, die auch deutsche Texte zu Rock-Musik machen. Die „WAS-TUN-Band“ aus Essen, die am 1. Mai mit ihrem neuen Programm „Juke Box“ Premiere haben wird und die Gruppe „Morgenrot“, die sich vor wenigen Wochen dazu durchgerungen hat, ins Profilager zu wechseln.

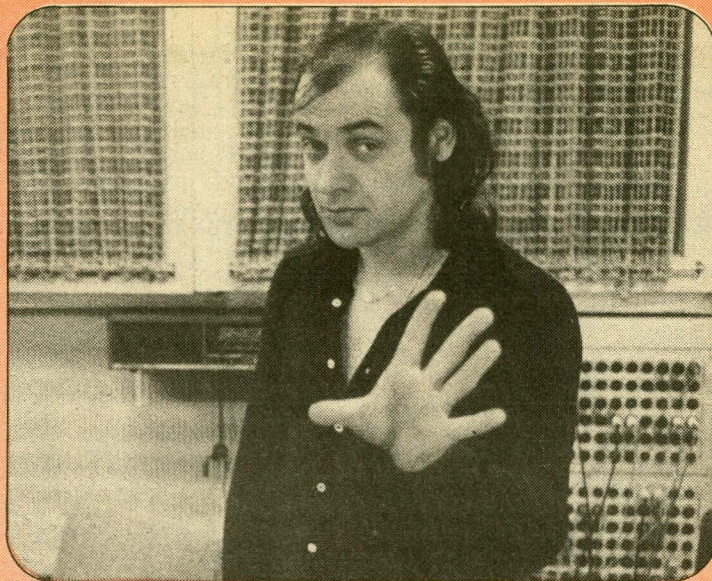
Von Dorothee Peyko







**Die Musik, die Udo Lindenberg mit seinem Panik-Orchester produziert, zusammen mit den deutschen Texten waren Neuheiten, als er auf den Markt kam. Musik und Texte heben sich deutlich von dem ab, was uns sonst in Radio und Fernsehen geboten wurde. Und weil seine Musik bekannt ist, unterhielten wir uns mit ihm über die Texte, über die Aufgabe von Liedern, die gesellschaftliche Verantwortung des Künstlers und über Lindbergs Engagement.**



**Wir machen das ganz professionell, meinte Udo Lindenberg, als er ins Studio kam, wo wir schon eine knappe Stunde warteten. „Eine halbe Stunde, wenn du weißt, was du wissen willst.“ Ich wußte, was ich wollte. Trotzdem – es wurden mehr als vier Stunden, bevor wir uns verabschiedeten.**

„Wenn ich etwas weiß, und wenn ich auch weiß, daß mich zigtausend Jugendliche hören und ein bißchen was drauf geben, was ich sage, dann ist das schon mit einer Verpflichtung verbunden. Ich will mich nicht als jemand verkleiden, der ein Anliegen hat, nur weil die Themen gerade ‚in‘ sind, weil es Kohle bringt. Dann versuche ich schon, erst mal den nötigen Einblick zu kriegen in das Thema, das Metier. Wenn ich die Informationen dann habe, versuche ich einen Song zu machen, der möglichst informativ und irgendwie auch ein bißchen anregend ist. Darum habe ich mich auch bei ‚Freddy‘ und bei ‚Jenny‘ (Stücke auf der letzten Platte) bemüht. Ich glaube, das sind die beiden Songs, die am prägnantesten sind im Beteiligtsein an sozialen Angelegenheiten.“

Man spürt, daß er es mit seiner Verantwortung ernst meint. Sagt gleichzeitig, daß er keine Patent-Rezepte bieten kann, aber Anregungen, Hilfen, Tips geben will. Er möchte etwas bewirken.

### „Grundstimmung“ ändern

„Veränderung, wacher machen, die Leute wecken aus der Lethargie, dieser Grundstimmung, es sei vieles unveränderbar, man müsse sich irgendwie anpassen, sonst gehe es sowieso nicht. Ich finde, genau das sollte man eben nicht tun. Man soll Situationen verändern. Mit Rumbhängen geht das nicht, nur über die Power im Kopf und genau das versuche ich bei den Leuten auszulösen.“

Und wohin soll die Veränderung gehen?

„Das kann ich nur grundsätzlich beantworten. Wie ich es zum Beispiel beim Jenny-Song gesagt habe, also abhauen, flüchten, anpassen ist es nicht, sondern verändern. Aber wie? Also dazu mache ich ja nicht nur Platten, sondern neben den Platten auch Interviews, beteilige mich an Gesprächen und Talk-Shows und so weiter, um dort die Sachen etwas ausführlicher schildern zu können als in so kurzen Songs. Da kann ich nur Anregungen geben.“

### Phantasie anregen

Und dann möchte ich ja auch die Phantasie anregen. Ich möchte, daß die Leute selbst was tun. Nicht sagen: ‚so macht ihr das jetzt‘. Ich will, daß die Betroffenen darüber nachdenken, darüber diskutieren. Alle Lieder sind für

mich politisch, auch Schlager, im Sinne von Volksverblödung oder Volks-Blödhaltung und Ablenkung.“

„Ich beziehe meine Stoffe auch von Leuten, die keinen Standpunkt haben, die nur so wisch-waschi vor sich hin leben. Über solche Leute singe ich ja recht häufig, gar nicht so sehr über die, die einen klaren Standpunkt haben. Aber natürlich suche ich auch sehr die Gesellschaft solcher Leute, die einen Standpunkt haben, die etwas verändern wollen, die sich bemühen, etwas aus dem zu machen, wo wir hier leben.“

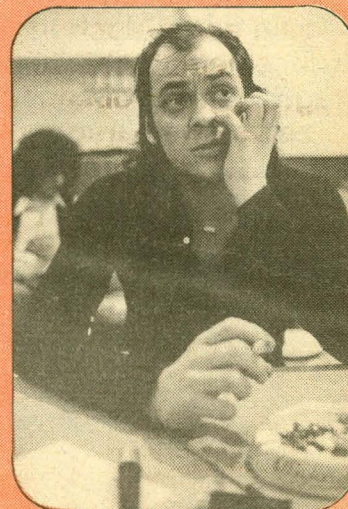
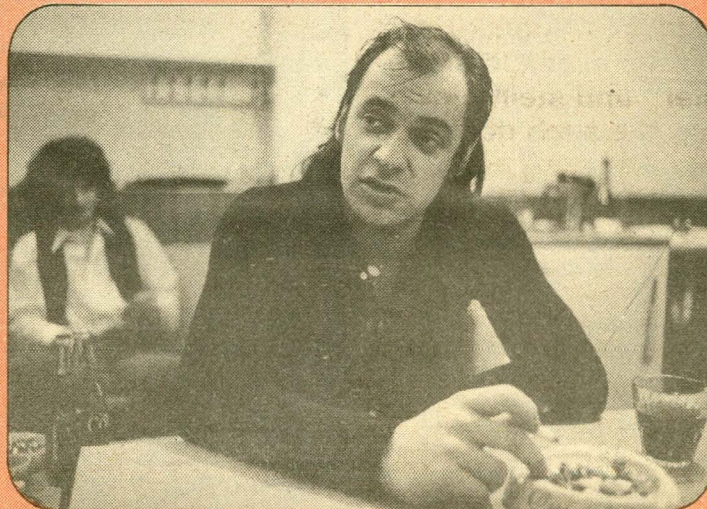
### Nostalgie

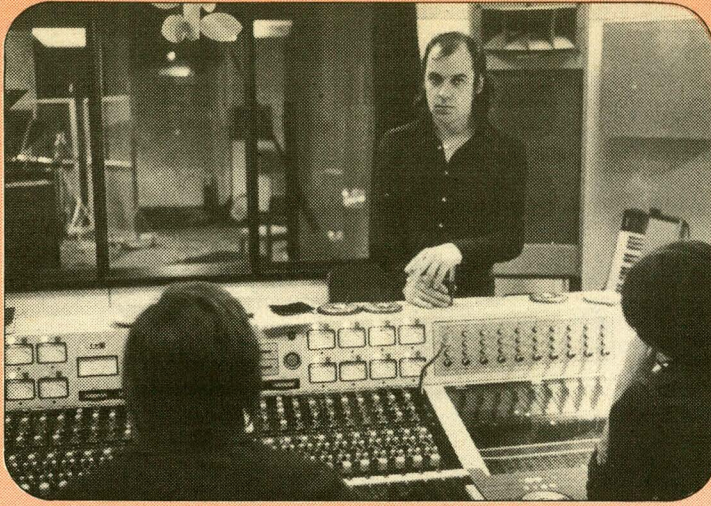
Es sind viele Leute dabei, die ein bißchen nostalgisch sind. Die hätten es gerne so, wie es Ende der sechziger Jahre war. Ich zum Beispiel auch, weil es da eine gewisse Bewegung gab.“

Udo Lindenberg klagt dar-



**Wir waren im Studio, wo gerade die Erstlingsplatte von Ulla Meinecke mit dem Arbeitstitel „Keine toten Tiger, bitte“ abgemischt wurde, deren Produzent Udo Lindenberg ist.**





über, daß es keine Leute mehr gebe, die Lust an der Veränderung des „Wesentlichen“ hätten, was immer er darunter versteht. Bürgerinitiativen wie Brokdorf, findet er „irre“ gut, hätte es bei den schlappen Leuten überhaupt nicht für möglich gehalten. Aber als wir dann weiterbohren, fragen, wieweit Udo Lindenberg bereit ist, sich selbst konkret zu engagieren, druckst er rum, umgeht die Frage, kommt wieder aufs Allgemeine, auf die „Grundhaltung“ der Leute, darauf, daß er diese Stimmung verändern will. Er will ein „Kollektiv-Feeling“ entwickeln, Gemeinschaftsgefühl, und ist davon überzeugt, daß das nicht mit Organisationen zu machen ist. Er bezeichnet alle politischen Organisationen völlig undifferenziert als „Sektierertum“ und glaubt, daß dieses Gemeinschaftsgefühl auf so einer Ebene wie der

### Panik-Partei

Pop-Kultur zu erreichen ist. Und wenn er in dem Zusammenhang davon spricht, eine Panik-Partei aufmachen zu wollen, ist das ein Ausdruck seiner Hilflosigkeit, seiner individuellen Unzufriedenheit über die angepaßte Gleichgültigkeit vieler Leute in unserem Land. Man kann ihm abnehmen, daß er Veränderung will. Er ist davon überzeugt, dazu einen großen Beitrag zu leisten, Solidarität, die alle umfaßt, zu entwickeln. Aber man spürt in dieser Unterhaltung, daß er unsicher ist, was er konkret erreichen will und wie er es erreichen will.

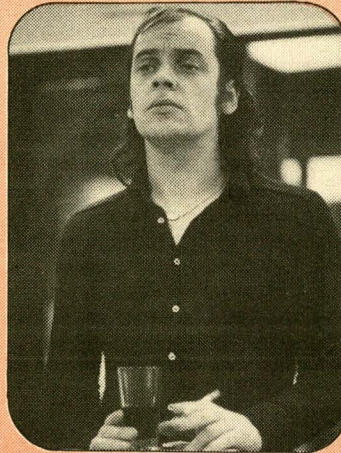
### Mit welchem Effekt?

„Ich versuche bei meinen Konzerten, die Leute in eine Stimmung zu bringen, die nicht beendet ist mit dem Verlassen des Konzertes, sondern die eine nachhaltige Wirkung hat. Wie

geschickt, und mit welchem Effekt, das kann ich nicht pauschal sagen. Ich kann daran arbeiten. Der Typ soll am nächsten Morgen aufstehen und sagen, ‚ich mach jetzt nicht mehr auf Kaugummi-Tiger mit dem verstellbaren Rückgrat, sondern ich stehe jetzt ganz gerade und ich werde versuchen, mein Umfeld irgendwie zu organisieren.‘“

### Detailtum

Und dieser Typ Zuhörer, von dem Udo Lindenberg träumt,



den er sich wünscht, der soll nicht etwa seine konkreten, unmittelbaren Probleme anpacken und für seine Rechte im Betrieb oder Schule eintreten, dort, wo ihm das Wasser zum Hals steht. Das nennt Udo Lindenberg „Detailtum“. Das sei zwar nicht schlimm oder ganz schlecht, „aber dieses Detailtum ist in meinen Augen nur eine Fortsetzung von dem, was erstmal, was zuerst passieren sollte. Erstmal sollte eine Lust entstehen, die Anpassung abzulehnen, eine Lust zu verändern.

Wie? Das kann ich jetzt noch nicht sagen.“

Da wundert es mich denn auch nicht mehr, daß er Frieden und Abrüstung auch in die Kategorie „Detailtum“ einordnet. „Wenn da ein paar Tausend demonstrieren, bringt das doch nichts.“

# „WAS TUN Band“: „Juke-Box“ ohne Blubbern

„Udo Lindenberg hat zweifellos das Verdienst, die Rockmusik für die deutschen Texte geöffnet zu haben. Die Texte von Udo Lindenberg sind genauso wie die Texte von uns für die Zuhörer überprüfbar geworden. Wenn man diese Texte vergleicht, kann man sehen, auf welcher Seite der steht, der die Texte vorträgt. Außerdem sollte man das daran messen, wo er seine Bühne aufbaut, vor wem er spielt. Wir spielen auch in Jugendzentren, manchmal vor wenigen Leuten. Dort bieten wir gute Rockmusik und können und wollen auch über unsere Texte diskutieren. Wir stehen auf der Seite derjenigen, die in Betrieb, Schule und Uni arbeiten und bringen das auch auf die Bühne. Da sollte man Udo Lindenberg an seinen Texten überprüfen.“ Wir – das ist die Rock-Band „WAS TUN“ aus Essen, und der mir das sagte, ist Dieter Scholz, ihr Sänger.

Am 1. Mai ist Hauptpremiere von „Juke Box“, dem neuen Programm der „WAS-TUN-Band“. Was geht da los?

„Mit unserem letzten Programm ‚Schmackes Rock-Show‘ sind wir gut angekommen, auch mit der für uns neuen Form, Glitter und Glamour in die Show einzubeziehen. Diese Versatzstücke in der Show sind zielgerichtet

Der Titel ‚Juke Box‘ kommt daher, weil wir im Gegensatz zu der normalen Juke Box in Kneipen oder Jugendzentren, die dort den ganzen Tag vor sich hin blubbert und nur was bringt, was in die Beine geht, in unserer ‚Juke Box‘ etwas bringen, das auch in den Kopf geht.“

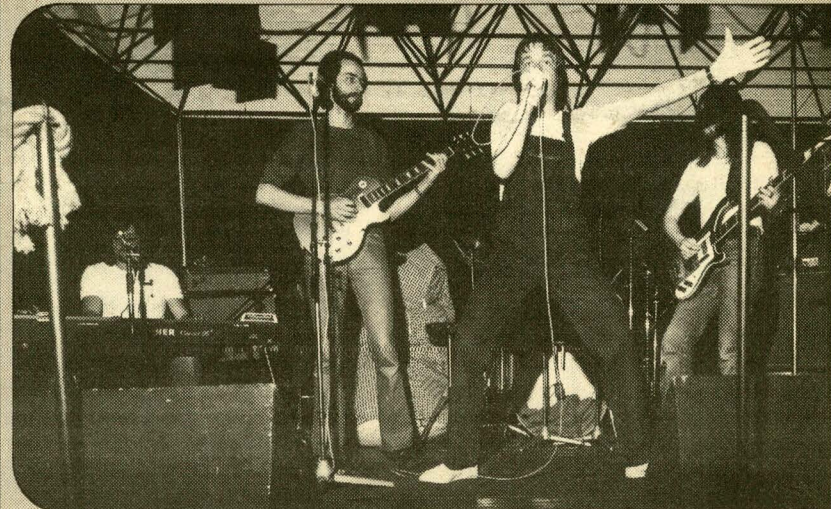
### Der andere Mafia-Boß

eingesetzt. Wenn zum Beispiel im neuen Programm der Unternehmer wie ein Mafia-Boß auftritt mit einem Zweireiher-Nadelstreifen-Anzug und Gamaschen, dann ist das anders als Lindenberg’s ‚Jonny Controlletti‘, der an sich lustig wirkt. In ‚Juke-Box‘ wirkt dieser Boß nicht nur lustig, sondern richtig ärgerlich. Denn er hat etwas zu sagen, nämlich, daß er auf der Krise seine besten Bratkartoffeln dünstet, das heißt in und mit der Krise sein Geld macht.

Dazu haben sich die fünf von „WAS-TUN-Band“ eine Menge einfallen lassen.

### Wir sind nicht gegen Discos

Das Programm bezieht sich hauptsächlich auf den Freizeitbereich der Jugendlichen; ihre Gewohnheiten in Discos und Jugendhäusern, ihre Wünsche, Werbe-Idealen oder Star-Idolen gleichzukommen. „Wir sind nicht dagegen, daß





die Jugendlichen in Diskotheken gehen und dort tanzen, die Frage ist nun, womit sie da konfrontiert werden und wieviel Geld ihnen da aus der Tasche gezogen wird.“ Natürlich bezieht sich auch ein Teil des Programms auf die Situation arbeitsloser, lehrlensuchender Jungen und Mädchen.

### „Destruktive Scheiße“

„Manche werfen uns vor, daß wir mit der Beschreibung dieser Zustände destruktiv sind. Aber das ist halt eine destruktive Scheiße, und die zeigen wir auf.“ Darüber ist sich die Gruppe einig. „Aber bei diesem Programm haben wir Momente eingebaut, wo man ein Solidaritätsgefühl bekommt, so das Gefühl, komm, gemeinsam packen wir's an! Wir meinen, daß wir nur ein kleines Rädchen dabei sein können, etwas in Bewegung zu bringen. Das wollen wir auch voll nutzen. Und wir versuchen, die Bedürfnisse und Probleme, die die Zuhörer haben, in unseren Liedern widerzuspiegeln.“

### „Juke Box“ live

Das Programm „Juke Box“ der „WAS-TUN-Band“ mit den witzigen und ernstesten Rock-Stücken wie „Disco-Boy“ oder „Helmut-Rocky“, der sich vorkommt wie Gary Glitter, dem „Unternehmer-Gesang in C-Dur“ oder „King-Kong und der Boß“ kann man in zahlreichen Städten live sehen (siehe Tourneen und Termine, S. 31) oder sich im WDR „Radiothek“ am 1. Mai die Live-Übertragung der Premiere von der Gewerkschafts-Veranstaltung in Recklinghausen anhören.

# Selbstbewußtsein stärken

„Zur ‚wirklichen Alternative‘ gehört aber auch soviel Spaß, Witz, Wut, Träumerei und Erotik, wie sie im Alltag und in der Wirklichkeit vorhanden ist.“ Als wir den Satz aus einem Info der Rock-Gruppe „Morgenrot“ lasen, wollten wir mehr über sie wissen, welche Lieder sie machen und für wen, welche Anforderungen sie an sich selbst stellen.

**Auskunft darüber gab uns Christian, der Gitarrist der Gruppe.**

„Unsere Gruppe gibt es seit Anfang '75. Mit vier Leuten haben wir angefangen. Heute sind wir zu fünf. Letztes Jahr machten wir Tourneen durch die BRD, Westberlin und Belgien. Die erfolgreiche Arbeit verlangt von uns auch ein tägliches Üben von fünf Stunden. Da drei von unserer Gruppe auf dem Bau beschäftigt waren, fiel uns das oft sehr schwer. Deshalb entschlossen wir uns, Anfang '77 ins Profilage überzuwechseln. Was wir wollen?

### Nicht zuviel reinpacken

Eine populäre Rockmusik für eine breite Schicht von Jugendlichen Zuhörern zu machen. Dabei knüpft unsere Mu-



Mitglieder der Gruppe „Morgenrot“ sind: Ronny Bosien, Lutz Woite, Endrick Gerber, Christian Günther und Hans-Jürgen Straub.

sik durchaus an den Hörgeohnheiten des Publikums an.

Wichtig ist dabei natürlich, daß unsere Texte eine Alternative zu der gängigen Schlagermusik und den englischen Texten darstellen. Wir machen Lieder, die der Wirklichkeit entspringen, vom Arbeits- und Freizeitbereich der Jugendlichen handeln. Was wir vermeiden ist, in die Texte zu viel reinzupacken, das heißt, die Vorgänge und Zusammenhänge in Wirtschaft und Politik umfassend darzustellen. Das ist in einem 90minütigen Programm unserer Meinung nach auch unmöglich. Vor allem auch deshalb, weil wir davon ausgehen müssen, daß die Leute, die wir ansprechen wollen, also Arbeiterjugendliche und Schüler, bisher nur wenig bzw. fast keine Ahnung darüber haben. Die Konsequenz

daraus heißt für uns selbstverständlich nicht, die ganze Sa-

### Nicht zu hoch ansetzen

che ziemlich unpolitisch zu machen. Es kommt uns vielmehr darauf an, unserem Publikum anhand ihrer eigenen Situation aufzuzeigen, daß sie nicht allein sind, und daß sie ein Recht darauf haben, Forderungen zu stellen; ihnen also Selbstbewußtsein zu vermitteln.

Und das erreichst du in erster Linie ja mal dadurch, daß du die Jugendlichen begeisterst. Die Musik muß durchgängig, die Texte leicht verständlich sein. Unserem Geschmack nach machen einige Rock-Gruppen den Fehler, daß sie dabei zu hoch ansetzen. Immer im letzten Refrain wird gebracht, was man machen soll – und das bei jedem Song.

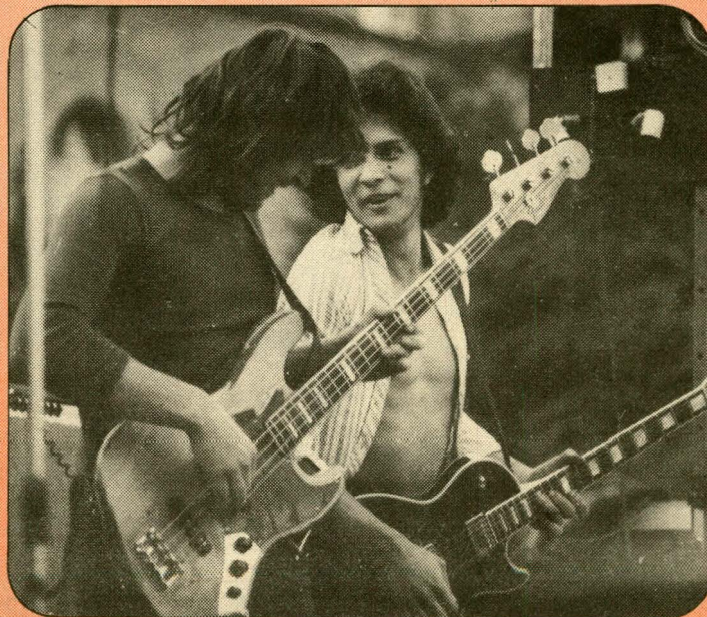
### Schritt für Schritt vorgehen

Der Schritt in die Gewerkschaft zum Beispiel ist doch ein großer Schritt für die Jugendlichen und deshalb sagen wir auch nicht am Ende unseres Programms völlig unvermittelt: geht in die Gewerkschaft.

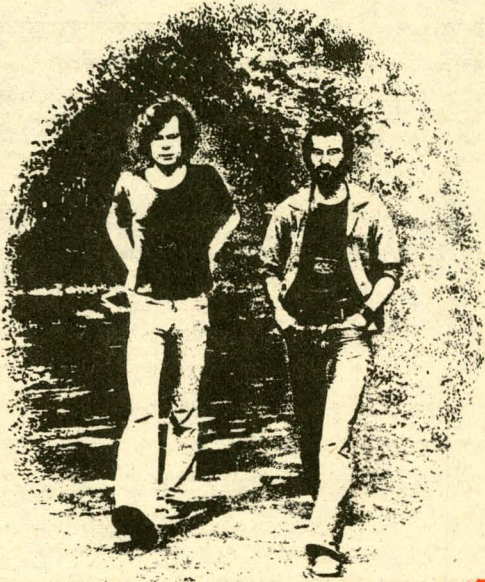
Im Text geht's darum darzustellen, wie es ist.

Im Refrain haben wir immer etwas Positives drin.

Damit wollen wir den Leuten Mut machen und ihnen das Gefühl geben, daß sie im Recht sind.“



# Zupfgeigenhansel

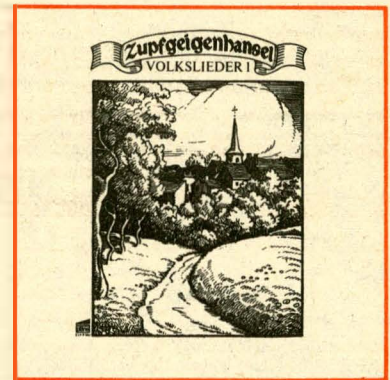


Zupfgeigenhansel singt Volkslieder.  
 Es dunkelt schon in der Heide.  
 Mein Vater wird gesucht.  
 Ich bin ein freier Bauersknecht.  
 Die bange Nacht. u.a.

Eine neue Zupfgeigenhansel-LP.  
 Die zweite.  
 Überall im Fachhandel  
 Best.-Nr. E 19 F 902



Titelbild: Gertrude Degenhardt

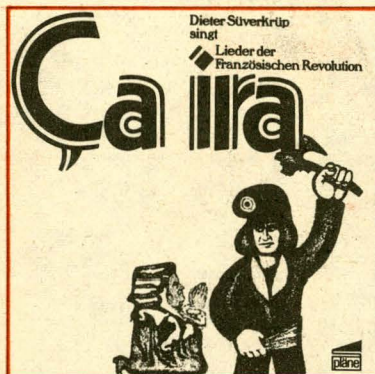


E 19F901

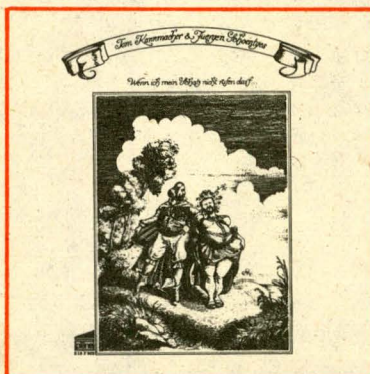


Verlag „pläne„ GMBH  
 Braunschweiger Str. 20  
 4600 Dortmund  
 Tel.: 0231 · 81 89 25

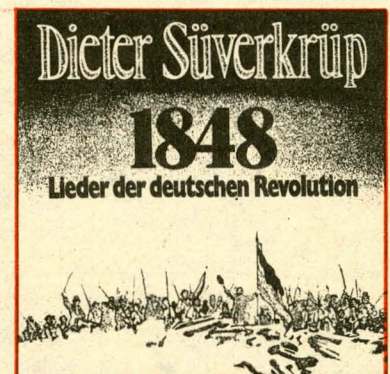
## Volkslieder bei „pläne„



E 11 101



E 19F903



E 11 102

# elan in aktion

Hier sind sie, die beiden „Typen“, die ab sofort in elan (und hoffentlich nicht nur hier) regelmäßig in Aktion treten werden: Clodwich und Clothilde.

elan-Leser kennen beide schon seit langem. Es ist ein lustiges Gespann, bei dem es des öfteren „funkt“. Dann aber geht es rund und Clodwich und Clothilde nehmen kein Blatt mehr vor den Mund – egal ob

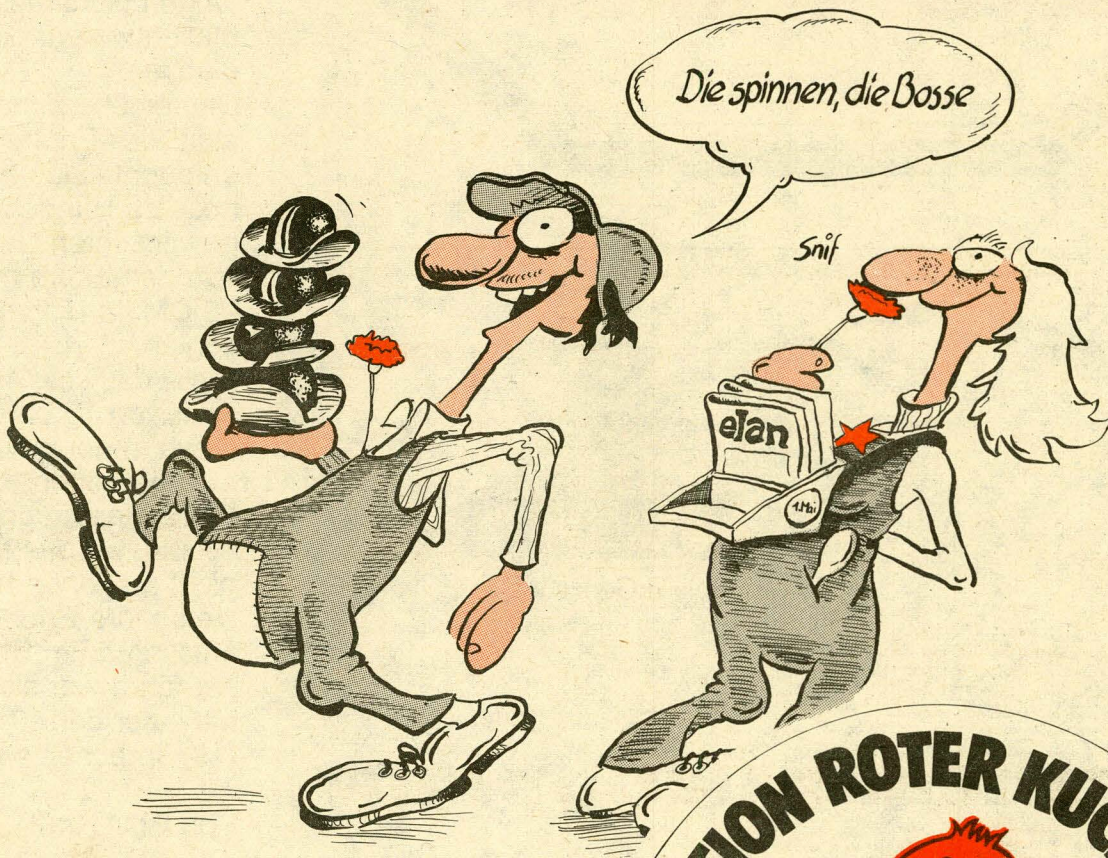
im Betrieb, in der Schule oder sonstwo.

Sie werden in der nächsten Zeit eine ganze Menge Sachen erleben, werden Ideen und Anregungen geben, wie man sich für seine Rechte einsetzen kann. Sie werden Aktionen machen, die reinsetzen und die Bosse das Fürchten lehren, die natürlich auch zum Nachmachen geeignet sind.

Clodwich und Clothilde könnt

ihr zur Zeit durch unsere Artikeldienste für Lehrlings-, Schüler- und Soldatenzeitungen erhalten.

Aber was meint ihr: wie wäre es einmal mit einem klebenden Clodwich (also als Aufkleber oder Spuckzettel) oder einer Riesen-Clothilde (als Poster)? Schreibt uns doch, was ihr davon haltet. Wir sind sofort bereit, sie in Aktion treten zu lassen.



Der Rote Kuckuck fliegt weiter! Mögen die Beutelschneider und Lehrstellenkiller, Chefs in den Konzernetagen und Kultusbürokraten auch noch so fluchen. Der kleine Kerl mit der großen Wirkung ist nicht totzukriegen. Er bleibt das Pfandsiegel der arbeitenden und lernenden Jugend und wird überall dort auftauchen, wo es um die

Rechte der Jugend geht. Mit originellen und ideenreichen Aktionen wird er auch im elan weiterhin seinen festen Platz haben. Übrigens ist die Redaktion elan immer noch das einzige Kuckucksnest der Welt, wo es Rote Kuckucks in größerer Anzahl gibt. Darum: Bestellungen an Redaktion elan, Postfach 789, 4600 Dortmund 1.

**AKTION ROTER KUCKUCK**

Jugend klagt an:  
Antidemokratische  
Lehrinhalte,  
Unternehmerwillkür  
und Militarismus!

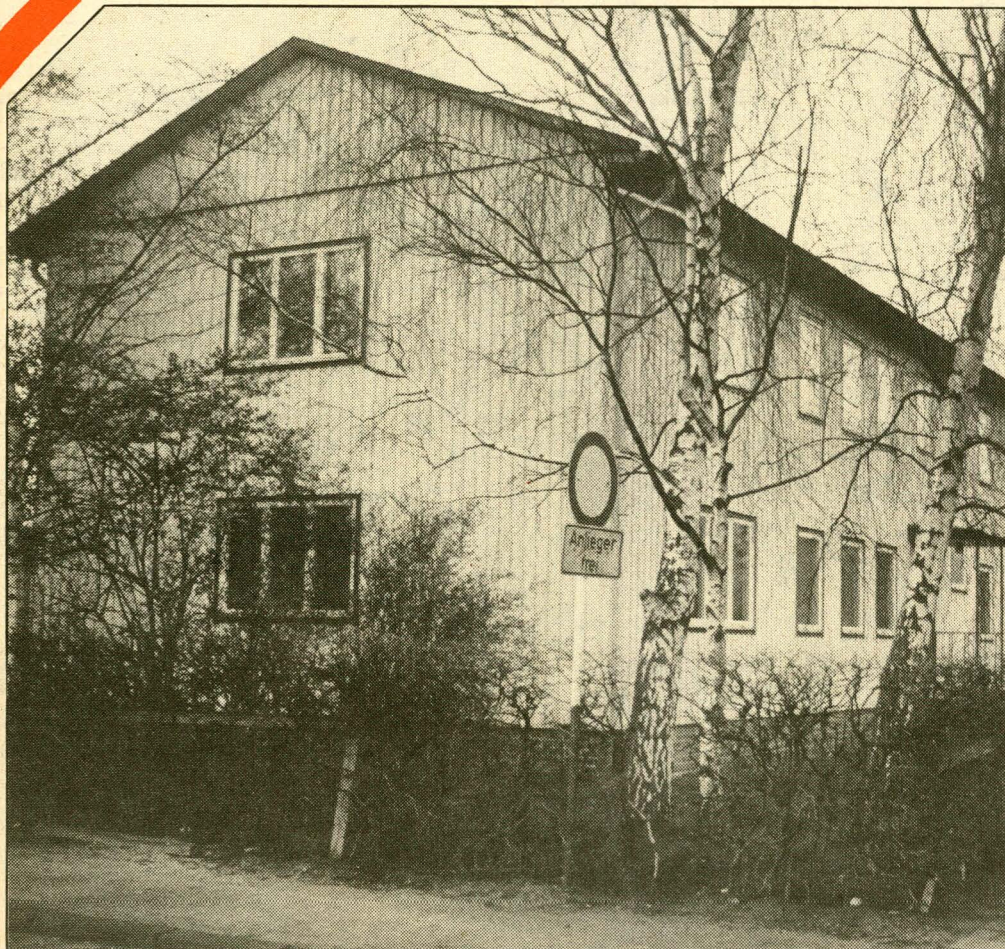
Jugend tritt ein für:  
Mitbestimmung,  
fortschrittliche  
Ausbildung und  
ihre Grundrechte!

**elan**

DIE SOZIALISTISCHE JUGENDZEITSCHRIFT  
46 Dortmund, Brüderweg 16  
Verantwortlich für den Inhalt: Wolfgang Bartels

*Pflegevorschule Rheine: Wo Mädchen weniger Platz und Rechte haben als der Hund in der Hütte*

# Nach dem Essen Zwangs-beten



Die Zimmer sind 1,5 mal 2,5 m. Paßt gerade ein Bett, Schrank, Stuhl und Klapptisch rein, laut Tierschutzverein muß ein Schäferhund sechs Quadratmeter für sich in Anspruch nehmen können.

Sie haben den Haupt- oder Realschulabschluß gemacht und wollen Krankenschwester oder Altenpfleger werden. Sie fanden keine Lehrstelle und hofften in der Pflegevorschule auf ihren Wunschberuf vorbereitet zu werden. Sie hoffen, danach mit Sicherheit eine Lehrstelle zu bekommen.

Sie freuten sich auf ein eigenes Zimmer. Für sie war das ein Schritt vom Elternhaus unabhängiger zu werden und zu lernen, auf eigenen Füßen zu stehen.

Doch schon sehr bald mußten sie erkennen, daß ihre Vorstellungen nicht mehr als Seifenblasen waren, die sehr bald platzten.

Das eigene Zimmer, das ihnen als Stück Freiheit vorschwebte, entpuppte sich als eine etwas bessere Hundehütte. Statt der gewünschten Unabhängigkeit von den Eltern müssen diese 90 DM im Monat Schulgeld zahlen.

Sie – das sind 40 Mädchen im Alter von 15 bis 19 Jahren. Sie leben in der privaten, von der evangelischen Gemeinde in Rheine getragenen Pflegevorschule, wo das Mittelalter noch nicht aufgehört hat. Dort haben sie so ihre Erfahrungen machen müssen. Zum Beispiel die: besser fährt, wer sich wehrt.

Mit einer der 40, mit Claudia (19) sprachen wir

Von Rosi Kraft

„Also am meisten“, legt Claudia los, „stinkt mir, daß wir abends nur eine Stunde ‚Ausgang‘ haben. Das ist ein reiner Witz. Wir sind im Durchschnitt 16–17 Jahre alt, und da müssen wir schon um 20 Uhr und mittwochs um 21 Uhr wieder im Heim sein. Da kann man gar nichts Richtiges anfangen. Den Kontakt zu Freunden und Bekannten kann ich fast nur am Wochenende, wenn ich zu Hause bin, halten. Noch schlimmer sind aber die von uns dran – und das sind die meisten – die gar nicht aus Rheine kommen. Die können nicht mal unter der Woche für ’ne Stunde zu ihrem Freund oder ihrer Freundin gehen, denen bleibt nur das Wochenende.“



**Träger der privaten Pflegevorschule in Rheine ist die evangelische Kirchengemeinde. Für diese gehobene**

**Zwangsanstalt in Barackenform wird in Zeitungen annonciert.**

Und im Heim selbst – was kann man da schon machen? Das einzige, was es hier gibt, ist ein Lese- und Fernsehraum.“ Als wir den Pastor der für die Pflegevorschule verantwortlichen Gemeinde, Herrn Herberg, auf diese „Ausgangsregelung“ ansprachen, meinte dieser nur: „Das ist das Problem der Heimleitung. Sie müssen wissen, daß unsere jungen Damen zu den Schwächsten gehören, die heutzutage die Schule verlassen.“ So ist das also. Wer keine Lehrstelle bekommt

### Die Sprüche des Pastors

und diese Schule besucht, um nicht auf der Straße zu liegen, ist lernschwach und braucht auch deshalb nur abends eine Stunde „Ausgang“.  
„Doch“, so fährt Claudia fort, „das mit dem Ausgang ist ja nicht das einzige, was uns stört. Da gibt's noch eine ganze Menge, was uns nicht paßt. Zum Beispiel das mit dem Beten und Singen. Da sind wir doch tatsächlich gezwungen, nach jeder Mahlzeit das Gesangbuch in die Hand zu nehmen. Und dann müssen wir singen oder ein Gebet hersagen. Immerhin bedeutet das insgesamt eine halbe Stunde weniger für uns, in der wir besser spazieren gehen oder sonstwas machen könnten. Denn ich kann nicht sagen, daß mir die paar Stunden, die ich am Tag für mich habe, zuviel sind.“

### Wecken um sechs

Sie werden um 6 Uhr geweckt, die 40 Mädchen. Um 7 Uhr müssen sie dann in der Praktikumsstelle sein, also im Krankenhaus oder im Altenheim. Da müssen sie dann bis 12.30 Uhr arbeiten. Sinn dieses Praktikums soll sein, praktische Erfahrungen für ihren künftigen Beruf zu sammeln. Doch dieser Anspruch wird nur minimal erfüllt. Durch das, was sie da machen, können sie nur wenig lernen. „Das sieht folgendermaßen aus“, sagt uns Claudia: „Wir bringen den Patienten das Frühstück, holen das Geschirr wieder ab, waschen die Leute, die das nicht selbst können, und bringen ihnen das Mittagessen.“

Wenn wir Pech haben, sind wir auf einer Station, wo wir nur Putz- und Wischkräfte sind. Und das ist nicht selten.“ Wir fragten sie, ob sie für ihre Tätigkeit was bezahlt bekäme. Da konnte Claudia nur lächeln. „Wir was bekommen? Nein, im Gegenteil. Unsere Eltern müssen dafür im Monat noch 90 DM zahlen.“

### 90 Mark Schulgeld

Pastor Herberg zu „elan“: „Aber das ist an allen Pflegeschulen so, das sind ja Internate... Viele Kinder kommen ja aus kinderreichen Familien, die bekommen doch entsprechendes Kindergeld. Zu Hause müßten die Mädchen ja auch essen und würden gepflegt.“ „Nachmittags“, erzählt uns Claudia weiter, „haben wir dann meist noch vier Stunden Unterricht im Heim. Was wir da

jedoch lernen, hat wenig, bzw. gar nichts mit unserem Beruf zu tun. Das einzige, was eine theoretische Hilfe für uns ist, ist der wöchentliche Unterricht an der Berufsschule.“

Bis vor wenigen Monaten noch galt absolutes Rauchverbot im Heim. Begründung der Heimleitung war folgende: „Das ist

### Rauchverbot und Ausgangssperre

ein Holzhaus, das ist feuerpolizeilich nicht gestattet zu rauchen.“ Merkwürdig dabei ist jedoch, daß die Besucher rauchen dürfen soviel sie wollen. Jetzt ist für die Mädchen eine Raucher-ecke eingerichtet worden, und sie dürfen eine Zigarette rauchen. Wir fragten Claudia, ob sie und die anderen Mädchen sich dies alles gefallen lassen würden, was ihnen da verboten wird. Und ob man denn da nichts dagegen machen könnte.

„Anfangs meinten wir ja, die zwei Jahre gehen auch noch vorbei. Aber mit der Zeit wird das immer unerträglicher. Und daß wir was ändern können, haben wir ja gesehen. Im Februar erschien eine Zeitung der SDAJ, in der die Probleme an unserer Schule aufgegriffen wurden. Und zwei Tage später war es dann auch so, daß wir erlaubt bekamen, eine Zigarette abends zu rauchen. Und vor allem wurde der Ausgang um eine halbe Stunde verlängert. Wir wollen da auch dranbleiben. Unsere Forderung ist, als nächstes durchzusetzen, daß das beschränkte Rauchverbot total aufgehoben wird, und daß der Ausgang entsprechend dem Jugendschutzgesetz verlängert wird. Wir wollen auch, daß wir nach dem Essen nicht mehr singen und beten müssen.“



**Früher wurden die Klassensprecher von uns an der Berufsschule von der Heimleiterin bestimmt und durften nicht zur SMV abends gehen. Beldes haben wir verändert: eigene Wahl und Teilnahme an den Sitzungen.**

Marburg: Linkskoalition  
SPD/DKP/FDP –  
warum eigentlich nicht?

# 23 PLUS 6 PL

Auch in Marburgs Schulen lernt man spätestens in der 2. Klasse: 23 plus 6 plus 3 sind 32. Und man braucht kein Mathematik-Studium zu belegen, um zu merken, daß 32 deutlich

mehr als 27 sind.

Doch Marburgs Oberbürgermeister Dr. Hanno Drechsler (SPD) tut sich schwer an dieser Rechenaufgabe.

Was für Schulkinder klar und einleuchtend ist, gerät durch die schwarze Brille des Antikommunismus finster und unlösbar. Denn darum geht es: bei



Schlägt Krach für Marburg, wo immer SPD und CDU gegen Marburg und seine Bürger neuen Unrat ausheken: das „Marburger Echo“ der DKP.



DKP in Marburg: gegen die große Koalition von SPD und CDU gegen Marburg...

Allerdings: in Marburg läuft der Hase seit 1974 scharf nach rechts. Um den Wählerwillen auszuschalten, schweißten der ehemalige Bundesjustizminister Jahn (SPD) und Frankfurts zukünftiger OB Wallmann (CDU) eine große Koalition von CDU/SPD zusammen. Ergebnis: Marburgs Kommunalpolitik geriet in die Gefahr, zu einem Selbstbedienungsladen

## Selbstbedienungsladen für Baulöwen?

für Kaufhauskönige und Baulöwen zu werden. Das Schlimmste wurde verhindert. Immer wieder scheiterten Pläne der großen Koalition an der Wachsamkeit der 5 DKP-Abgeordneten, die mit ihrer Politik des „Gläsernen Rathauses“ zu erfolgreichen Bürgerbewegungen beitrugen. Denn angesichts einer DKP-Fraktion war nur schwer möglich, was in anderen Städten zu Dauerskandalen führte: das Verschütten von Bürgerinteressen unter dickleibige Verordnungsbündel, die statt

menschenfreundlichen Städten den Gewinnerwartungen von Großkonzernen verpflichtet sind.

Für diese Politik steht in Marburg vor allem ein Name: Bernhard Sälzer (CDU), 1. Stadtrat und Chefkoalitionspartner von OB Drechsler.

## CDU-Sälzer und der Eigennutz

Schon bei seiner früheren Tätigkeit in Darmstadt verstrickte sich Sälzer dermaßen in Skandale, daß sein persönliches Wohl ständig vor dem Gemeinwohl rangierte. Sälzer blieb sich und seinen Auftraggebern auch in Marburg treu. Als Stadtbaudezernent verfolgt er unbeirrt das Ziel, „großzügige“ Verkehrsbauten für Kaufhauskonzerne durch Zerstörung des Stadtbildes und der Wohnqualität zu erreichen.

In diesem Sumpf gedieh nicht zuletzt ein massiver Bauskandal, der Marburg seit Februar 1977 erschüttert. Den „renom-

mierten“ Baugesellschaften Hessische Heimstätte, Kurhessen Wohnungsbau und Gewobag wird vorgeworfen, überhöhte Baurechnungen von Marburger Baufirmen akzeptiert und somit durch überhöhte Kostenmieten Tausende Mieter geprellt zu haben. Die Verantwortlichkeit geht bis in die kommunalpolitische Szene hinein: bei der Hessischen Heimstätte sitzt OB Dr. Drechsler (SPD) im Aufsichtsrat, bei der Kurhessen Prof. Stoffregen (CDU), Kreisbeigeordneter... Was haben zwei Jahre Große Koalition für Marburg gebracht? Höhere Versorgungstarife bei schwindenden Leistungen und eine Stadtplanung im Zeichen von Betonmischer und Planierdrape. Und so charakterisiert DKP-Kreis- und Fraktionsvorsitzender Ulli Stang (32) die Verbindung von CDU/SPD treffend als „Große Koalition gegen Marburg“. Die Konsequenz der Marburger DKP wurde von den Wählern honoriert. Ihre Hochstimmung am Wahlsonntag hatte u. a. auch diese Ursache: Während im Parteizentrum Am Grün 9 noch mit Ta-



# US 3 SIND 32

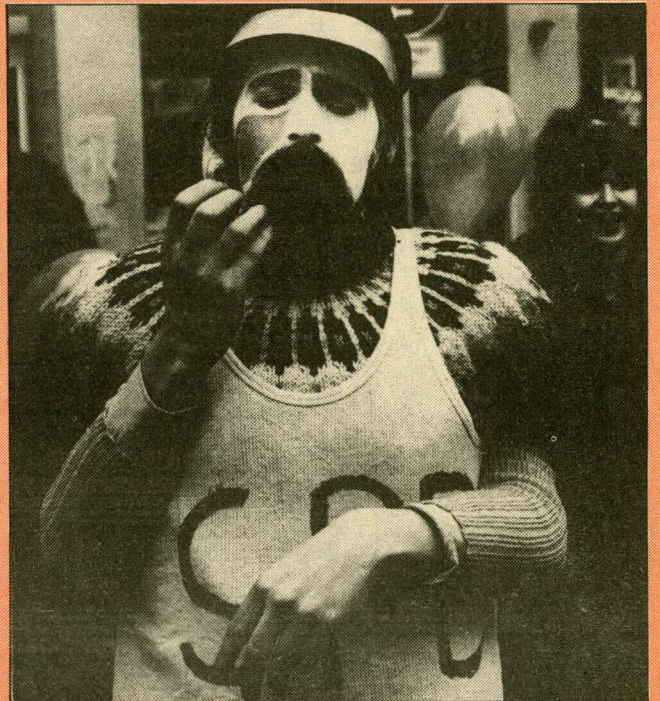
den Kommunalwahlen am 20. März mußten in Marburg CDU, SPD und FDP Stimmenverluste hinnehmen, während sich die DKP stärken konnte. Sie ist im neuen Stadtparlament mit 6 (statt bisher 5) Abgeordneten vertreten. Einfaches Rechenexempel: mit 23 SPD-, 6 DKP- und 3 FDP-Ab-

geordneten ist eine stabile Koalition gegen die reaktionäre CDU (27 Abgeordnete) möglich.

Von Hans-Jörg Hennecke



... müssen die Weichen für Marburg zu einer Linkskoalition ...



... wie in den Städten Frankreichs, Italiens, Belgiens und in anderen Ländern gestellt werden.

schenrechnern erste Trends ermittelt wurden, platzte eine Meldung aus Frankreich dazwischen. In Marburgs Partnerstadt Poitiers hatte sich die Linkskoalition von Kommunisten und Sozialisten in der Stichwahl durchgesetzt und wird von nun an gemeinsam die Stadt regieren. Eine besondere Erscheinung für unser westliches Nachbarland? Eine Woche vor der Wahl hatte Herbert Mies, Vorsitzender der DKP, in der Marburger Stadthalle erklärt:

„Mögen alle Sozialdemokraten dieser Stadt doch erkennen, daß die Zeichen der Zeit nicht auf Koalition mit den am weitesten rechts stehenden Kräften stehen. Die Zeichen der Zeit stehen – wie in den

## Zeichen der Zeit: Linkskoalition!

Städten Frankreichs, Italiens, Belgiens und in anderen Ländern – auch hier in Marburg auf einer Linkskoalition.“

Damit drückte Herbert Mies genau das

aus, was Marburger Bürger auch in der aktuellen Kommunalpolitik verspüren. Wenn es um Bürgerinteressen geht, muß man Politik gegen die CDU machen. Wer mit der CDU mauschelt, darf sich nicht wundern, wenn diese Partei des Großkapitals berechtigten Unmut von Bürgern für ihre bürgerfeindliche Politik nutzt. Auch in Hessen bewiesen die Fans von Strauß, Kohl und Dregger: keine Lüge ist zu primitiv, wenn sie nur Wasser auf die Mühlen der CDU leitet.

In einem Brief an die sozialdemokratischen Stadtverordneten schreibt die DKP-Fraktion: „Wir halten das Wahlergebnis in unserer Stadt für besonders bedeutsam. In Marburg wurde bewiesen, daß der Vormarsch der CDU gestoppt werden kann. In unserer Stadt hat die CDU keine Stimmengewinne erreichen können, sondern Verluste hinnehmen müssen ... Das Marburger Ergebnis bestätigt: die Kandidatur und das Wirken der DKP liegen nicht nur im Interesse der arbeitenden Menschen, schaden nicht der SPD, sondern sind eine wesentliche Vor-

aussetzung, den Einfluß der CDU einzudämmen.“

## Für Marburg – gegen CDU

Und als Konsequenz: „In Marburg muß die Politik der großen Koalition von CDU und SPD beendet werden. Marburg braucht einen Magistrat, der entsprechend dem Wählerwillen von einer Mehrheit aus SPD, DKP und FDP getragen wird. Das ist der Wille der Wähler.“

Unterstützung finden die Vorschläge der DKP-Fraktion überall in Marburg, auch in der Mitgliedschaft der SPD. Was rechte SPD-Führer nicht davon abhält, an der Fortsetzung der großen Koalition herumzubasteln.

So oder so: eine Lösung für Marburg ist ganz eindeutig nur gegen die CDU möglich. Und das wissen nicht nur die Kommunisten.

# elan

SO FREU ICH MICH AUF PFINGSTEN NICHT IM GERINGSTEN!

WOLKE WILKINS DIE DRITTE UNSERER!

MACH KEINE WITZE..!

MAN MÜSSTE NOCHMAL 20 SEIN!

ABER BITTE MIT SAHNE !!

Ro!!

ER ZUPFT SIE NOCHMAL ALLE IN GRUND UND BODEN!

KU-

HOCH DIE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT !!

HALBZEIT!

Supershow für Arbeitslose!  
Die MENSCHENRECHTE  
mit -50

Jochen!

HABT IHR AUCH PRESSKOPP?

WAS STEHT DENN NOCH ALLES IN DEN STERNEN FÜR UNS?

SCHÖN, DASS SO VIELE JUSOS DABEI SIND!

SEI KEIN FROSCH UND KOMM ENDLICH

ARBEITSLOSIGKEIT?? IST BEI UNS VERBOTEN !!

ES KLAPPT IMMER: ER LEST AUS DER BILD- UND ZEITUNG VOR UND SCHON BIEGT SICH DER BALKEN!

DIE NEUE elan!

EINE FÜR MICH!

SO JUNG UND SCHON elan - DAS GEHT NICHT GUT!

ENTZUG SCHEINUN DAS - ER FRÜHER LI

WAS IST TRUMPF?

DOLL!

SDAJ IST TRUMPF

JETZT TRETEN DIESE WANZEN SCHON IN FORMATION AUF!

DU HAST DEIN GESICHT VERLOREN

WAS MACHT IHR DENN HIER?

NORMALERWEISE FLIEGEN JA IMMER DIE ARBEITER...

WIR BOHREN HIER NACH LEHRSTELLEN!

DA GEHT'S NACH RECKLINGHAUSEN !!

NEIN - DA GEHT'S NACH RECKLINGHAUSEN!

DER ARME VERFASSUNGSSCHUTZ!

ICH DICH AUCH!

DIE DRESDNER BANK IST JA AUCH HIER GEBLIEBEN!

GEHT DOCH NACH DRÜBEN !!

WAS WILL DA DIE SCHÜLERIN HIER?

EGAL WO'S LANGT WICHTIGES ES GEHT ZUM UZ-PRESSE-FEST !!

Mit einem Wutgeheul stürzten sich bürgerliche Schreiberlinge auf ein Thema, das Millionen Menschen in aller Welt bewegt: Abrüstung. Mit allen schmutzigen Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen, wollten sie Tausende Bürger unseres Landes, darunter zahlreiche Pro-

minente aus Film, Funk und Fernsehen, dazu bewegen, von ihrem Engagement für eine Beendigung des Wettrüstens abzurücken.

Doch sie mußten bald merken, daß es nicht so glatt lief wie bei den Parteiführungen der SPD und FDP, die ihren Jugendorganisationen

kurzerhand verboten, an den Demonstrationen des Komitees für Abrüstung und Zusammenarbeit teilzunehmen. Mit dem Hinweis, das Komitee sei kommunistisch unterwandert, der Aufruf „Beendet das Wettrüsten“ kommunistisch infiltriert, sollte die breite Bewegung der Rüstungs-

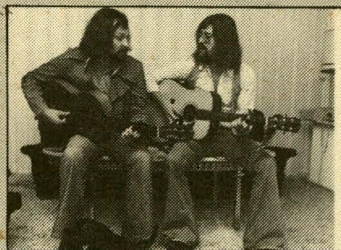
gegner auseinandergelassen werden. In einer Telefonumfrage unter Prominenten aus allen Bereichen des kulturellen Lebens, Stars und Künstlern, die den Aufruf des Komitees unterschrieben und die sich noch nicht in der Öffentlichkeit engagiert haben, stellte elan die Frage:

# Muss abgerüstet werden?

Schobert Schulz von Schobert & Black

Ich bin überzeugter Pazifist. Natürlich, logischerweise muß abgerüstet werden. Das Geld für dieses Wettrüsten ist meiner Meinung nach rausgeschmissenes Geld.

Ich glaube, wenn unsere Regierung aus überzeugten Pazifisten bestehen, oder wenn es unter den Bürgern mehr Pazifisten geben würde, könnte unsere Regierung natürlich auch die wirtschaftliche Macht, die die Bundesrepublik besitzt, dazu benutzen, um Druck auszuüben, damit das Abrüsten



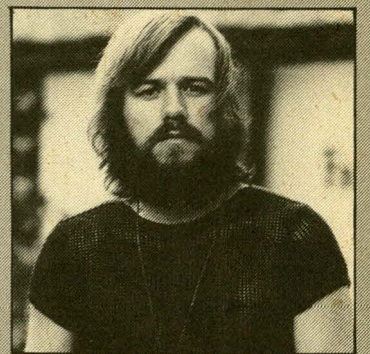
beschleunigt wird. Aber das ist ja nicht so.

Man kann nur immer wieder bei Gelegenheit in Gesprächen und Interviews seine Vorstellungen vortragen und mal hier und da etwas für Abrüstungskampagnen tun. Was meinen Beruf anbetrifft: mal singen.

Knut Kieseewetter, Sänger

Ich finde, man sollte auch nicht neben einem Giftschrank leben, wenn der jeden Moment geöffnet werden könnte. Es ist schon eine Idiotie, daß es überhaupt so viele Waffen gibt. Wer dafür ist, daß sie bleiben, muß ja ein Idiot und ein Selbstmörder sein.

Für Abrüstung hat noch keiner was getan, sonst hätten wir das Wettrüsten ja nicht. Dafür was zu tun ist Job der Politiker. Ich soll Musik machen, und die sollen dafür sorgen, daß die Menschen nicht in Gefahr le-

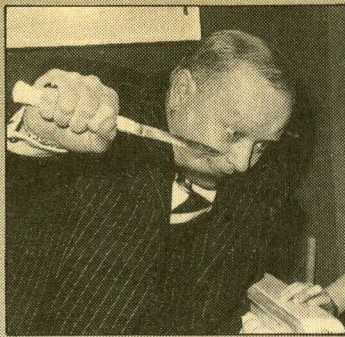


ben. Ich kann persönlich nichts tun. Ich kann nur bei diesen großen Demonstrationen mitmachen – und das tue ich.



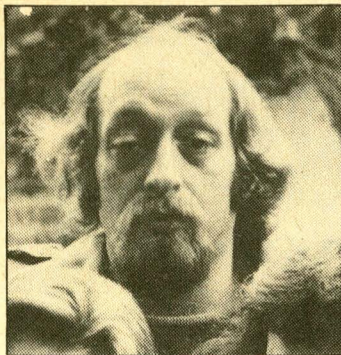
### Hans Quest, Schauspieler und Regisseur

Ich habe aufgrund des Namens von Pastor Niemöller, dessen Sohn ich im Krieg kannte, zu der Integrität dieses wirklichen Pazifisten meine Unterschrift unter den Aufruf geleistet. Und habe nachträglich erfahren, daß dieses ganze Komitee von der SPD und anderen Parteien der Zusammenarbeit mit der DKP bezichtigt wird. Politisch würde ich mich überhaupt nicht zu einer Partei äußern, außer, daß ich das Abrüsten für eine der dringendsten Notwendigkeiten halte, die ich, was das Komitee betrifft, mit Pastor Niemöller verbinde. Im Moment, wo das in einen Parteienstreit übergeht, bin ich nicht mehr dabei. Das Problem ist nicht auf der Basis von Parteileidenschaft auszutragen.



Ich finde, die ganze Sache läuft abscheulich und würde in Kenntnis der parteipolitischen Interessen meine Unterschrift nicht gefunden haben. Aber sich aus dem Engagement für Abrüstung herausdrängen zu lassen, das kann kein Mensch, der seine fünf Sinne beisammen hat. Es ist undenkbar. Die Dinge klar zu machen, wie notwendig Abrüstung ist, das tue ich in jedem Kreis, in dem diskutiert wird.

### Karl Dall von Insterburg & Co.



Generell bin ich für Abrüstung, aber nicht, wenn es einseitig geschieht. Doch das beiderseitige Abrüsten, das kann ja wohl keiner garantieren. Leid tun mir die Bundeswehrsoldaten, die gezogen werden. Weil denen ja effektiv was vorgelogen wird. Denen wird eingeredet, eine Wehrmacht müßte sein.

### Heidi Brühl, Schauspielerin



Also, wenn es um politische Dinge geht, dann äußere ich mich in der Öffentlichkeit nicht. Abrüstung – das wäre schon wieder eine politische Aussage, die ich ungerne tue, weil ich Fans auf beiden Seiten habe und keinen verlieren möchte.

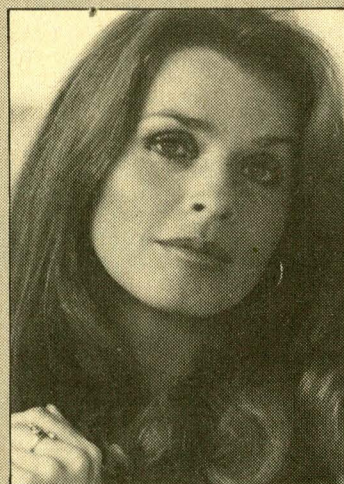
### Peter Alexander selbst ließ sich nicht sprechen. Sein Manager erklärte:



... und das ist eine rein politische Geschichte. Also dazu keine Stellungnahme. Haben wir immer abgelehnt.

### Senta Berger, Filmschauspielerin

Für mich ist das Thema Abrüstung die Vorstellung, daß man gemeinsam etwas dazu tun kann, auf gar keinen Fall parteipolitisch gebunden. Wenn man dem Komitee vorwirft, daß es von kommunistischer Seite unterstützt wird, so kann ich nur sagen: das ist die erste positive Sache, die ich seit vielen Jahren von der Kommunistischen Partei gehört habe. Zu Jungdemokraten und Jungsozialisten – ich finde es sehr schade und eine wirklich verlorene Gelegenheit, obwohl ich glaube, daß sie sicherlich noch einschwenken werden und eine Lösung finden, die sie innerhalb dieser Aktion für akzeptabel halten. Ich finde, daß man Abrüstung nur gemeinsam betreiben kann.



Also ich kann nur sagen, wenn die Deutsche Kommunistische Partei die Aktion Abrüstung unterstützt, so bin ich dabei. Ich finde, es ist die logische Fortsetzung der Entspannungspolitik Brandts, die ich damals unterstützt habe, und

die logische Fortsetzung der Gespräche in Helsinki. Da kann es meiner Meinung nach nicht angehen, Unterschiede zu machen, wer welche Partei gewählt hat. Das ist ein Thema, das sich uns allen als ein menschliches Thema stellt.

Und anders kann ich es nicht verstehen. Ich bin zu diesem Komitee durch Pastor Niemöller gekommen und habe mit ihm sehr lange gesprochen. Man wird ja nun Pastor Niemöller ganz bestimmt keine marxistischen Theorien vorwerfen können, sondern christliche. Und ich sehe es als christliche Pflicht, diese Aktion zu unterstützen. Die Bundesrepublik hat gerade mit ihrer historischen Aufgabe die Verpflichtung, ein Anstöße zu geben. Und zwar unermüdlich Anstöße zu geben.

### Ernst Fritz Fürbringer, Schauspieler

Ich kann ihnen nur sagen, daß ich grundsätzlich sehr mit den offiziell bekundeten Zielen, die sich in dem Aufruf des Komitees und auch in dem Aufruf von Pastor Niemöller niederschlagen, konform bin. Ich bin überrascht gewesen, daß, wie ich dann gehört habe, das ganze Komitee von Kommunisten unterwandert ist. Das war nicht meine Absicht. Ich habe mich jetzt etwas zurückgezogen.

Doch meine Unterschrift habe ich unter dem Aufruf gelassen; denn so, wie er formuliert ist, kann man ihn getrost unterzeichnen.

Ich glaube, daß wir gar nicht viel für Abrüstung machen können, außer unseren Bundesgenossen Amerika zu beeinflussen. Wir werden abrüsten, wenn die abrüsten. Vorher dürfen wir ja gar nicht. Ich meine, das sollte man der Regierung überlassen und diese beeinflussen.

### Hansjörg Felmy, Schauspieler

Ich habe diesen Aufruf unterschrieben bzw. bin nach wie vor der Meinung, daß es Zeit für das Abrüsten wäre. Aber natürlich kontrolliert auf beiden Seiten, das ist ja wohl selbstverständlich.

Wir können ja eigentlich weiter nichts geben als Denkanstöße mit unserem Aufruf, mit unseren Unterschriften, damit sie den Politikern zugeleitet werden und die dann sagen: Donnerwetter, da sind mindestens 40 000 Unterschriften aus der Bundesrepublik Deutschland und vierzig aus Dänemark – da sollten wir uns



langsam mal an einen Tisch setzen und das vernünftig regeln.

Abrüstung durchzuführen, abgesehen davon, daß es uns eine Menge Geld sparen würde, das wir für Krankenhäuser und Kinderspielplätze gebrauchen könnten, wäre dann natürlich Sache der Politiker. Wir können nur unterschreiben, damit die darüber nachdenken. Das ist unsere Aufgabe.

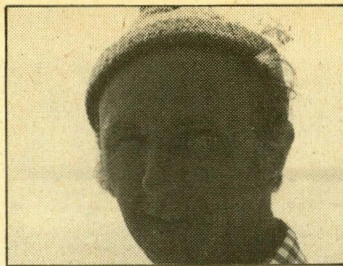
### Thomas Engel, Regisseur

Ich persönlich bin durch Pastor Niemöller dazu gekommen, der mir als Junge schon ein Begriff für Antifaschismus und Integrität war. Soweit ich es beurteilen kann, hat er sich auch dagegen gewehrt, daß das Komitee nun eine reine kommunistisch infiltrierte Sache sei. Die Kommunisten machen halt mit, aber es sind auch andere dabei. Und es geht ja um die Abrüstung, es geht ja um den Frieden.

Ich stehe hinter dem Aufruf, weil er keine parteipolitische Komponente hat, sondern sich an beide Seiten wendet. Ost und West soll abrüsten.

### Hansjörg Martin, Kriminal- schriftsteller

Ich fand den Aufruf des Komitees gut formuliert und ich lasse mich nicht in die Ecke drängen, daß ich meine Meinung davon abhängig mache, ob linke und rechte Leute zufällig dieselbe Meinung haben. Ich finde, daß gerade das Thema Abrüstung keine parteipolitische Angelegenheit sein dürfte. Ich habe nicht den Eindruck, daß unsere Bundesregierung gegenwärtig alle Anstrengungen unternimmt, um das Wettrennen zu beenden. Den Eindruck habe ich schon deshalb nicht, weil es sonst nicht mög-



lich wäre, daß wir Waffen woanders anbieten oder verkaufen. Ich weiß, was die Rüstungsindustrie für eine Lobby hat, und ich weiß, daß wir im Grunde ja gar keine regierenden Politiker haben, sondern regierenden Konzerne und Lobbyisten. Das macht einen ziemlich traurig und nachdenklich – oder zornig, wenn sie wollen.

### Trude Herr, Schauspielerin

Erst mal bin ich der Meinung, daß die Großmächte sich über die Abrüstung einigen müßten. Daß die Bundeswehr überhaupt so einen, ich möchte es gar nicht einmal Verteidigungsetat nennen, so einen hohen Rüstungsetat hat, halte ich sowieso für parasitär. Erstens einmal am Steuerzahler und zweitens ist es überhaupt gefährlich. Was aber der übergeordnete Gedanke bei der ganzen Sache ist: Die Menschheit wird in 20 Jahren andere Probleme haben als die Rüstung. Und man wird diese enormen Summen, die für die Rüstung



ausgegeben werden, für andere Dinge benötigen, um die Menschheit überhaupt noch einige Jahrhunderte überleben zu lassen. In solchen Initiativen, wie sie von Pastor Niemöller und auch zum Teil von Bürgerinitiativen ausgehen, sehe ich eine echte Chance; denn sie sind sowohl überkonfessionell als auch nicht an politische Parteien gebunden.

### Helmut Christ von der Gruppe Kraan

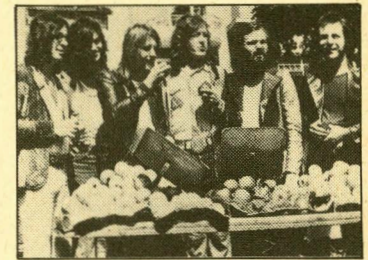
Ich glaube, daß die Politiker hier überhaupt nicht daran interessiert sind abzurüsten. Solange es noch Absprachen gibt zwischen Politikern und Wirtschaftsbossen, solange gibt es auch kein Interesse abzurüsten. Solange die Leute noch an der Macht sind, deren Interesse es ist, über Chemiewerke und Aluminiumwerke zu herrschen und damit ihr Geld verdienen wollen, wie die Kriegsindustrie, solange wird es



keine Abrüstung geben. Aber logisch, ich würde bei den Abrüstungsdemonstrationen mitmachen, wenn es zeitlich hinpaßt.

### Dicky Tarrach, Schlagzeug- er von Randy Pie

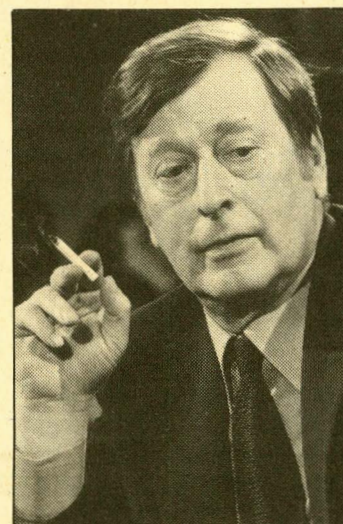
Ich bin der Meinung, daß es wahnsinnig gut wäre, wenn alle Staaten, wenn die gesamte Welt abrüsten würde. Aber da das weder die Amerikaner noch die Russen machen, wäre es ziemlich dumm; wenn wir es als einzige Nation machen würden. Das sind ja Unsummen von Geldern, die da auf Kosten anderer Sachen für Rüstung rausgeschmissen werden. Das



Ganze ist praktisch immer nur dieses absolute Gleichziehen mit den anderen, weil die jetzt wieder was neues haben. Obgleich ich das im Prinzip für Unsinn halte. Im Prinzip sollte es überhaupt keine Waffen geben.

### Bernt Engelmann, Schrift- steller

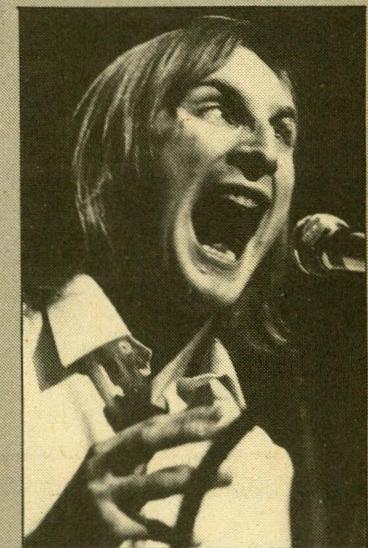
Ich habe vorhin der Welt am Sonntag, die mich auch angerufen hat, und darauf hinwies, daß das Bundesinnenministerium und der Verfassungsschutz das Komitee doch nun eindeutig als eine kommunistisch gesteuerte Angelegenheit erkannt hätten, gesagt, daß ich als Schriftsteller keine Berührungängste mit Kommunisten hätte, sondern aus Schriftstellerverbänden und anderen Organisationen, Gewerkschaften usw., daran gewöhnt sei, und daß dies für mich keine Veranlassung ist, nicht gemeinsam mit Kommunisten und anderen einen Aufruf zu unterschreiben, der diesem Rüstungswahn ein Ende zu machen versucht. Der Zuwachs an allen Verteidigungsausgaben alleine in den Jahren der sozialliberalen Koalition ist so ungeheuer groß, daß ich der Ansicht bin, daß wir das Geld außerordentlich dringend für Dinge brauchen wie z. B. Bekämpfung der Arbeits-



losigkeit oder Behebung der trostlosen Situation im kulturellen Bereich. Wir können natürlich nur alle gemeinsam abrüsten und dafür muß ein so hochgerüstetes Land wie die Bundesrepublik beispielhaft sein in seinen Anstrengungen. Ich würde jede Initiative wieder unterstützen, die, ganz gleich mit welchen Verbündeten zusammen, das ebenfalls fordert.

### Otto Waalkes

Natürlich bin ich für Abrüstung. Meiner Meinung nach müßte man den Rüstungsetat einfrieren und dann auch abbauen. Ich bin gegen die Kooperation der Rüstungskonzerne, die vor allem das Ziel haben, die Rüstung zu forcieren. Die Rüstungsexporte müßten verboten werden. In erster Linie die Rüstungsexporte in die Länder der „dritten Welt“. Auch die Spannungsherde innerhalb der NATO muß man verhindern. Das Herstellen nuklearer Waffen müßte generell verboten werden. Bei der Abrüstungsdemonstration am 21. Mai werde ich, wenn ich Zeit habe, auch mitmachen. Den Aufruf würde ich unterschreiben. Ich würde auch auf einer Abrüstungsveranstaltung auftreten, mich hat bisher leider nur keiner danach gefragt. Meiner Meinung nach sollte man z. B. auch Veranstaltungen nutzen, um auch andere von der Not-



wendigkeit der Abrüstung zu überzeugen. Mit weniger Rüstung wären mehr Mittel für den Bau von Schulen, Krankenhäusern usw. vorhanden. Das hat auch politische Gründe. Das ist wie in anderen Industriezweigen auch. Gerade die Rüstungskonzerne verfolgen eine für uns gefährliche politische Richtung.

# Wenn's um gute Bücher geht

Anzeige

Artur Troppmann

## Die Leute aus dem 30er Haus

Damnitz Verlag, München  
Reihe: „Kleine Arbeiterbibliothek“, Bd. 24, 230 Seiten, 6,80 DM

Geschichten über das Leben in einem Arbeiterviertel so vielfältig wie ihre Bewohner und ihre Probleme. Spannend wie das Leben selbst.

Karl Grünberg

## Brennende Ruhr

Roman aus der Zeit des Kapp-Putsches

Verlag Marxistische Blätter, Ffm.  
Reihe: „Kleine Arbeiterbibliothek“, Band 3, 332 Seiten, 6,80 DM

Ein fesselnd geschriebenes Buch das dem Leser gestattet mit Romanfiguren, die ihm ähnlich sind, zu leben, zu lieben, zu leiden, aber auch zu kämpfen. Die Hauptfigur des Romans ist ein sozialdemokratischer Werkstudent, der sich trotz allen Schwankens anständig und tapfer benimmt.

## Fernfahrten erlebt und erdacht von 18 Autoren

Weltkreis-Verlag, Dortmund  
332 Seiten, Leinen 9,80 DM

Die Reiseziele liegen auf verschiedenen Kontinenten. Transportmittel sind Flugzeug, Essenkarren, Frachtschiff, Eisenbahn. Schuster, Fischereispezialist, Lehrer, Koch und Sängerin sind Erlebnispartner.

Nikolai Ostrowski

## Wie der Stahl gehärtet wurde

Weltkreis-Verlag, Dortmund  
3. Auflage, 448 Seiten, Leinen, 8,00 DM  
Generationen junger Sozialisten und Demokraten haben am Beispiel des jungen Helden dieses Romans den Aufbau des Sowjetstaates mit Herz und Verstand kennengelernt.

## Warum wird so einer Kommunist?

Damnitz Verlag, München  
Reihe: „Kleine Arbeiterbibliothek“, Bd. 17, 327 Seiten, Taschenbuch, 6,80 DM

Erzählungen, Gedichte, Reportagen, Protokolle über Kommunisten wie sie wirklich sind. Dargestellt von 32 Autoren.



## Unser Sortiment

Politik/Zeitgeschichte  
Gewerkschaftsliteratur  
Jugend- und Kinderbücher  
Unterhaltungsromane  
Populärwissenschaft

## Unser Spezialgebiet

Bücher aller Sachgebiete  
aus Verlagen der DDR

Deutschsprachige Literatur  
aus der UdSSR  
und anderen sozialistischen Ländern



## Unser Service

Wir besorgen  
innerhalb  
kürzester Frist  
jedes lieferbare Buch  
Vermittlung von Reisen  
für „hansa-tourist“



Alle  
Weltkreis Bücher  
stets  
vorrätig

Eberhard Dähne

## Betriebe unter der Lupe

Handbuch der Betriebs- und Unternehmensanalyse

Nachrichten-Verlag, Ffm.  
325 Seiten, Paperback, 10,00 DM

Das Buch vermittelt Einsichten in die wirtschaftliche und soziale Lage der Arbeiter und Angestellten innerhalb und außerhalb der Betriebe.

Werner Cieslak

## Gegen die Macht der „Multis“ Zusammenarbeit der Gewerkschaften in Europa

Nachrichten-Verlag, Ffm.  
Taschenbuch, 216 Seiten, 14,80 DM

Eine Untersuchung wie dem Zusammenschluß des internationalen Kapitals eine Zusammenarbeit der Gewerkschaften entgegengesetzt werden kann.

## Gewerkschaften '76 – Beschlüsse und Erklärungen

Nachrichten-Verlag, Ffm.  
nachrichten-reihe 7 DIN A 5 geheftet,  
96 Seiten, 5,00 DM

Eine Auswahl aus verbindlichen gewerkschaftlichen Dokumenten des Jahres 1976 als Anregung für die Diskussion des neuen Grundsatz- und Aktionsprogramms.

Siebert/Degen

## Betriebsverfassungsgesetz

Nachrichten-Verlag, Ffm.  
400 Seiten, Taschenbuch, 14,00 DM

3., erweiterte Auflage. Neu kommentiert für die Praxis. Im Vordergrund steht die Durchsetzung der berechtigten Interessen der Beschäftigten.

Peter Katzer

## Zur Gewerkschaftsjugendbewegung

Nachrichten-Verlag, Ffm.  
nachrichten-reihe 6 DIN A 5 geheftet,  
96 Seiten, 5,00 DM

Probleme und Entwicklungen des Kampfes junger Gewerkschafter um Ausbildung, Arbeitsplätze und für progressive Veränderung der Gesellschaft.

## collectiv Buchhandlungen

5100 Aachen, Löhergraben 4  
Adam-Kuckhoff-Buchhandlung  
Telefon (0241) 361 91  
8600 Bamberg, Obere Brücke 3  
Buchhandlung Ludwig Feuerbach  
Telefon (0951) 24780  
5060 Bergisch Gladbach 2  
Bensberger Straße 128  
Buchhandlung Wissen und Fortschritt  
Telefon (02202) 35225  
4800 Bielefeld 1, Feltenstraße 10  
Buchhandlung Wissen und Fortschritt  
Telefon (0521) 63518  
5300 Bonn, Oxfordstraße 17  
Progress-Buchhandlung GmbH  
Telefon (02221) 658433  
3300 Braunschweig, Adolfsstraße 1  
Buchhdg. Wissen u. Fortschritt/Filiale  
Telefon (0531) 791988

2800 Bremen 1, Riechweg 4  
Volksbuchhandlung  
Telefon (0421) 323334  
6100 Darmstadt,  
Lautenschlagerstr. 3  
Buchhandlung Wissen und Fortschritt  
Telefon (06151) 75230  
4600 Dortmund, Königswall 22  
Buch International  
Telefon (0231) 140880  
4000 Düsseldorf, Ackerstraße 3  
Heinrich-Heine-Buchhandlung  
Telefon (0211) 350691  
8520 Erlangen, Schiffstraße 5  
Libresso-Buchzentrum  
Telefon (09131) 22610  
4300 Essen 1, Viehofer Platz 14  
Kar.-Liebknecht-Buchhandlung  
Telefon (0201) 232014

6000 Frankfurt/Main,  
Goethestr. 31-33  
Buchzentrum in der Goethestraße  
Telefon (0611) 281090  
6000 Frankfurt/Main,  
Schumannstr. 56  
Buchhandlung Johanna Krücher  
Telefon (0611) 751046  
7800 Freiburg, An der Mehlwaage 2  
Buchhandlung Walter Herber  
Telefon (0761) 25136  
8300 Gießen, Schiffenberger Weg 1  
Buchhdg. Wissen u. Fortschritt GmbH  
Telefon (0641) 78948  
3400 Göttingen, Burgstraße 24  
Wissen u. Fortschritt Buchhdg. Filiale  
Telefon (0551) 43918  
2000 Hamburg 13, Johannisallee 67  
Internationale Buchhandlung GmbH  
Telefon (040) 4104572

3000 Hannover, Hamburger Allee 37  
Buchhandlung Wissen und Fortschritt  
Telefon (0511) 313955  
8900 Heidelberg, Plöck 84a  
Buchhandlung collectiv  
Telefon (06221) 12633  
3500 Kassel,  
Werner-Hilpert-Straße 5  
Wissen und Fortschritt GmbH/Filiale  
Telefon (0561) 15642  
2300 Kiel 1, Falkstraße 16  
collectiv-Buchhandlung  
Telefon (0431) 92450  
5000 Köln, Fleischmengenstraße 31  
Buchhandlung Wissen und Fortschritt  
Telefon (0221) 215770  
4150 Krefeld, St.-Anton-Str. 86  
Rosa-Luxemburg-Buchhandlung  
Telefon (02151) 72249

8500 Mainz, Bihlidiestraße 15  
Anna-Seighers-Buchhandlung  
Telefon (06131) 24916  
6800 Mannheim, U 2, 3  
Buchhandlung Wissen und Fortschritt  
Telefon (0621) 15664  
3550 Marburg, Am Grün 56  
Buchhdg. Wissen und Fortschritt  
GmbH/Filiale  
Telefon (06421) 26412  
8000 München 40, Türkenstraße 66  
Libresso-Buchhandlung  
Telefon (089) 281767  
4400 Münster, Steinfurter Straße 15  
Kar.-Liebknecht-Buchhandlung  
Telefon (0251) 28077  
2350 Neumünster, Kieker Straße 89a  
Bücherstube Neumünster  
Telefon (04321) 46865

8500 Nürnberg, Weinmarkt 12a  
Libresso-Buchzentrum Sabine Weber  
Telefon (0911) 221507  
2900 Oldenburg, Am Damm 26  
Volksbuchhandlung  
Telefon (0441) 27742  
8400 Regensburg, Glockengasse 7  
Libresso-Buchhandlung  
Telefon (0941) 561538  
8600 Saarbrücken, Nauwieser Str. 13  
Buchhandlung Jenchun demuth  
Telefon (0691) 38559  
5800 Siegen-Weidenau,  
Auf dem Hüten 20  
Progress-Buchhandlung  
Telefon (0271) 73060  
7000 Stuttgart, Wilhelmplatz 1  
Buchhandlung Morning und Stienbach  
Telefon (0711) 246580  
5600 Wuppertal 1, Gathe 55-57  
Friedrich-Engels-Buchhandlung  
Telefon (0202) 425823 + 456504

# Pfingstcamps '77

Sie steigen wieder! Die großen Pfingstcamps der SDAJ. Zwölf an der Zahl. Was los ist? Studiert doch unser Wimmelbild mal ganz genau.

Mitbringen: Schlafsäcke und Luftmatratzen. Zelte vorhanden. Verpflegung (sofern nicht im Teilnehmerbeitrag inbegriffen) gibt es in den Camps zu Lehrlingspreisen.

Überall die großen Fußballturniere um die begehrten Pokale des Jugendmagazins „elan“. Überall: jede Menge Kulturprogramm und Diskussionsrunden mit ausländischen Gästen (z. B. aus der Sowjetunion, der DDR, Chile, Frankreich, Dänemark, Spanien usw.).

Mindestens 3 tolle Tage mit viel Spaß und jede Menge Leute zum Kennenlernen.

Genauere Informationen bei den Landesvorständen der SDAJ

## SDAJ Hessen

Hohenstauffenstraße 14  
6000 Frankfurt/M.  
Tel.: (06 11) 74 99 52

## Marburg – Lahnwiesen

DM 40,- (inkl. Verpflegung)  
Für Arbeitslose und Soldaten DM 35,-  
Mit Jasmin Bonnin und Rockgruppe Morgenrot.

## SDAJ Schleswig-Holstein

Schulstraße 8  
2300 Kiel 14  
Tel.: (04 31) 73 46 41

## Kiel-Falkenhain

Mit großem Schleswig-Holstein-Abend, Folklore, Hannes Wader und Liederjahre  
Eröffnung am 27. 5. 1977 um 20.15 Uhr  
DM 25,- ohne Verpflegung  
DM 30,- mit zwei Mittagessen

## SDAJ Ruhrgebiet-Westfalen

Bersonstraße 11  
4300 Essen  
Tel.: (02 01) 31 11 27

## Ergste/Schwerte: Reiterhof Papenberg

Eröffnung am 27. 5. 1977 abends  
DM 30,- (inkl. nur Frühstück)  
Große Budenstadt mit internationalen EB- und Trinkspezialitäten, Bazaren, Mitternachts-Superfete mit Vorgeschmack auf das UZ-Volksfest 1977 in Recklinghausen / „Roter Samowar“ zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution / Großzelt „Recklinghäuser Kafenzmann“ / Große elan-Revue mit nationalen und internationalen Spitzenkünstlern / elan-Fußball-Pokal

## SDAJ Baden-Württemberg

Filderstraße 61  
7000 Stuttgart 1  
Tel.: (07 11) 64 48 89

## Weisweil/Rhein bei Wyhl/Kaiserstuhl

Beginn: 28. 5. 1977 um 14.00 Uhr  
DM 35,- inkl. Verpflegung  
DM 25,- für Arbeitslose

## SDAJ Bremen

Erlenstraße 62  
2800 Bremen  
Tel.: (04 21) 59 14 14

## In der Nähe von Verden/Aller

am Campingplatz bei der Gaststätte Rethemer Fähre  
Mit Peter, Paul & Barmbek, Floh de Cologne und Zupfgeigenhansel

## SDAJ Niedersachsen

Fössestraße 47  
3000 Hannover-Linden  
Tel.: (05 11) 44 12 26

## Marienwerder (Marktplatz) bei Hannover

Juan Miranda, Manderly, One-Day-Blues-Band, Kulturgruppen aus der CSSR

## SDAJ Rheinland-Westfalen

Werderstraße 26  
5000 Köln 1  
Tel.: (02 21) 52 56 59

Der Ort stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

## SDAJ Saar

Försterstraße 19  
6600 Saarbrücken 3  
Tel.: (06 81) 3 73 06

## Völklingen-Geislautern

Busse aus verschiedenen Städten des Saarlandes / Rockgruppe Green Wave, Helga & Klaus, SOG-Theater

## SDAJ Rheinland-Pfalz

Jakobsbergstraße 10  
6500 Mainz  
Tel.: (0 61 31) 2 79 57

## Idar-Oberstein/Kammer Woog

DM 20,- ohne Verpflegung  
Beginn: 28. 5. 1977 um 12.00 Uhr

## SDAJ Bayern Süd

Romanstraße 10  
8000 München 19  
Tel.: (0 89) 13 34 38

## Landsberg/Lech

Beginn: 28. 5. 1977 um 14.00 Uhr  
DM 25,- ohne Verpflegung

## SDAJ Franken/Oberpfalz

Alexanderstraße 73  
8500 Nürnberg  
Tel.: (09 11) 44 24 49

## Nürnberg/Campingplatz

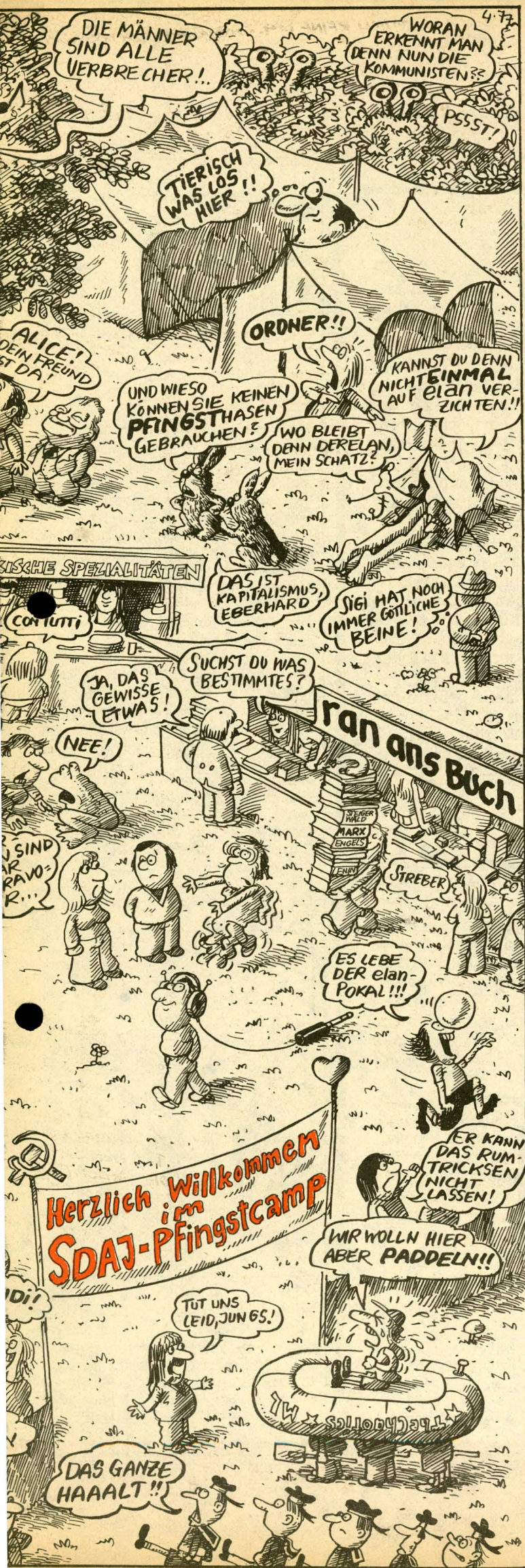
Beginn: 28. 5. 1977 um 14.00 Uhr  
DM 25,- inkl. Eintrittskarten für das große internationale Jugendfestival mit Rock, Folklore, Film

## SDAJ Hamburg

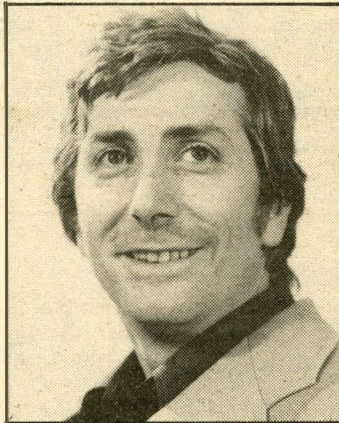
Palmaille 106a  
2000 Hamburg 50  
Tel.: (0 40) 3 80 94 52

## Wietendorf bei Soltau

Abfahrt am 27. 5. 1977 um 18.00 Uhr am DGB-Haus in Hamburg mit Bussen  
DM 30,- ohne Verpflegung / DM 15,- für Buskosten  
Rockgruppe Backbord, DDR-Songgruppe, Diskothek



**Mach mit in der SDAJ**



Am 1. Mai 1977 werden sie sich wieder wie in all den Jahren zuvor vor den Betrieben, auf den Abmarsch- und Kundgebungsplätzen treffen: junge Sozialdemokraten, Kommunisten, Christen, parteilose Arbeiter und Angestellte. Eine Selbstverständlichkeit. Genauso selbstverständlich wie der gemeinsame Kampf der Mannesmänner in Düsseldorf, der Stahlwerker in Saarbrücken, die gemeinsamen Aktionen in den Lehrwerkstätten, Betrieben und Büros, das gemeinsame Handeln gegen Berufsverbote. Selbstverständlich, weil es tagtäglich praktiziert wird. Für einige wirkt diese Praxis aber besondere Probleme auf: für die Parteiführungen der SPD und FDP.

Den Bundeskongreß der Jungsozialisten im März bestimmten deutlicher als je zuvor solche Überlegungen, sich aktiver als bisher an der breiten demokratischen Bewegung der Jugend unseres Landes zu beteiligen sowie auch die Sorge um den erschreckenden Abbau der demokratischen Rechte. Auch wenn der Kongreß in vielen Fragen nicht über allgemeine Beschwörungen zur „Mobilisierung der abhängig Beschäftigten“ hinausging, machten die Diskussionen deutlich, daß sich Teile der Jusos stärker in den Bewegungen der arbeitenden und lernenden Jugend engagieren. Doch als die Kongreßteilnehmer einen Beschluß faßten, an den Abrüstungsaktionen des Komitees für Abrüstung und Zusammenarbeit im Mai teilzunehmen, da stimmte ihre rechte Parteiführung plötzlich ein Wutgeheul ohne

### Schlüssel weiterer Erfolge

gleichen an, fiel mit Verboten und Parteiausschlußdrohungen über sie her, setzte eine Hetzkampagne der bürgerlichen Presse in Bewegung. Keine gemeinsamen Aktionen mit Kommunisten, auch nicht gegen Abrüstung!

Abrüstung – dieses Problem hat sich immer mehr zu einem zentralen Thema in unserem Land entwickelt. Ohne Abrüstung, ohne Beendigung des Wettrüstens geht nichts mehr. Durch Abrüstung können wir Milliardenbeträge für dringende soziale Fragen locker machen, nur durch Abrüstung wird dem gefährlichen Rüstungswahn des BRD-Imperialismus ein Riegel vorgeschoben. Und wie beim Kampf gegen die voranschreitende Entdemokratisierung und die Berufsverbote wird immer deutlicher: nur im gemeinsamen Handeln können wir die Probleme anpacken.

Abrüstung – dieses Thema ist zu wichtig, als daß man damit Schindluder treiben kann. Darum hat die SDAJ den Jungdemokraten und Jungsozialisten und den Intendanten von ARD und ZDF angeboten, in aller Öffentlichkeit vor den Fernsehkameras ein klärendes, versachlichendes Gespräch zu führen. Ein Gespräch, in dem der ganze Schmutz von Lüge und Verdrehung zum Thema Abrüstung beseitigt werden kann. Im Interesse aller Beteiligten.

Und im Interesse des Ausweitens des gemeinsamen Handelns zwischen jungen Sozialdemokraten, Kommunisten und Sozialisten, zwischen Jusos und SDAJlern als bedeutenden Kräften unter der Jugend. Denn darin liegt der Schlüssel weiterer Erfolge im Kampf für die Interessen der Jugend.

*Wolfgang Gehrecke*  
Wolfgang Gehrecke

Bundvorsitzender der SDAJ

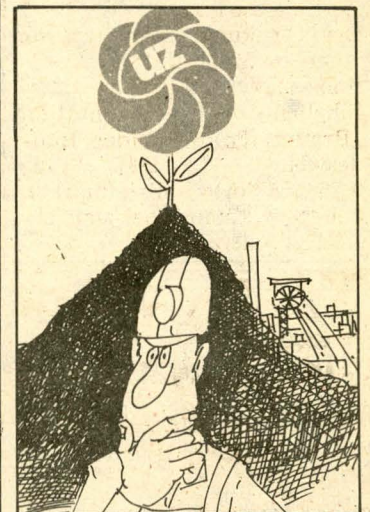
## Kafenzmannisch viel Spaß

UZ-Volksfest '77 in Recklinghausen

Von Peter Bubenberger

In Recklinghausen kennt ihn jedes Kind, den „Kafenzmann“, den Prachtkerl mit den Ausmaßen eines mittleren Riesen und dem gemütlichen Gemüt. Dort, wo er ist, der Kafenzmann, ist auch meistens etwas los, gibt es den riesigen, soliden Spaß.

Ganz sicher wird es diesen „kafenzmännischen“ Spaß vom 1. bis 3. Juli 1977 in Recklinghausen geben, wenn zum Fest der Arbeiterpresse, zum „UZ-Volksfest '77“ Ohren-, Augen- und Gaumenschmaus aus allen Bundesländern und aus aller Welt geboten wird. Zu diesem Volksfest der Tageszeitung der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) „UNSERE ZEIT“ (UZ) werden Spitzenkünstler und Ensembles aus Nord- und Südamerika, den westeuropäischen Staaten, aus Afrika, der Sowjetunion, der ČSSR, aus Bulgarien und der DDR erwartet.



Internationale Begegnungen, antiimperialistische Solidarität, werden auf dem Volksfest '77 zu Hause sein wie eh und je. Für Leib und Seele wird es Spezialitäten geben, wie man sie sonst auf keinem Jahrmarkt, keiner Kirmes in der





Bundesrepublik finden kann. Vom frisch geräucherten Aal aus Schleswig-Holstein bis zur frischgezapften Maß Bier aus dem tiefsten Bayern, von Folklore-Gruppen vieler Nationalitäten bis hin zum aktuellen und knallharten politischen Lied reicht die Palette.

Wie viele tausend Bürger von Recklinghausen sollten sich auch die Leser von „elan“ am 1. und am 2. und am 3. Juli dicke rote Kreuze in den Kalender machen: da muß man einfach hin.

## Tradition auf demokratisch

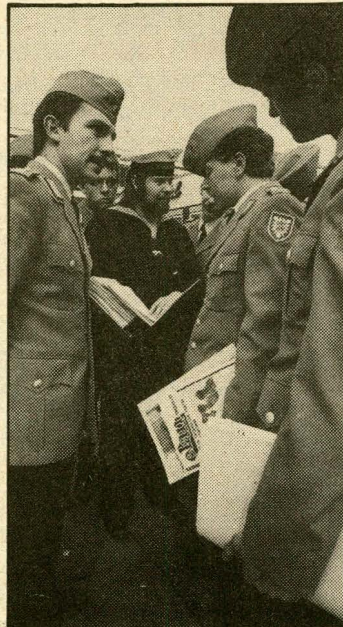
Die Bundeswehr in der Diskussion: woher – wohin?

Von Ch. Meyer-Glitz

Am 26. 3. 1977 legten 23 Soldaten in Uniform auf einer Pressekonferenz den „Diskussionsentwurf eines fortschrittlichen Traditionserlasses“ vor. 82 Soldaten – unter ihnen auch Offiziere – hatten diesen Diskussionsentwurf erstunterzeichnet. (elan-Leser werden sich erinnern: In der März-Ausgabe berichteten wir ausführlich darüber.)

Der „Diskussionsentwurf für einen fortschrittlichen Traditionserlaß“ sowie eine ausführliche Dokumentation „Braune Tradition der Bundeswehr“ (2,- DM plus 0,70 DM Porto in Briefmarken beilegen) können bei elan bestellt werden.

Was die Soldaten auf der Pressekonferenz über braune Lieder, kriegsverherrlichende Äußerungen von Vorgesetzten, über braunen Muff in Büchereien und in „Traditionsvitrinen“ berichteten, war erschütternd und empörend zugleich.



Der Diskussionsentwurf ist inzwischen in allen Standorten verteilt worden und in einigen Kompanien am Schwarzen Brett aufgehängt worden.

Während aus dem Bonner Verteidigungsministerium verlautete, man stehe dem Diskussionsentwurf „ablehnend“ gegenüber, trafen aus den Kasernen eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen, Anregungen und neuen Unterschriften ein.

Und Hauptmann Ammon, Jugendoffizier aus Unna, kneift vor einer Stellungnahme! Er hatte zwar schon einmal in der elan zu allgemein-politischen Problemen

Stellung bezogen; der „Diskussionsentwurf eines fortschrittlichen Traditionserlasses“ war ihm jedoch offensichtlich „zu heiß“. Für die Traditionspflege wäre die politische Führung der Bundeswehr verantwortlich, er sei dafür nicht zuständig...

## Pinochet wird nervös

Die Verschwundenen retten – Solidarität verstärken

Von Peter Wahl

„Unsicherheit und Nervosität haben in den letzten Tagen die faschistische Junta in Santiago erfaßt“, heißt es in einer Erklärung des Antimperialistischen Solidaritätskomitees. Das nun auch formelle Verbot der Christdemokratischen und Nationalen Partei seidas letzte Glied in einer Kette von Ereignissen und Reaktionen, in denen die wachsende Instabilität der Diktatur deutlich würde. Das Komitee verweist auf folgende Tatsachen:

- In Genf verurteilt die UN-Menschenrechtskommission das Regime, wobei insbesondere auf die Nacht- und Nebelaktionen der DINA hingewiesen wird.
- Der US-Delegierte in der Menschenrechtskommission bedauert in einer aufsehenerregenden Erklärung die Unterstützung seines Landes für den Putsch.
- 500 Frauen bitten in einer Petition an den obersten Gerichtshof um Aufklärung des Schicksals ihrer verschleppten Angehörigen.
- Der seit September 1973 bestehende Ausnahmezustand wird um weitere 6 Monate verlängert.
- Pinochet muß sein Kabinett völlig umbilden.
- Der chilenische Beobachter in der Menschenrechtskommission wird zurückgezogen.
- Die Zensur sowie Einreisebeschränkungen werden weiter verschärft.
- In Santiago erklärt der Junta-Chef: „Ruhe und Ordnung werden notfalls mit Gewalt aufrechterhalten.“

Zwar versuche die Diktatur, so die Erklärung des ASK, schon seit ihrem Machtantritt mit Hilfe brutalster Gewalt und unter Mißachtung selbst der grundlegendsten Menschenrechte Friedhofsruhe im Lande herzustellen, doch zeige gerade die Entwicklung der letzten Zeit, daß das Regime trotz Willkür und Terror weder mit dem wachsenden antifaschistischen Widerstand noch mit dem Wirtschaftschaos fertig werde.

Weiter heißt es: „Die Lage wird für die Junta zusehends kritischer. In der für Diktatoren seines Schlages so typischen Manier schlägt Pinochet jetzt blindwütig um sich. Eine neue Repressionswelle ist zu befürchten.“

Das Komitee fordert angesichts dieser Situation dazu auf, die Solidarität mit Chiles Demokraten sofort zu verstärken. Das ASK appelliert an alle demokratischen Kräfte in der Bundesrepublik, sich für den Respekt der Menschenrechte in Chile einzusetzen. Insbesondere gelte es jetzt, für die Rettung der vom Geheimdienst verschleppten Patrioten aktiv zu werden.



Anzeige

### Junge Leute wie wir

lesen „das fenster“

DAS MONATSMAGAZIN für JUGEND, HOBBY & MUSIK

Wir bringen fast für jeden etwas – Information, Einkaufstips, Zeitgeschehen, Unterhaltung, Ferientips u.v.m.

Musik-, Tonband-Fans, und ganz einfach junge Leute kommen voll auf ihre Kosten

**Nicht am Kiosk erhältlich - nur durch Postbezug von uns!**

Also Leute, selbst reinsehen und überzeugen lassen.

Einzelpreis: 2,50 DM; Jahresbezugspreis 20,- DM

„das fenster“, Gorch-Fock-Straße 8  
2448 Burg a. F.

biko-werbestudio-nordalbingeweg 53-2 hh 61



## Durch Boykott kaputt?

**Bundeswehr im Angriff auf eine Jugendzeitung**

**Von Karin Keller**

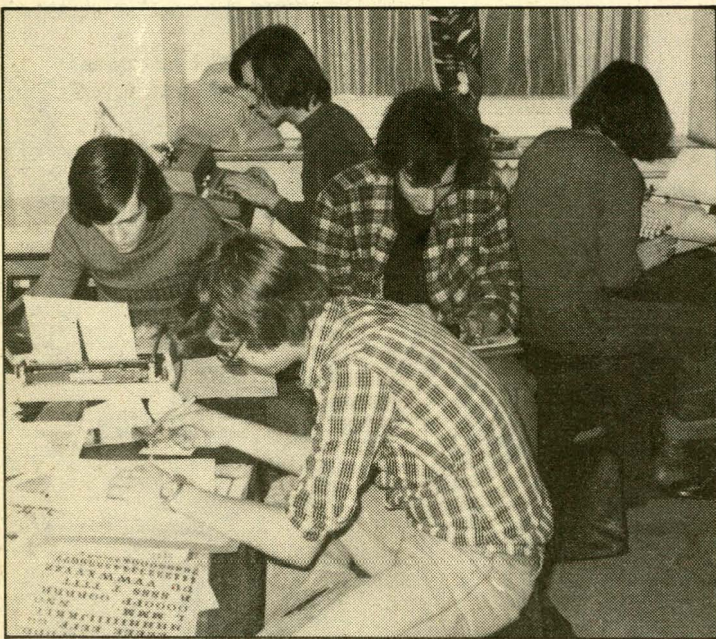
Wie die meisten jugendeigenen Zeitungen ist auch das „Spectrum“, das an allen Gymnasien, Fachoberschulen und Jugendzentren in Nürnberg verteilt wird, finanziell von Anzeigenkunden abhängig. „Wir waren in einer finanziellen Krise, als unser Chefredakteur ohne unser Wissen für das erklärtermaßen anti-militaristische Spectrum eine Anzeige der Bundeswehr einholte. Daraufhin beschloß die übrige Redaktion, einen Artikel zu schreiben, der die Werbemethoden der Bundeswehr aufs Korn nahm.“ Soweit die Redaktion. Und dieser Artikel wurde Anlaß zu einer massiven Kampagne der Bundeswehr gegen das Spectrum. Oberleutnant Twrnick schrieb den Anzeigenkunden:

„Ich möchte nur an ihre staatsbürgerliche Loyalität appellieren und Sie fragen, ob Sie auch in Zukunft ein Blatt unterstützen wollen, das einen Inserenten in dieser kriminel-

len Art behandelt... Von Ihnen... erhoffe ich mir, daß Sie Ihre Konsequenzen ziehen mögen.“

Doch nicht nur zahlreiche Kunden zogen ihre Anzeigen zurück, sondern auch die günstigere Druckerei war nicht mehr bereit, das Spectrum zu drucken. Die Zeitung steht kurz vor dem Ruin.

Zur gleichen Zeit schrieb auch der ehemalige Vorsitzende des Elternbeirats an einem Gymnasium an die Anzeigenkunden des Spectrums. Grund – Spectrum hatte vor der Wahl zum Elternbeirat festgestellt, daß dieser Herr, gleichzeitig CSU-Vorsitzender von Nürnberg-Eibach, seine Pflichten als Elternbeirat nicht erfüllte und seine Befugnisse weit überschritt und hatte darüber geschrieben, eine Flugblattaktion gemacht und einen Artikel in der örtlichen Tageszeitung angeregt, worauf dieser Herr nicht wiedergewählt wurde. Doch obwohl diese beiden Kampagnen gegen die Zeitung nicht ohne Wirkung blieben, sagt die Spectrums-Redaktion: „Wir haben praktisch keine Möglichkeit, uns gegen diesen Eingriff, der schärfer zu verurteilen ist als eigentliche Zensur, zu wehren. Wir begreifen das Verhalten dieser Gremien als Abbau der politischen Freiheiten und der Grundrechte, somit der Demokratie. Doch wir werden unsere Energie verdoppeln – nun erst recht!“



Die „Spectrum“-Redaktion gibt nicht auf

## Nur ein „Irrtum“!?

**Berufsverbot mußte zurückgenommen werden**

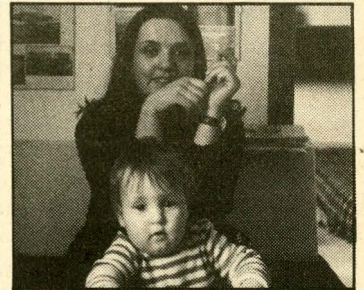
**Von Dieter Döpke**

Renate Rodewald-Schröder wollte am 1. September 1976 ihre Tätigkeit als Sozialpädagogin an der Gesamtschule Kamen beginnen. Doch dazu kam es nicht.

„Mir wurde einen Tag vor dem ersten September mitgeteilt, daß die politische Überprüfung noch nicht abgeschlossen sei“, erklärt sie in einem Gespräch mit elan.

„Bei mir ergab die Überprüfung, daß ich Mitglied der DKP gewesen sein soll und in einem Frauenarbeitskreis der DKP in Gelsenkirchen mitgearbeitet haben soll. Beides traf für meine Person nicht zu.“ Nur eine Verwechslung? „Ja, ich glaube, daß es sich in meinem Fall tatsächlich um eine Verwechslung handeln muß, weil ich nie Mitglied der DKP war.“ Renate Rodewald ist eines der Opfer von über 800 000 Beschnüffelungsaktionen. Und wäre fast eines der über 3000

Berufsverbotsopfer geworden. Die sozialen Auswirkungen der verfassungswidrigen Berufsverbote hat Renate Rodewald auch zu spüren bekommen. Bis jetzt ist ihr, trotz erfolgreicher Klage beim Arbeitsgericht, noch kein Pfennig Gehalt nachgezahlt worden. Das einzige, was sie bisher sah, war eine Abschlagszahlung. „Wir leben von Ersparnissen, haben diese beiden Abschlagszahlungen verbraucht und sind in der letzten Woche zum Sozialamt gegangen und haben Überbrückungsgeld bekommen.“ Renate Rodewald ist verheiratet, Mutter eines zehn Monate alten Kindes. Von der Einhaltung der Menschenrechte ist weder bei ihr noch bei allen anderen Berufsverbotsopfern etwas zu sehen.



**Renate Rodewald-Schröder: Berufsverbotsirrtum**

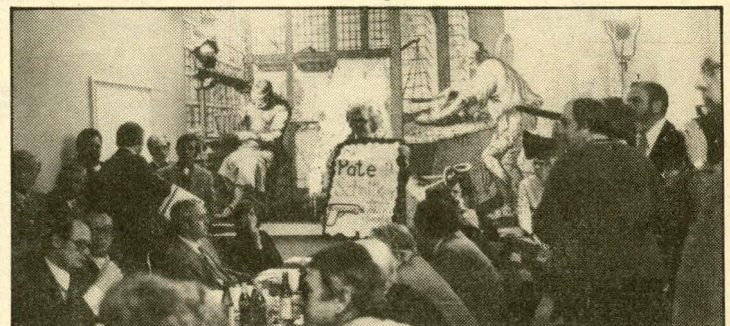
## Ehrentitel „Der Pate“ ...

**... verliehen wegen mafiareifer Erpressertätigkeit**

**Von Ruth Sauerwein**

Schnitker hatte zu einer Pressekonzferenz geladen, auf der er sich gegen jede Berufsausbildungsabgabe und für Einschränkungen des Jugendar-

beitsschutzgesetzes aussprach. Sonst werde es noch weniger Lehrstellen geben. In der anschließenden Diskussion wurde Schnitker an seine Beteiligung bei der Lehrstellenerpressung vor zwei Jahren erinnert, als die fünf größten Unternehmerverbände Lehrstellen gegen ein neues Berufsbildungsgesetz anboten. In Würdigung seiner Erpresserrolle damals und seiner Winkelzüge um die Berufsbildungsabgabe heute wurde ihm der Ehrentitel „Der Pate“ verliehen – für seine mafiosireifen Erpressungen der Arbeiterjugend.



Die Protestaktionen gegen den Bau von Atomkraftwerken in der BRD reißen nicht ab.

Genausowenig die Diskussionen über die Gefahren, die von diesen Kraftwerken ausgehen. Über die Hintergründe, warum Bundesregierung und Konzerne immer weiter darauf drängen, ihr Energieprogramm durchzuboxen, wo die Ursachen und Gefahren dieser Politik liegen, schrieb Wolfgang Adamczak folgenden Beitrag.

Diskutiert man mit AKW (Atomkraftwerk)-Gegnern, vor allem mit Technikern und Naturwissenschaftlern, so taucht immer wieder die Frage auf: „Warum soll trotz der vielen ungelösten Probleme so schnell weitergebaut werden?

Das ist doch Wahnsinn!“ Mit einem klassischen Zitat könnte man antworten: „Ist es auch Wahnsinn, hat es doch Methode.“

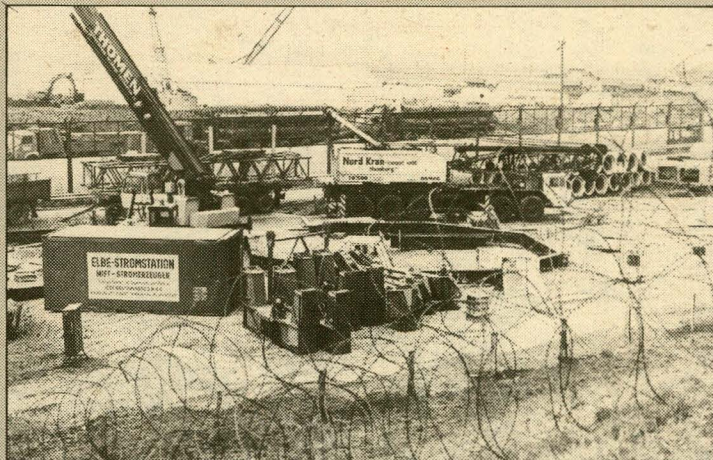
Der Bau eines Atomkraftwerkes von Biblis-Größe (1300 MW) kostet heute zwischen 2–3 Mrd. DM. Der Bau wirft aber viel größeren Profit ab, wenn man viele AKW bauen kann, weil man dann zu rationelleren Fertigungsmethoden übergehen kann. Nicht umsonst tönt daher die Kraftwerks-Union (KWU), eine hundertprozentige Tochter von Siemens, man könne den Preis nur halten, wenn man 6 AKW pro Jahr produziere. Das sind Umsätze zwischen 12 und 18 Mrd. DM im Jahr. Wenn man bedenkt, daß zusätzlich aus dem Atomprogramm noch Milliardensummen in die Kassen der Konzerne für For-

## Heilige Kuh Profit

schung und Entwicklung fließen (aus dem bisherigen Atomprogramm bisher rd. 18 Mrd. DM), so wird klar, daß die Frage des Risikos für Umwelt und Bevölkerung für die Profitheie in den Konzernnetagen zu einer untergeordneten Frage wird.

## Atomdebatte: Wer steckt hinter dem Atomgeschäft?

# Das ist doch Wahnsinn



Wenn es um Profit geht, schrecken die Konzerne vor nichts zurück

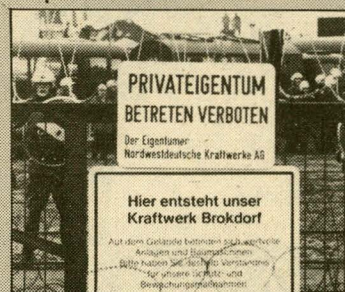
Deshalb sind die Atomkonzerne auch scharf, daß zusätzlich zu den 13 in Betrieb befindlichen, mindestens die 22 AKW hinzukommen, die das Energieprogramm der Bundesregierung bis 1985 vorsieht. Auch die Auseinandersetzung um die geplante Wiederaufarbeitungsanlage (WAA) zeigt, daß es hier um einen fetten

## Ein fetter Happen

Happen geht. Natürlich ist die WAA notwendig, wenn die Atomkraftwerke weiter betrieben werden sollen, denn irgendwohin muß man mit dem radioaktiven Abfall. Aber ist diese Anlage erst einmal gebaut und in Betrieb, schafft sie die Voraussetzungen für den Betrieb weiterer AKW. Außerdem sind die Schätzungen für die Kosten der WAA bei 10 Mrd. DM angelangt. Bezahlen soll das Ganze der Steuerzahler, weil es sich nach Ansicht der Chemiekonzerne und ihrer Wiederaufarbeitungstochter KEWA (gebildet von Bayer AG, Hoechst AG, Gelsenberg AG und Nukem GmbH) um ein „nicht vertretbares unternehmerisches Risiko“ handelt. Das sind aber noch nicht alle Profitquellen.

Die KWU aus der BRD, die mit einem Auftragspolster von ca. 28 Mrd. DM bei uns einsam dasteht, hat mit dem kürzlich abgeschlossenen Brasilien-Vertrag von 8 AKW über insge-

samt 12 Mrd. DM das größte Außenhandelsgeschäft in der Geschichte der BRD abgeschlossen. Nicht umsonst versucht der imperialistische Konkurrent USA mit allen Mitteln, sich dieses Geschäft



Notstandsübungen gegen Kernkraftwerkgegner



selbst unter den Nagel zu reißen.

Um Exportchancen zu haben, ist die Serienfertigung für eine bessere Preisgestaltung wichtig. Auch bietet der Betrieb vieler AKW die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und seine Technologie zu erproben.

## Versuchskaninchen für Siemens

Wir sind also mit anderen Worten auch die Versuchskaninchen der Siemens-Bosse. Im weiteren Brasilien-Geschäft soll auch eine Wiederaufarbeitungsanlage geliefert werden. Eine WAA aber gibt die Möglichkeit, in größerem Maßstab Plutonium zu gewinnen, das für die Herstellung von Atombomben wichtig ist. Der Betrieb oder Verkauf einer WAA öffnet den reaktionärsten Kreisen der BRD den Weg zur Atombombe. Dabei scheut man sich nicht, auch der faschistischen Militärdiktatur Brasiliens den Bau der Atombombe freizugeben. Daß dies nicht nur Spekulationen sind, machen die Äußerungen von Strauß deutlich. Nicht nur der Wunsch, sondern auch der Wille ist vorhanden, endlich Verfügungsgewalt über Atombomben zu erhalten.

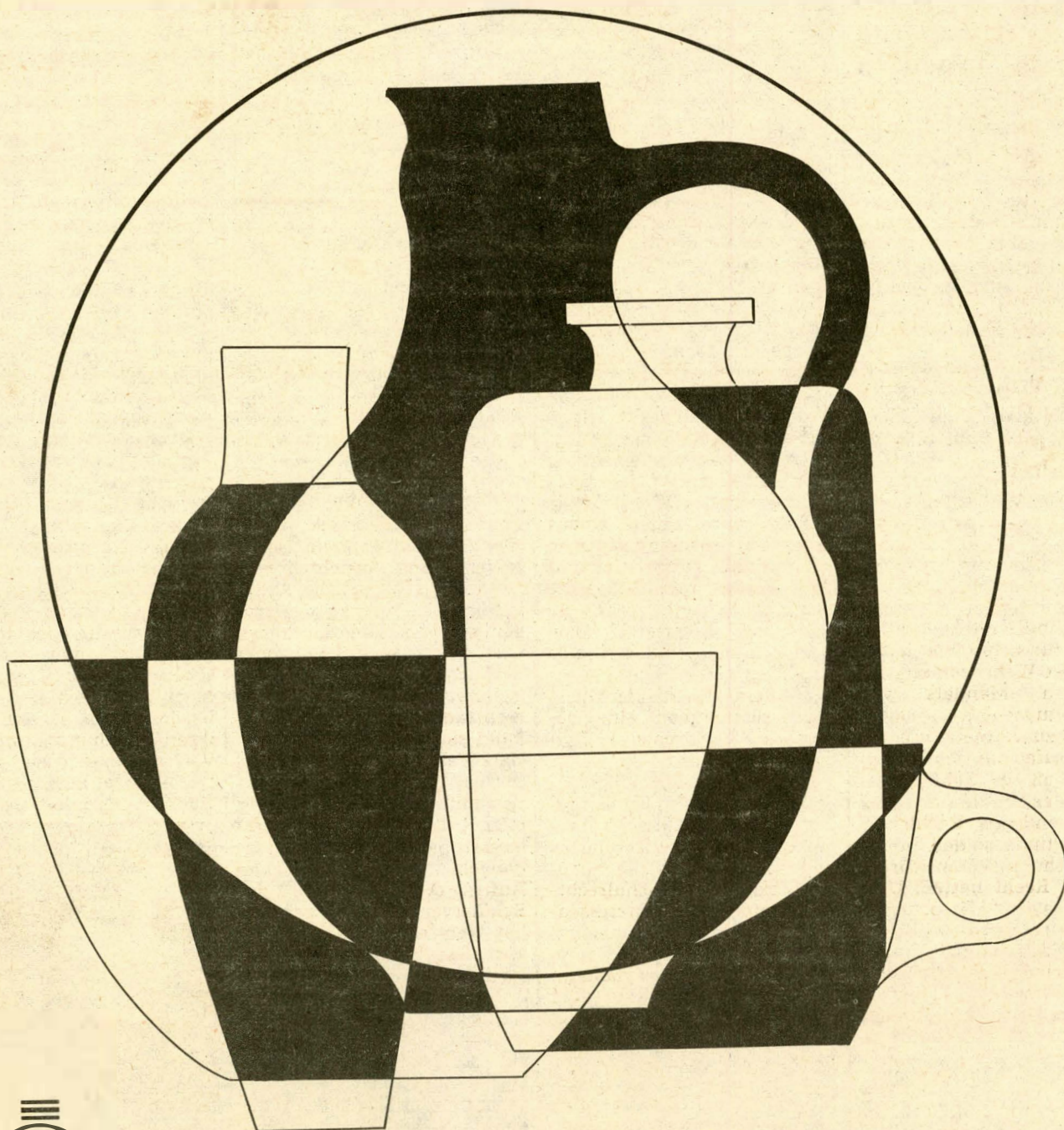
# Glas Keramik

liefert Qualitätserzeugnisse  
traditionsbewußter Porzellan-  
und Keramikbetriebe.

Wir exportieren:

- Haushaltsporzellan
- Hotelporzellan
- Haushaltssteingut
- Zierporzellan
- Zierkeramik

Für Sie – ein Angebot in großer Auswahl.



**Glas Keramik**

Volkseigener Außenhandelsbetrieb der Deutschen Demokratischen Republik · DDR - 108 Berlin

Zur Leipziger Messe März/September  
Mädler-Passage

# Kein Maulkorb für Schüler!

Mit Streiks, Stundenboykotts und Demonstrationen haben in den letzten Monaten Zehntausende Schüler auf die Schulmisere und ihre Forderungen aufmerksam gemacht. Mit Verboten, Schulentlassungsdrohungen und Verwarnungen für Schüler gingen und gehen Schulbehörden und Kultusbürokratie gegen die berechtigten Aktionen der Schüler vor. Ihr Ziel: die Schülervertretungen mundtot zu machen, ihnen das politische Mandat zu verbieten. Mit einem Beitrag von Professor Dr. Lutz Dietze, Hochschullehrer an der Universität Bremen, eröffnen wir die Diskussion zu aktuellen Problemen der Schüler.

Schulen und Kultusbehörden nehmen für sich selbst in Anspruch, die Wahrnehmung des politischen Mandats von Schülern zu steuern, zu begrenzen oder zu verbieten. In der Regel berufen sie sich hierbei darauf, daß der Schüler gegenüber der Schule sich in einem besonderen Rechtsverhältnis befinde, so daß die für die Erziehung Verantwortlichen das Recht hätten, Umfang, Ausmaß und Grenzen des politischen Mandats der Schülerschaft zu definieren und seine Ausübung ggf. mit eigenen Machtmitteln zu unterbinden. In der Praxis bestehen freilich von Bundesland zu Bundesland und Schule zu Schule erhebliche Unterschiede.

Dabei wird im Grundsätzlichen verkannt, daß das Schulverhältnis nicht auf Beschränkung, sondern auf Gewährleistung von Grundrechten der Schülerschaft angelegt ist.



In Hamburg demonstrierten Tausende gegen das neue Schulgesetz des Senats.

Schließlich sollen sie lernen, von allen ihren Grundrechten Gebrauch zu machen. Politische Grundrechte werden der Schülerschaft nicht durch die Schule verliehen, sie stehen ihnen von Verfassungen wegen zu. Ich halte es daher nicht mit dem Verfassungsauftrag der Schule für vereinbar, wenn die politische Betätigung von Schülern und Schülergruppen entweder wie in Bayern gänzlich untersagt wird oder wie in Niedersachsen an eine bestimmte Altersgrenze (14 Jahre) geknüpft wird. Von diesem allgemeinpolitischen Mandat der Schüler ist das besondere politische Mandat der Schülervertretung zu unterscheiden. Da die Schülervertretung die schulrechtlich autorisierte Interessenvertretung der Schülerschaft ist, wird ihr in der Regel auch ein schulpolitisches Mandat zugestanden. Schule und Schulaufsichtsbehörden behalten sich freilich vor, festzulegen, was nicht zu diesem Mandat gehören soll: Erklärungen der nordrhein-westfälischen Schülervertretungen zu Berufsverboten z. B. wurden amtlicherseits für unzulässig gehalten, weil es sich hierbei angeblich nur um beamtenrechtliche Fragen ge-

handelt haben soll.

In der Praxis wird die Wahrnehmung eines allgemeinen politischen Mandats freilich auch von Schule und Schulbehörde dann toleriert, wenn nicht begrüßt, falls die Schülervertretung Ansichten vertritt, die entweder vom „Konsens aller Demokraten“ getragen sind oder der amtlichen Überzeugung von Schule oder Kultusbehörde entsprechen. Bei schulzweck- und grundrechtskonformer Auslegung kann sich jedoch die berechtigte Wahrnehmung eines politischen Mandats nicht danach bestimmen, was Schulleiter oder Kultusminister für angemessen halten, sondern allein danach, welchen politischen Auftrag die Schülerschaft der Schülervertretung gegeben hat. Wenn es die Schule erklärtermaßen bei Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben für richtig hält, Grundrechtsprobleme in den verschiedensten Fächern (Geschichte, Erdkunde, Sozialkunde, Religion, Deutschunterricht usw.) zu vermitteln, dann erfüllt die Schule diesen Auftrag verfassungskonform, wenn sie die Schüler befähigt, von diesen Erkenntnissen kritischen und engagiert demokratischen Gebrauch zu machen.

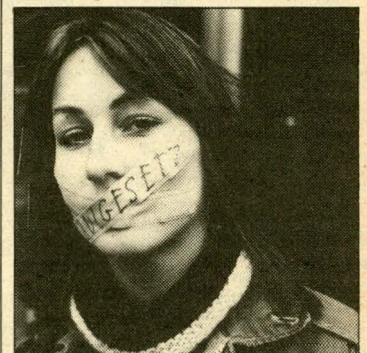
Von daher erfährt das politische Mandat der Schülerschaft in betont liberal-rechtsstaatlicher Auffassung eine besonders starke verfassungsrechtliche Fundierung. Dabei soll nicht verkannt werden, daß das politische Mandat der Schülervertretung gewisse Grenzen hat (Beispiel: die Schülervertretung der X-Schule empfiehlt, eine bestimmte Partei, z. B. CDU zu wählen. Korrekt wäre ein Wahlauftrag derart: „Wir, A, B,

... dann manipuliert die Schule

C, Schülervertreter der X-Schule fordern auf...).

Es soll weder der Schulbehörde noch den Schulen bestritten werden, die Schüler ggf. auf die Grenzen des politischen Mandats aufmerksam zu machen; dies gehört zu ihrem Erziehungsauftrag. Es ist jedoch nicht ihre Aufgabe, bei Grenzverletzungen die Betätigung der Schülervertretung zu behindern. Mißbräuche festzustellen und sachgerecht zu rügen (u. a. durch Kritik, Gegendarstellungen, Resolutionen, Klagen, Abwahl) ist vorrangig die Angelegenheit jener Schüler, in deren Namen die angegriffene Schülervertretung gesprochen hat. Eine Schule, die dies nicht beachtet, manipuliert den demokratischen Willensbildungs- und Meinungsprozeß in der Schülerschaft und verstößt gegen ihren Erziehungsauftrag und damit Verfassungsauftrag.

Daraus folgt kurz gesagt: Umfang und Inhalt des politi-



schens Mandats der demokratisch gewählten Schülervertretung zu bestimmen, ist alleine Sache der demokratischen Schüler, nicht Sache der Schule.

BRD in Südafrika

# Dividende gegen Freiheit



Das rassistische Südafrika ist heute das beliebteste Investitionsland des Großkapitals der BRD auf dem afrikanischen Kontinent. Über 400 Konzerne aus unserem Land beteiligen sich dort an der schamlosen Ausbeutung der billigen schwarzen Arbeitskraft. Während in der BRD ständig Arbeitsplätze abgebaut werden, expandiert das Kapital in der Rassistenrepublik am Kap der Guten Hoffnung. Das rassistische Unterdrückungssystem, das sämtliche gewerkschaftlichen und politischen Rechte der schwarzen und farbigen Mehrheit mit Füßen tritt, garantiert dem Auslandskapital das, was es braucht: Profitraten, die nach manchen Schätzungen als die höchsten der Welt gelten. Der VW-Konzern schüttet in Südafrika z. B. jährlich eine Dividende von 45 Prozent aus. Und der Chef des Rosenthal-Ablegers in Südafrika ließ gar verlauten: „Bei unserer Firma in Bayern verdient ein Arbeiter in 2 Stunden soviel wie ein Bantu in einer Woche. Für uns ist das eine große Einspa-

rung. Auf diese Weise kommen wir zu sehr interessanten Preisen.“ Die BRD-Konzerne bezahlen über die Hälfte ihrer schwarzen Arbeiter unter der Armutsgrenze. Dazu gehören solche Monopole wie AEG, Henschel, BASF, Daimler Benz, DEMAG, Klöckner, Hoechst, Krupp und viele andere. In westdeutschen Konzernfilialen sind die Verhältnisse sogar schlechter als bei Tochterfirmen von Konzernen aus anderen Ländern, urteilte 1973 das Gewerkschaftsorgan „Welt der Arbeit“.

Auch in Anbetracht zahlreicher Beschlüsse der UNO nach einem vollständigen Boykott des Rassistenregimes hat sich die Bundesregierung bislang nicht dazu bereit gefunden, dem Gebahren der BRD-Konzerne in Südafrika einen Riegel vorzuschieben. Anlässlich des Vorsterbesuches im letzten Sommer erklärte der damalige „Entwicklungshilfe“-Minister Egon Bahr, die Bundesregierung könne den Konzernen Investitionen nicht verbieten. Politik und Wirtschaft hätten

nichts miteinander zu tun, ist die immer wiederholte Rechtfertigung, obwohl Rassistenchef Vorster offen erklärt hat: „Jedesmal, wenn ein südafrikanisches Produkt gekauft wird, wird ein neuer Baustein der Mauer unseres Fortbestandes hinzugefügt.“

Die besondere Rolle des BRD-Imperialismus, die sich auch darin manifestiert, daß er 1974 zum größten Handelspartner der Rassisten aufgerückt ist und eine immer größere Rolle bei der Versorgung des Apartheidregimes mit Waffen spielt, bedeutet eine besondere Verantwortung für die Solidaritätsbewegung unseres Landes. Mit der Unterstützung des Afrikanischen Nationalkongresses (ANC), in dessen Programm (Wortlaut in: AIB, Sonderdruck, Nr. 1/1977) es heißt: „Die Bodenschätze, die Banken und die Monopolindustrie sollen in den Besitz des ganzen Volkes übergehen“, ist auch ein Beitrag zur Stärkung der demokratischen Bewegung unseres Landes verbunden.

Rainer Falk

## Was man noch wissen sollte...

Im Bundesamt für Verfassungsschutz in Köln (Im Volksmund: Bundesamt für Verfassungsbruch) spazieren die Agenten der südafrikanischen Geheimpolizei aus und ein: jeden, der in die Südafrikanische Republik RSA einwandern oder als Tourist einreisen will, wird erst einmal geheimdienstlich beschnüffelt. Wer demokratische Flecken auf der Weste hat, also z. B. einmal bei einer Demonstration gegen den Vietnamkrieg oder die Rassendiskriminierung in Südafrika beobachtet wurde, erhält keine Einreisegenehmigung.

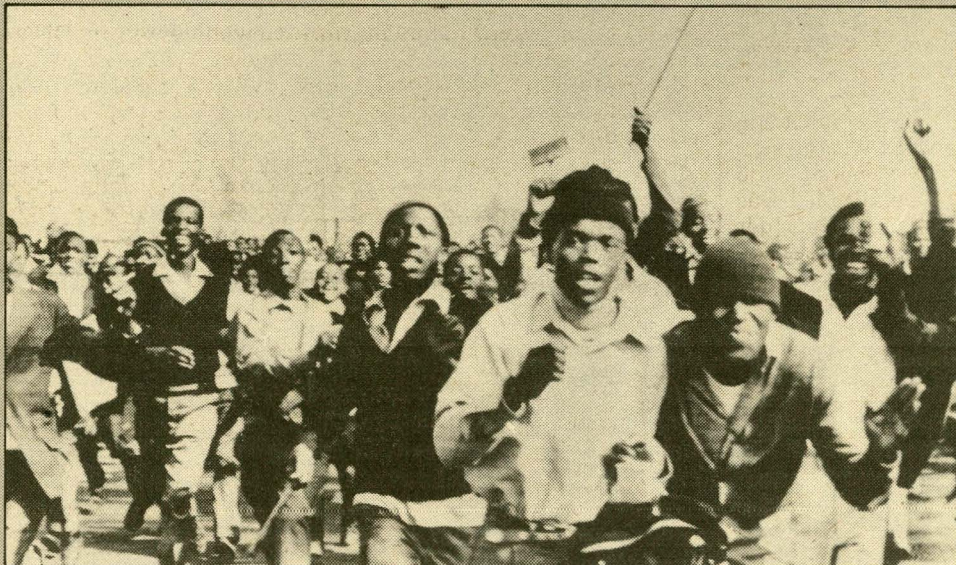
Wie mit dem faschistischen Chile klappt auch mit dem Verbrecherregime in Südafrika der sogenannte Jugendaustausch noch ungestört. Seit fünf Jahren kann eine „Deutsch-Südafrikanische Gesellschaft“ mit 21 Zweigstellen in der BRD Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren unter dem Vorwand, ganz „unpolitisch und nur kulturell die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern“ (!) zu fördern, zum FeriENAustausch ködern.

An der militärischen Aufrüstung des Vorster-Regimes nehmen die BRD-Rüstungskonzerne regen (und profitträchtigen) Anteil. Die im „Rüstungswirtschaftlichen Arbeitskreis“ des Bundesverteidigungsministeriums vertretenen Konzerne (vor allem AEG/Telefunken, Siemens, VW, Messerschmidt-Bölkow-Blohm, Krupp, Daimler-Benz u. a.) haben Zweigniederlassungen in der RSA oder sind an südafrikanischen Unternehmen beteiligt.

Aufgrund der langjährigen wissenschaftlichen Kooperation auf atomarem Gebiet zwischen der BRD und der RSA verstärkt sich die Gefahr, daß die Rassisten in den Besitz von Kernwaffen gelangen können. Konzerne der BRD, Kraftwerk-Union, Steag, Ruhrkohle AG u. a., unterstützen Südafrika durch die Lieferung von Kernkraftwerken und Anreicherungsanlagen, die militärisch-atomare Rüstung zu verstärken, und erhalten mit offizieller Billigung der BRD-Regierung im Austausch Kernbrennstoffe aus Südafrika.



**Mit gnadenloser Brutalität verfolgen und erschießen die Polizei- und Militäreinheiten des südafrikanischen Rassistenregimes alle, die sich für die Aufhebung der Rassentrennungspolitik (Apartheid) einsetzen. Über 700 Todesopfer hat der Befreiungskampf der farbigen Arbeiter, Schüler und Studenten in der jüngsten Zeit gekostet.**



**Der Kampf für Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit für die farbige Mehrheit ist zum Kampf um das nackte Leben geworden.**

**AIB**  
Antimperialistisches Informationsbulletin  
Nr. 4 / 1977  
8. Jahrgang



**S. MACHEL:  
MOÇAMBIQUES  
WEG ZUM  
SOZIALISMUS**

SERIE: Faschismus in Lateinamerika

● **Moçambique:** Bericht Somoro Machels an den 3. Kongreß der FRELIMO / S. Lehndorff, Revolutionäre Zeichen für ganz Afrika ● **Südafrika:** Interview mit dem Schülerführer von Soweto, Tebello Motapanyane ● **Puerto Rico:** J. Rodriguez, Motive des US-Annexionskurses (2. Teil) ● **US-Imperialismus:** S. Saitadajo, Die neue US-Politik in Südostasien ● **Ost-Timor:** J. Ramos-Horta, Das Vietnam Indonesiens ● **SERIE "Lateinamerika: Faschismus und Widerstand" (2. Teil):** Wirtschaftliche Säulen des Pinochet-Regimes / Das brasilianische Wirtschaftsmodell / "Demokratische" Fassade der Geisel-Diktatur / Die "Verschwundenen" Chiles / Politische Verfolgungsbilanz in Lateinamerika / Prominente politische Gefangene Uruguays ●

Umfang: 44 Seiten; Preis: 1,50 DM. Bei Abnahme von 10 und mehr Exemplaren 33% Ermäßigung.

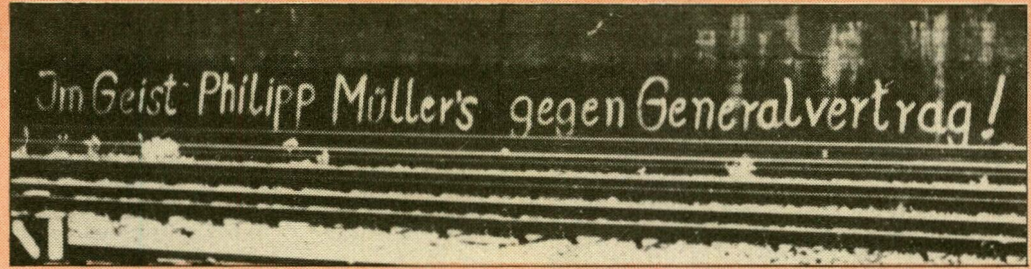
Bestellungen an:  
**AIB, Liebigstr. 46, 3550 Marburg 1**

# "FEU IN E

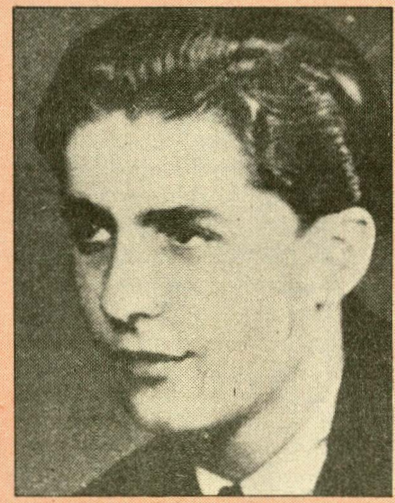
Am Münchener Hauptbahnhof ist es noch dunkel und (Mai hin, Mai her) empfindlich kühl. Trotzdem ist viel los, besonders auf dem Bahnsteig, von dem in Kürze der Zug Richtung Ruhrgebiet starten wird. Jugendliche stehen hier zusammen und frieren sich einen ab. Sie wollen nach Essen. Endlich kommt der Zug. Als einer der letzten springt Philipp Müller auf, froh, daß er es noch so eben geschafft hat.

Von Ruth Sauerwein

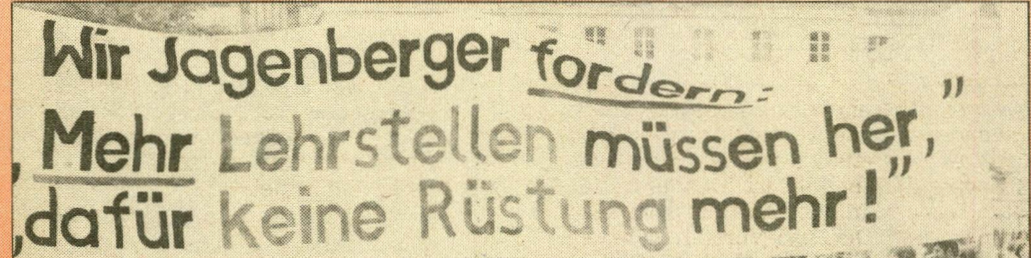
Als der 2. Weltkrieg aus ist, da ist Philipp Müller 14 Jahre alt. Was er bis jetzt kennengelernt hat, sind Bombenangriffe, Nächte in Kellern und Bunkern, Hunger, Vater tot, alles kaputt. Er ist froh, daß er eine Lehrstelle beim Eisenbahnausbesserungswerk Neu-Aubing in München bekommt. Und daß er nach der Lehre bleiben kann, dem toten Vater sei Dank, der war auch mal bei der Bahn. Er ist 18, da bietet Adenauer den Westmächten den Aufbau einer westdeutschen Armee an. Wiederaufrüstung. Philipp Müller kann das nicht glauben. Und nicht nur er. Liegt nicht noch ringsumher alles in Trümmern? Ist der Hunger und das Elend, das der 2. Weltkrieg gebracht hat, nicht groß genug? Hat man nicht gesehen, wohin Rüstung und Krieg führen? Wer kann denn da schon wieder an Soldaten denken?



Am 11. Mai 1952 demonstrierten in Essen über 30000 Jugendliche gegen Wiederaufrüstung und Anschluß an die NATO. Als die meisten schon auf dem Weg nach Essen waren, verbot die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen kurzfristig die Demonstration und setzte ihre Polizei in Marsch.



Mit entschärften Pistolen stürmten die Polizisten gegen die Demonstranten. Sie erschossen den Arbeiter Philipp Müller aus München, 21 Jahre alt, noch kein Jahr verheiratet. Er hatte einen Sohn, der fünf Monate alt war.



Heute mitten in der Diskussion: Abrüstung. Immer mehr erkennen: die Rüstung frißt unsere Zukunft. Der Entspannung müssen jetzt Schritte zur Abrüstung folgen!



Gegen Wiederaufrüstung und „kalten“ Krieg  
Für Abrüstung und Entspannung

# „FEUER FREI!“ ESSEN

## Wiederaufrüstung? Die spinnen doch!

Philipp Müller hat viele Fragen. Viele Kollegen sagen: die spinnen. Wir sind alle gegen den Krieg. Da können die machen, was sie wollen. Reicht es, gegen den Krieg zu sein? Manche sagen: Wenn die mich zu den Soldaten holen wollen, gehe ich einfach nicht. Basta. Darf man es erst soweit kommen lassen, daß man geholt werden kann? Die Diskussionen dauern lange. Zu Hause gibt es Krach. Ist er nicht der einzige Mann jetzt im Haus? Nie ist er da, wenn Mutter und Schwestern Hilfe brauchen.

Ein neues Wort taucht auf: „Generalvertrag“. Das heißt: Aufstellung einer neuen Armee, die in die NATO eingegliedert werden soll. Philipp Müller will nicht Soldat spielen.

Er organisiert sich, zuerst in der Gewerkschaft, dann in der Freien Deutschen Jugend und in der Kommunistischen Partei Deutschlands (wegen ihres konsequenten Kampfes gegen Wiederaufrüstung und Krieg wurde die FDJ 1951, die KPD 1956 verboten). Zu Hause gibt es noch mehr Krach. Die Mutter fühlt sich im Stich gelassen bei all den Sorgen, den Rest der Familie durchzubringen. Dann auch noch ein Zettel: „Bin nach Essen. Komme Montagnacht oder Montagmorgen zurück.“

Das „Komitee junger Friedenskämpfer“, ein Zusammenschluß von Naturfreunden, Falken, Pfadfindern, FDJlern, unorganisierten Jugendlichen, hat zum Aktionstag gegen den Generalvertrag aufgerufen. Am 11. Mai 1952 in Essen. Als die Münchener nach langer Fahrt in Essen ankommen, gleicht die Stadt einem Heerlager. Man stolpert geradezu über schwerbewaffnete Polizisten. An der Gruga formieren sich die über 30000 zu einem Demonstrationzug. „Nieder mit dem Generalvertrag!“ „Wir wollen keine Ami-Waffen – wir wollen für den Frieden schaffen!“ Plötzlich fahren Polizeifahrzeuge in die Menge. „Die Demonstration ist verboten!“ Berittene Polizei, abgerichtete Hunde, Gummiknüppel, Stahlruten. Die Polizei führt einen brutalen Großeinsatz gegen die Demonstranten. Der Zug löst sich auf. Es bilden sich woanders neue Demonstrationzüge. Oberkommissar Durek befiehlt: „Feuer frei!“ Philipp

## „Feuer frei!“ in Essen

Müller erwischt die Kugel im Rücken. Er bleibt auf dem Pflaster liegen. Zwei Polizisten schleudern den Schwerverletzten auf einen Polizeiwagen. Wenige Stunden später ist Philipp Müller tot. Nicht zu töten sind die Ziele, für die er sein Leben ließ.

Die Demonstrationen gingen weiter. Was kam nicht alles danach? Die Ostermärsche: gegen die atomare Bewaffnung der Bundeswehr, für die Beendigung der Tests von Atomwaffen, für den Kernwaffensperrvertrag. Wie viele setzten sich ein für die Verabschiedung der Verträge von Moskau und Warschau, für eine Politik der Entspannung in Europa. Und heute? Wenn ich die Nachrichten einschalte, wovon ist die Rede? Von Abrüstung. Entspannung und Abrüstung: die mörderischen Ausmaße der Aufrüstung, die unvorstellbaren Mittel, die sie schluckt, Mittel, die bei allen Investitionen für eine sichere Zukunft fehlen, seien es Bildung, Umweltschutz, Gesundheitswesen oder was auch immer – das sind Fragen, die immer mehr Jugendliche mobilisieren. Die Jungsozialisten haben ein Haupt-

## Abrüstung - das Thema des Tages

thema auf ihrem Bundeskongreß: beteiligen wir uns an den Demonstrationen „Beendet das Wettrüsten“ oder nicht? Der Kongreß beschließt: ja. Der SPD-Vorstand sagt: nein. Weil da auch Kommunisten bei sind. Der Juso-Vorstand gibt dem Druck von oben nach. Ähnliche Diskussionen bei den Jungdemokraten. Abrüstung ist das große Thema. Ohne Abrüstung keine sichere Zukunft.

Vor 25 Jahren starb Philipp Müller in Essen, als er dagegen demonstrierte, daß überhaupt wieder aufgerüstet wurde. Daß Milliarden verschleudert werden, die woanders dringend gebraucht werden. Daß Jugendliche beim Bund 15 kostbare Monate verplempern. Am 21. und 22. Mai werden sich wieder Gruppen zu wochenendunüblichen Zeiten an Bushaltestellen, Bahnhöfen und anderen Treffpunkten treffen. Sie werden zu den Abrüstungsdemonstrationen in Bremen, Essen, Frankfurt und München fahren. Lohnt es sich nicht, dabei zu sein?

Anzeige



Dieses Buch, das von größter Aktualität ist, erinnert an den 11. Mai 1952, als 30000 Jugendliche aus allen Teilen der BRD kamen, um in Essen gegen die Aufrüstungspläne der Regierung Adenauer zu demonstrieren. Durch ein kurzfristig ausgesprochenes Demonstrationsverbot provozierte die Polizei die bis dahin blutigsten Zusammenstöße in der Geschichte der BRD.

Mit einem gezielten Schuß tötete der Polizist Werner Koller den jungen Münchner Arbeiter und Kommunisten Philipp Müller.

Philipp Müller wurde das erste Opfer einer aggressiven Aufrüstungspolitik. Der Todesschütze blieb ebenso straflos wie 15 Jahre später der Kripobeamte, der den Studenten Benno Ohnesorg erschoss.

Aktualität erhält dieses Buch, das aus Anlaß des 25. Jahrestages des Essener Blutsonntags erscheint, durch die verschiedenen Polizeieinsätze der letzten Monate und den Ausbau von Polizei und Grenzschutz zu schlagkräftigen Bürgerkriegsarmeen.

**Autorenkollektiv:**  
**Philipp Müller – Der Mord am Essener Blutsonntag – 160 Selten, Dokumentarfotos und Lieder.**  
**DM 9,80**

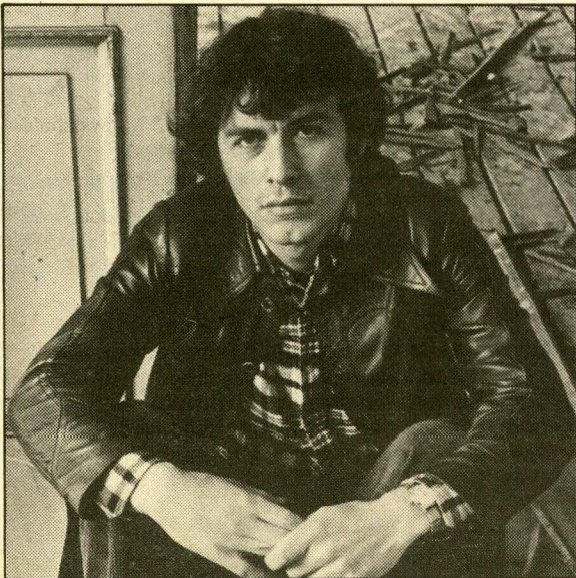
Zu erhalten in allen kollektiv-Buchhandlungen oder direkt über den Einzelshop zu beziehen (s. letzte Seite).

## Platte des Monats

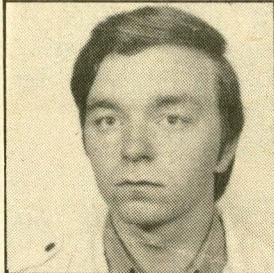
### Dieter Beck: „Big Bissness Blues“ von Mathis Oberhof

Der spricht mit seiner Gitarre. Boarisch und viele Fremdsprachen. Amerikan Folk, Blues, Rock. Wenn Dieter Beck singt, so begleitet Text und Stimme das Instrument: Akustic Gitarre, elektrische Gitarre oder Banjo. Und die beherrscht er in einer so ausgezeichneten Art und Weise, daß es sehr viel Spaß macht, die neue LP „Big Bissness Blues“ zu hören. Dieter Becks Entwicklung verläuft fast zeitgleich mit der Arbeiterjugendbewegung gegen Jugendarbeitslosigkeit und Lehrstellenmangel. 1970 erste Kleinkunstauftritte, ab 74 mit Zyankali zusammen LP und Tournee: „I cout cry for laude Blues“. Dann alleine weiter: Auftritte bei DGB, Jusos, SDAJ,

DKP. UZ-Pressesfest 75 (herrlich auf der LP der „UZ-Pressesfest-rag...“!). Und Oktober 76 „Preis der Presse“ beim Ludwigshafener Newcomerfolk Wettbewerb. Die neue LP – in Eigenproduktion hergestellt, besonders solide, exakte Arrangements und die Aufnahmen „a rechte Gaudi“ – sie zeigt Becks jüngste Entwicklung. Das Lied mit der deutlichsten politischen Aussage „i bin a Playboy“ textete er nach einer Foto-Story aus elan. Mein Geheimtip: Florian-Geier-Lied, instrumental. Die Platte wie auch die Auftrittstermine direkt bei Dieter Beck, Tegernseer Landstr. 92, 8000 München 90.



## Der Expertentip



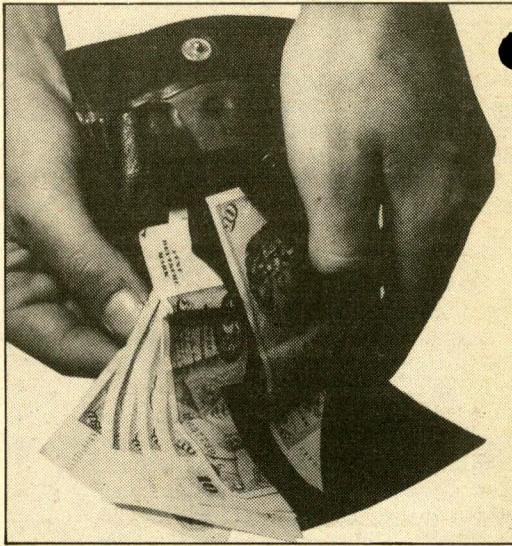
**Klaus Ludwig, gelernter Bankkaufmann, war mit der Bundeswehrzeit insgesamt drei Jahre arbeitslos und hat diese Mobilitätzulage beantragt. Seine Erfahrungen sind:**

Die Anzeigen versprochen:  
I. 500 DM Mobilitätzulage bei sechs Monaten Arbeitslosigkeit plus 150 DM für jeden weiteren Monat, höchstens 1400 DM.  
II. Erstattung der entstehenden Umzugs- und Reisekosten.  
III. Einrichtungsbeihilfe – 4000 DM für Ledige plus 2000 DM für den Ehepartner.  
Beantragen kann man dieses Geld beim Arbeitsamt. Da kam dann auch die Ernüchterung: Diese Bestimmungen sind „Kannbestimmungen“. Keiner hat einen Rechtsanspruch auf das Geld. Dennoch habe ich den Antrag ausgefüllt und nach drei Monaten 500 DM bekommen. Also, die Arbeit sollte man sich schon machen und versuchen, an das Geld zu kommen. Folgende Bedingungen sind Voraussetzungen bzw. Grundlagen zur Berechnung:  
1. Man war mindestens sechs Monate arbeitslos.  
2. Man hat jetzt eine Arbeitsstelle, die so weit vom Wohnort entfernt ist, daß man umziehen muß, mindestens zwei Fahrstunden weit.  
3. Die Arbeit ist eine andere als die gelernte, oder man verdient weni-

### Mobilitätzulage

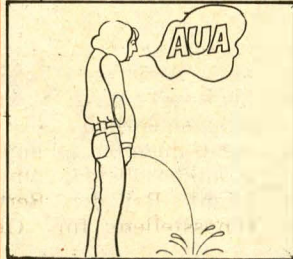
Groß aufgemachte Anzeigen der Bundesregierung versprechen Geld: „Mobilitätzulage“ genannt. Wer bekommt das Geld und unter welchen Bedingungen?

ger Geld. Noch ein Pferdefuß: Wer den neuen Arbeitsplatz nicht mindestens sechs Monate behält – egal aus welchen Gründen –, muß die Mobilitätzulage zurückzahlen.



### Geschlechtskrankheiten

Wie merkt man eigentlich, daß man eine Geschlechtskrankheit hat, und was kann man dagegen tun?



Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Köln informiert über dieses Problem: Geschlechtskrankheiten zeigen sich zum Beispiel an Schmerzen und Jucken beim Wasserlassen und Ausfluß bei Tripper und Trichomoniasis etwa zwei bis fünf Tage nach dem Geschlechts-

verkehr. Bei Syphilis bildet sich etwa drei Wochen nach der Ansteckung ein schmerzloses Geschwür an den Geschlechtsteilen, das hochgradig ansteckend ist. Beim Weichen Schanker oder der Venerischen Lympfknotenentzündung – seltene Geschlechtskrankheiten – bilden sich einige Tage bis vier Wochen nach der Ansteckung gerötete Knötchen im Geschlechtsbereich. Die Geschlechtskrankheiten sind Infektionskrankheiten und übertragen sich durch Hautkontakte beim Geschlechtsverkehr.

# elan- preis- rätsel Nr. 3



Zu gewinnen sind diesmal:

1. LP - Puhdys
2. LP - M. A. Numminen „... nach einigen Jahren und Bieren“ (finnischer Liedermacher, Platte auf deutsch)

### 3.-5. Bücher aus dem elan-shop

Die Buchstaben von 1 bis 17 ergeben den Lösungsspruch, den man auf einer frankierten Postkarte bis zum 27. Mai einsenden sollte an: Redaktion elan, Brüderweg 16, 4600 Dortmund 1.

Gewinner des Preisrätsels Nr. 1 waren:

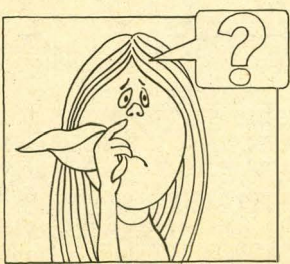
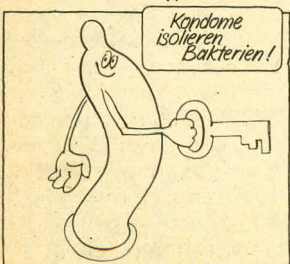
Ulrike Klönk aus Marburg; Klara Likus aus Lütjenburg und Birgitta Eschenbacher aus Ansbach. Herzlichen Glückwunsch!

1952 v. d. Polizei erschossen	Lebensbund	engl. alt	Kennz. f. Bielefeld	Operationsaal	„Atomstrom“	Irische Provinz	Fluß	
SDAJ-Aktion im Mai		Europäer	Bündnis	Monat	Rock-Sänger	franz. Artikel		
Tier						2		3
		1	Anschriften					Tier
	chil. Musikgruppe	Tätigkeit	14	16	engl. zehn Arbeit	4		Fruchtb. Ackerland
it. ja		Entfernungsmaß	Abk. f. Inhaber	Kennz. f. Kiel	Verteidigungsmin.			Futterpflanze
Abfluß (y=1)		11	Niemand				Abk. im Boxsport	
ital. ja	6	Ureinwohner Amerikas				5	engl. Bier	Amerikaner
Mehrere		Befehl zum Essen *		Anredeform	Schlagzeuger		engl. Abk. f. Herr	9
					Gewürz			
Country-Sänger			Männername					8
Kirchenturm								
Fluß in Italien		13	Abk. f. Männername	12		Tip, Hilfe	Gebäudeteil	Nichtfachmann
			Fluß in Sibirien					
		Zustimmung	10	Männername			17	Windschatten
		Verhältniswort						
Großmutter				engl. wir	Schulsaal			
Schlafanzug				Kennz. f. Gel-senkirchen	Umstandswort			Kennz. f. Krefeld
Automarke						7		
		Aktionsform						
Scheim				Also				15
								Gewässer

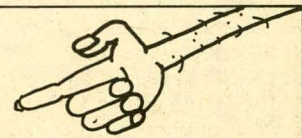
Gründliches Waschen mit Wasser und Seife vor und nach dem Geschlechtsverkehr bieten gegen Syphilis begrenzten Schutz, nicht aber gegen Tripper und Trichomonaden. Kondome sind da ein sicherer Schutz, weil sie den direkten Hautkontakt verhindern.

Wenn man erkrankt ist, sollte man unbedingt sofort zum Arzt gehen, weil die Geschlechtskrankheiten langfristig ernsthafte Folgen haben

können und nur der Arzt Heilung garantiert. Außerdem wird der Partner nicht mehr angesteckt oder sofort mitbehandelt. Sich schämen ist unsinnig, weil es keinem hilft. Außerdem unterliegt der Arzt der Schweigepflicht. Und wenn ihr nicht an einen Krankenschein kommen könnt: Bei den Beratungsstellen für Geschlechtskrankheiten bei den Gesundheitsämtern braucht man keinen.



## Tourneen Termine



### Musik

#### Udo Jürgens

1. 5. Freiburg; 2. 5. Ingolstadt; 3. 5. Regensburg; 5. 5. Ulm; 6. 5. Frankfurt; 7. 5. Hof; 8. 5. Erlangen; 9. 5. Hann.-Münden; 10. 5. Buxtehude.

#### Jethro Tull

29. 5. Hamburg; 30. 5. Heidelberg.

#### Shirley MacLaine

6. 5. Bonn; 7. 5. Köln; 10. 5. München.

#### John Mayall

1. 5. Hannover; 2. 5. Wolfsburg; 4. 5. Erlangen; 5. 5. Frankfurt.

#### Pablo Jazz Festival '77

mit Ella Fitzgerald, Count Basie, Oscar Peterson, Joe Pass, Roy Eldridge, Harry Edison u. a.

3. 5. Hamburg; 7. 5. Westberlin; 9. 5. Mannheim; 12. 5. Frankfurt; 14. 5. München; 16. 5. Köln. In Hamburg, Mannheim und Frankfurt ohne Ella Fitzgerald.

#### Eagles

7. 5. München; 8. 5. Frankfurt; 9. 5. Düsseldorf; 15. 5. Hamburg.

#### Glenn Miller Orchestra

8. 5. München; 11. 5. Düsseldorf; 12. 5. Westberlin; 13. 5. Frankfurt.

#### Chuck Berry

19. 5. Münster; 21. 5. Hamburg; 22. 5. Köln; 23. 5. München; 24. 5. Ludwigshafen.

#### J. J. Cale

10. 5. Düsseldorf; 17. 5. Hamburg; 15. 5. Hannover; 23. 5. Mannheim; 25. 5. München; 26. 5. Frankfurt.

#### Gene Clark

14. 5. München; 15. 5. Offenbach; 16. 5. Hamburg; 17. 5. Düsseldorf.

#### Franz K.

8. 5. Witten; 28. 5. Wölpinghausen (Festival).

## Tourneen Termine

**„Liederliches '77“**  
Volkslied-Tournee u. a. mit  
Zupfgeigenhansl  
1. 5. Soest; 2. 5. Bielefeld; 3.  
5. Braunschweig; 4. 5. Göt-  
tingen; 5. 5. Düsseldorf; 6. 5.  
Köln; 7. 5. Hamburg; 8. 5.  
Westberlin; 9. 5. Wuppertal;  
10. 5. Hannover; 11. 5. Kiel.

**Häns'che-Weiss-Quintett**  
2. 5. Aachen; 3. 5. Düssel-  
dorf; 6. 5. Essen; 7. 5. Darm-  
stadt; 8. 5. Schorndorf; 10. 5.  
Ulm; 12. 5. Kempten; 13. 5.  
Freiburg; 14. 5. Donau-  
eschingen; 18. 5. Saarbrük-  
ken; 20. 5. Homburg (Saar);  
21. 5. Ahlen.

**Barrelhouse Jazzband**  
1. 5. Stetten/Fildern; 14. 5.  
Karlsruhe; 18. 5. Eschwege;  
21. 5. Köln; 22. 5. Herne; 25.  
5. Frankfurt.

**Was-Tun-Band**  
1. 5. Recklinghausen; 6. 5.  
Essen; 7. 5. Ludwigshafen;  
14. 5. Oldenburg; 18. 5. Duis-  
burg; 21. 5. Essen.

**Außerdem:**  
Pfungsten:  
6. internationales Festival  
New Jazz - Schloßpark  
Moers.  
3. Open-Ohr-Festival in  
Mainz.  
6. Song-Lied-Chanson-Fes-  
tival in Ingelheim.

## Sport

**Fußball**  
11. 5. Endspiel im Pokal der  
Pokalsieger / Amsterdam.  
25. 5. Endspiel im Europacup  
der Landesmeister / Rom.

**Motorsport**  
1. 5. Europameisterschafts-  
lauf Formel 2 Nürburgring.  
8. 5. Motorrad-Straßen-  
WM-Lauf Hockenheim.  
19. 5. 50. Internationales  
Sandbahnrennen Herx-  
heim/Pfalz.  
28.-29. 5. Internationales  
ADAC-1000-km-Rennen  
Nürburgring.

**Judo**  
12.-15. 5. Europameister-  
schaft der Herren / Ludwigshafen.  
21. 5. Deutsche Damen-Ein-  
zelmeisterschaft / Neumün-  
ster.

**Leichtathletik:**  
22. 5. Deutsche Mann-  
schafts-Meisterschaft - Bun-  
desliga-Endkampf / Lud-  
wigshafen.

**Hannes Wader**  
14. 5. Hannover; 16. 5. Es-  
sen; 17. 5. Dortmund; 18. 5.  
Duisburg; 19. 5. Düsseldorf;  
20. 5. Wuppertal; 22. 5. Stutt-  
gart; 23. 5. Ulm; 24. 5. Tübin-  
gen.

**Backbord**  
1. 5. Hamburg; 7. 5. Win-  
sen/Luhe; 14. 5. 14 Uhr Har-  
burg, 20 Uhr Stadtteil Eppen-  
dorf; 17. 5. Winterhuder  
Fährhaus; 27. 5. SDAJ-Camp  
Niedersachsen; 28. 5.  
SDAJ-Camp Schleswig-Hol-  
stein; 29. 5. SDAJ-Camp  
Hamburg.

**Wild Geese**  
16. und 17. 5. Bochum; 18. 5.  
Mainz; 20. 5. Bremen; 23. und  
24. 5. Bochum; 27. 5. Ehin-  
gen.

## Und außerdem...

Vom 5.-7. August findet  
in Nürnberg das „2.  
Nürnberger Bardentreff-  
en“ statt, ein Festival  
der Liedermacher, in  
dessen Rahmen ein  
Wettbewerb für Ama-  
teurmusiker mit ihren  
eigenen Beiträgen aus-  
getragen wird. Wer sich  
beteiligen will, sollte  
seinen Beitrag bis zum 1.  
Juni auf Band oder Kas-  
sette nach Nürnberg  
schicken. Ausschrei-  
bungsunterlagen für  
Wettbewerb und Festi-  
val gibt's beim Ver-  
kehrsverein Nürnberg,  
Eilgutstraße 5, 8500  
Nürnberg.



Eine neue Postkartense-  
rie unter dem Thema  
„Deutschland! Deutsch-  
land! 12 Stimmungsbil-  
der“ hat der Münsteraner  
Christian Schaffernicht  
hergestellt. Ganz hervor-  
ragend auch zum Ver-  
schenken. Komplett 5 DM.  
Einzelkarte 0,50 DM, zu  
beziehen bei Wohltat'sche  
Buchhandlung, Rhein-  
straße 11, 1000 Westber-  
lin 41.



Ein Poster der „Isle of  
Man“, der unter Motor-  
radfahrern bekannten  
britischen Insel, die eine  
beim Publikum beliebte,  
aber für Fahrer auch  
sehr gefährliche Renn-  
strecke hat, wurde vom  
MC Kuhle Wampe her-  
gestellt. Die ersten 40  
Exemplare sind für  
1,- DM zu beziehen bei  
Otmar Hegmanns, Dil-  
bornstraße 36, 4150 Kre-  
feld.

Seit dem 1. April sind die Bere-  
chnungssätze für die Berufsausbil-  
dungsbeihilfe für Lehrlinge und  
Teilnehmer an berufsvorbereitenden  
Maßnahmen von 305 auf 350 DM er-  
höht worden. Für verheiratete oder  
ältere Lehrlinge sind die Sätze hö-  
her. Auch die monatlichen Freibe-  
träge, bis zu deren Höhe das Ein-  
kommen der Eltern nicht angerech-  
net wird, sind heraufgesetzt worden.  
Anträge sind beim örtlichen Ar-  
beitsamt zu stellen, das auch nähere  
Auskünfte erteilt.



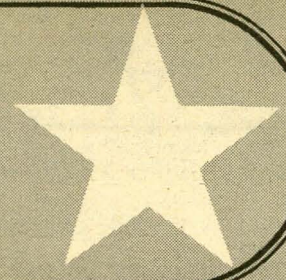
„pläne“-platten: billiger bei F. E. Rumler  
Enzstr. 15A  
7530 Pforzheim

★ statt 22,- DM nur 18,90 „  
★ statt 15,- DM nur 13,90 „  
★ Preisliste anfordern

Anzeige



# Leserforum



## Immer besser

Die April-elan ist wieder hervorragend. So vielseitig wie diesmal war die elan, glaube ich, selten. Ihr habt sehr gute, interessante Beiträge und auch „Knüller“ drin, wie z. B. den „Auto-Becker-Report“. Auch die Aufmachung wird von Monat zu Monat besser. Ausgezeichnet sind die kurzen Artikel im Monatsmagazin. Eine gute Idee finde ich zwar den Abschnitt „In eigener Sache“. Wenn ihr dafür den Kommentar wegfallen lassen wollt, bzw. ihn ins Monatsmagazin setzt, finde ich das schlechter. Ihr werdet in Kürze wieder einige elan-Abscheine aus Regensburg bekommen.

Norbert Heckl, Regensburg

## Nicht nur Theorie

Ich finde eure Zeitung ganz gut, weil sie nicht nur in jedem Bericht irgendein Parteiprogramm runterlabert. Ich meine, es ist klar, daß auch ihr eine politische Zielsetzung habt, aber bei euch wird nicht versucht, nur Ideologie zu verbreiten.

Klaus Paetzold, Hanau

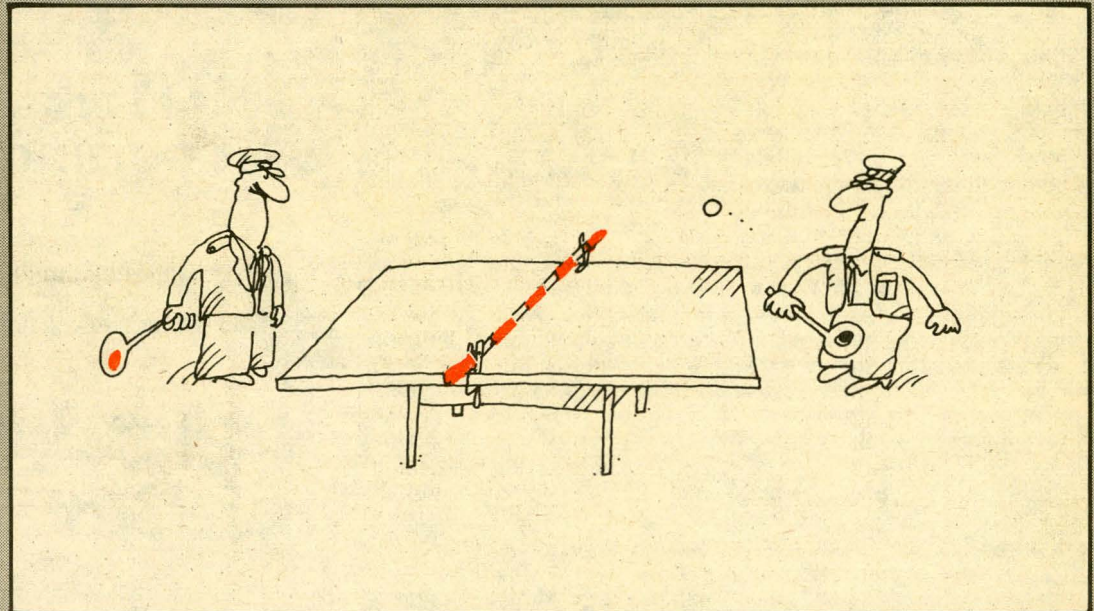
## Preisrätsel

Die Auflösung des 1. Preisrätsels heißt: Wirb Abonnenten. Das ist gut. Man müßte sich überlegen, wie man die elan vielen Jugendlichen nahebringen kann. Schreibt doch mal was über Abo-Werbungen von verschiedenen Gruppen und Leuten, vielleicht kann man davon was lernen.

Ich geh' jetzt erst mal zu meiner Freundin und wirb sie als Abonnent.

Noch eins: Die Witze von elan 3/77 waren mal wieder duft.

Wolfgang Loeptihn, Steinbach



Die Lösung für das 2. elan-Preisrätsel lautet: Aktion unsere Zukunft. Gleichzeitig möchte ich euch meine Anerkennung für eure April-elan aussprechen; sie ist sehr gut. elan wird von Monat zu Monat besser. Das Kreuzworträtsel und der elan-shop sind zwei sinnvolle Erneuerungen. Wenn ihr überhaupt Sportberichte bringen müßt (dafür gibt's ja Sport- und Tageszeitungen), greift doch mal bei uns nicht ganz so populäre Sportarten, wie z. B. Volleyball, Turnen, Judo usw., auf.

Jürgen Retzlaff, Hude

## Energieprobleme

Das beste Mittel, alle Abonnenten daran zu erinnern, ihr Abo zu zahlen, war die März-elan. Einen Artikel möchte ich jedoch kritisieren: den zur Energiediskussion.

Richtig stellt ihr fest, daß „der Weg der Kernspaltung“ heute „weitgehend technologisch beherrscht“ wird. Was soll dann der Unsinn mit den „lebensgefährlichen Problemen für die Umwelt“, wenn diese Gefahr von euch dann doch nur auf technologische Mängel zurückgeführt wird. Seit 1954 arbeitet das erste Atomkraftwerk in Obninsk/UdSSR noch

immer ohne Beanstandungen. Dieses zugegebene kleine Beispiel zeigt: Wissenschaft und Technik sind nicht neutral, und das heißt in diesem Fall besonders, daß die wesentlichsten Probleme in der Sicherheit der Atomenergie auf dem Hintergrund der kapitalistischen Gesellschaft entstehen. Dieser Aspekt muß unserer Meinung nach bei dieser Problematik an erster Stelle stehen.

Klaus Müller, Idar-Oberstein

## Verbesserungsvorschläge

Dies sollte eigentlich einen Brief über Vorschläge geben, wie elan zu verbessern ist. Aber keiner unserer Gruppe hatte an den letzten elans Kritik zu üben. Im Gegenteil, wir finden die elan in allem, sei es das Titelbild oder der Inhalt, sehr treffend. Vor allem die elan mit dem Sklavenmarkt als Titelbild. Macht weiter so in der Gestaltung der elan, damit erleichtert ihr uns wesentlich den Freiverkauf.

Gaby Goldschmidt, Stuttgart

Mit der unheimlich guten Aufklärung über die Probleme der Jugend liegt die elan genau

richtig. Hier noch einige Verbesserungsvorschläge:

Bringt doch regelmäßig Berichte über den Bund, über Traditionspflege beim Bund, über die ADS-Arbeit usw.; über sozialistische Länder. Und noch mehr informativere Artikel zu Problemen der Schüler und von Jugendfreizeitinitiativen.

Bernhard Meyer, Harpstedt

Anm. d. Red.: Mit der April-Ausgabe begannen wir eine längere Debatte über die braunen Traditionen in der Bundeswehr, über Soldatenrechte usw. Im nächsten elan werden wir mit einem mehrteiligen Bericht über das Leben einer Jugendbrigade in einem Betrieb in der DDR beginnen.

## Traditions-erlaß

Der Artikel von Stabsarzt R. B. Beck hat mich sehr gefreut – ich gratuliere zum Entwurf eines neuen Traditionserlasses. Natürlich unterschreibe ich auch diesen Entwurf, meine aber, daß es damit nicht getan ist. Worauf es jetzt ankommt, muß meiner Meinung nach zum ersten eine noch bessere Unterstützung der fortschrittlichen Kräfte in der Bundeswehr sein und zum zweiten ein verstärkter antimilitaristi-

scher Kampf unter der Jugend außerhalb der Armee. Ich meinerseits werde die kommenden Diskussionen zu den Abrüstungsveranstaltungen im Mai nutzen und den Entwurf mit-einbeziehen.

Jürgen Kastner, Frankfurt

## Überschriften

Müssen denn solche Überschriften wie „Geht die Welt unter?“ oder „Gehen die Lichter aus?“ sein? Wäre hier eine Überschrift wie: „Warum die Lichter nicht ausgehen“ nicht ratsamer gewesen? Versetzen wir uns doch in die Situation der Jugendlichen, für die die elan geschrieben wird. Sie haben Schwierigkeiten zu Hause, in der Schule, in der Freizeit, am Arbeitsplatz oder eben mit ihrer Arbeitslosigkeit usw.; und wenn nun diese Jugendlichen die elan aufschlagen und sehen dort die künstlich geschaffenen Schreckgespenster, ja wie sollen sie sich denn da fühlen? Sicher leben wir in einem äußerst krisenhaften kapitalistischen System – aber gerade deshalb soll man – muß man positiv kritisieren.

Ralf Hemmis, Essen

## Abonnements

Also euer erstes Preisrätsel war ein bißchen einfach. Es heißt: Wirb Abonnenten. Ich habe zwar elan ab Mai abbestellt, doch wenn ich wieder genug Geld zusammen habe, werde ich das beste, informationsreichste und aufgeklärteste Jugendmagazin der BRD sofort wieder abonnieren. Macht weiter so!

Hans-Joachim Schwilla, Sonnenbuhl

Wir, d. h. eine Gruppe jugendlicher im Jugendheim Jahnhöhe, sind im Moment dabei, die Forderung nach einem selbstverwalteten Jugendzentrum zu formulieren und an die Stadt heranzutragen; denn das bestehende Jugendheim ist viel zu klein. Es hat sich deshalb eine Initiative im Jugendheim gebildet, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, diese Forderung unter den Jugendlichen zu verankern und möglichst viele im Kampf um ein selbstveraltetes Jugendzentrum zusammenzuschließen. Wir halten es auch für unbedingt notwendig, daß wir uns

im allgemein jugendpolitischen Rahmen auf dem laufenden halten und durch Auflage fortschrittlicher Zeitungen im Jugendheim den demokratischen Gedanken unter den Jugendlichen fördern. Wir glauben, daß eure Zeitschrift uns dafür gute Dienste leisten könnte.

Leider erlaubt es unsere finanzielle Lage nicht, uns ein breites Spektrum an Informationsmaterial leisten zu können. Daher möchten wir mit dem Wunsch an euch herantreten, uns für unser bestehendes Jugendheim ein Freiabonnement zu gewähren.

Hans-Joachim Kiehl, Eutin

Anm. d. Red.: Leider können wir aus finanziellen Gründen nicht alle Bitten nach Freiabonnements erfüllen. Wir wissen aber, daß es noch manchem anderen so geht wie Hans-Joachim oder wie der Jugendzentrumsinitiative. Deshalb möchten wir uns an dieser Stelle an alle elan-Leser und -Abonnenten mit dem Aufruf wenden: Wem es möglich ist, Jugendlichen, die z. B. arbeitslos sind, oder Jugendinitiativen, die ein elan-Abo finanziell nicht tragen können, ein Freiabonnement für ein Jahr zur Verfügung zu stellen, der kann uns schreiben. Wir werden euch dann mitteilen, welchen Jugendlichen ihr damit helfen könntet.

## Den Dreh rausgekriegt

Ich muß euch mal sagen, daß die elan – auch für mich als Student – immer interessanter wird. Ihr habt in den letzten Jahren gut den Dreh rausgekriegt, Probleme der arbeitenden und lernenden Jugend, Internationalismus und Erfahrungen mit der Kultur (Sport, Schlager) zu verbinden und so darzustellen, daß kein „Bravo-Verschnitt“ das Ergebnis ist.

Ich erwarte mit Spannung den nächsten gemeinsamen Beitrag von elan und rote blätter.

Jutta Hüffelmann, Köln

## Brieffreunde

Ich habe in eurer elan vom März das Leserforum gesehen und würde mich freuen, wenn ihr meine Adresse dort reinsetzen würdet. Bitte mit dem Zusatz, daß ich 23 Jahre alt und zur Zeit in Haft bin.

Marian Gromotka, Seidelstr. 39, 1000 Berlin 27

Anzeige



# Wo fehlt eine?

Bei uns alle Schreibmaschinen. Riesenauswahl, stets Sonderposten. - Kein Risiko, da Umtauschrecht - Kleine Raten. Fordern Sie Grattiskatalog 286

NÖTHEL Deutschlands großes Büromaschinenhaus  
A. O. - M. Z. H.  
34 GÖTTINGEN, Postfach 601

elan das Jugendmagazin

## jugendpolitische blätter

Aktuelle Meldungen aus allen Bereichen der Jugendpolitik, von Aktionen und Aktivitäten – Kommentare und Analysen aus dem Leben der Jugendverbände, aus Ministerien, Betrieben und Schulen. Jugendpolitik aus marxistischer Sicht – Dokumente, auch manchmal über Texte, die das Licht der Öffentlichkeit noch nicht erblicken sollten.

Für alle, die über elan hinaus monatlich mehr Handwerkszeug und Hilfe in der Jugendpolitik brauchen.

- Im März: Sonderausgabe zum Stand der Vorbereitung der XI. Weltfestspiele in unserem Land
- Im April: Bundeskongresse der Jungsozialisten und Jungdemokraten und viele andere aktuelle Ereignisse

- Ich abonniere die jugendpolitischen blätter  
 Ich möchte die neueste Ausgabe zugeschickt bekommen

Name

Vorname

Beruf Alter

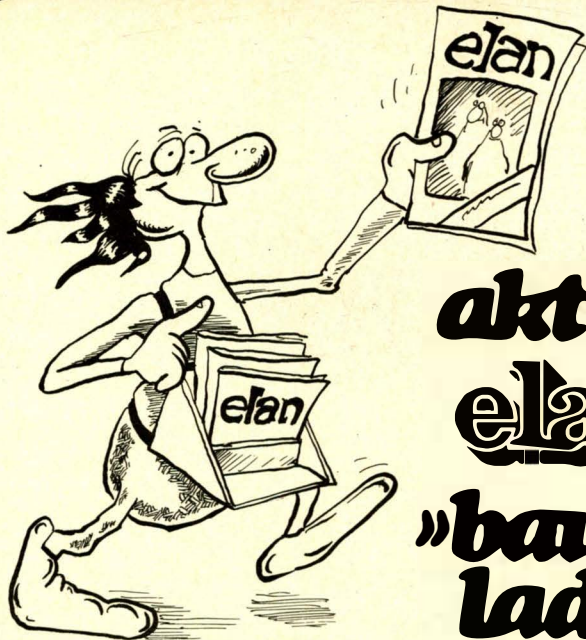
Straße

Plz. Ort

Unterschrift Datum

Die Abo-Gebühren betragen bei jährlicher Zahlungsweise und Kündigungsfrist nur zum Jahresende bis jeweils 20. November: für elan-Abonnenten 10,- DM, für Nicht-elan-Abonnenten 20,- DM (Preis schließt Versand- und Portokosten ein).

- Ich bin elan-Abonnent  
 Ich bin nicht elan-Abonnent



**aktion  
elan  
»bauch-  
laden«**

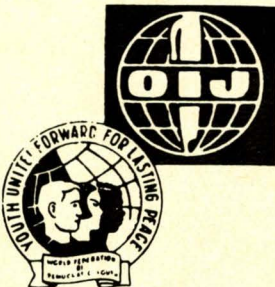
## Leser werben Leser

Hoffentlich ist euch die gelb-rote Postkarte nicht rausgefallen, als ihr dieses Heft durchblättert. Un wenn, aufheben lohnt sich. Denn mit dieser Karte, die von jetzt an jeder elan beiliegen wird, könnt ihr neue Abonnenten unseres Jugendmagazins werben. Als elan-Leser wißt ihr, daß es sich lohnt, elan zu abonnieren. Schon alleine deshalb, weil ihr elan dann regelmäßig zugestellt bekommt. Sprecht also mal mit dem Kollegen oder Mitschüler. Füllt mit ihm zusammen diese Karte aus. Und es wird sich nicht nur für den neuen Abonnenten lohnen, sondern auch für euch. Denn es gibt Werbeprämien. Entweder das Buch „Wir sind 16 und wollen nicht stempeln“ oder „Rührt Euch Kameraden“ oder, wenn ihr beide schon habt oder lieber etwas anderes aus dem elan-shop oder andere Weltkreis-Bücher haben möchtet, laßt euch einen 5-DM-Gutschein schicken, und tauscht ein, zwei oder mehrere davon hinterher bei uns ein.

elan braucht mehr Abonnenten, denn der finanzielle Druck ist groß. So groß, daß wir nicht an die Kioske können. Deshalb helfen alle elan-Leser selbst mit, elan noch mehr zu verbreiten, Abonnenten zu werben. Wir wissen, daß wir uns auf euch verlassen können.

**elan**  
DAS JUGENDMAGAZIN

Ausgezeichnet mit dem 1. Preis der Weltorganisation der Journalisten (IOJ) für kämpferische Berichterstattung und Solidarität mit dem vietnamesischen Volk (1968).



Ausgezeichnet mit dem Diplom des Weltbundes Demokratischer Jugend (WBDJ) für besonderen Einsatz im antimperialistischen Kampf, für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt (1973).

**HERAUSGEBER**  
Wolfgang Gehrcke  
Vera Achenbach  
Werner Stürmann

**CHEFREDAKTEUR**  
Peter Bubenberger  
(verantwortlich)

**STELLV. CHEFREDAKTEUR**  
Dieter Döpke

**GESTALTUNG**  
Reinhard Alf

**REDAKTION / VERLAG**  
Weltkreis-Verlags-GmbH  
Brüderweg 16  
Postfach 789  
4600 Dortmund 1  
Telefon (02 31) 57 20 10

**VERLAGSLEITER**  
Hans-Walter von Oppenowski

**PREIS INLAND**  
Einzelpreis DM 1,-  
einschl. Mehrwertsteuer  
Jahresabonnement DM 13,-  
einschl. Zustellgebühr

**KONTEN**  
Weltkreis-Verlags-GmbH  
Bank für Gemeinwirtschaft  
Dortmund,  
Konto 10 068 742 (BLZ 440 101 11)  
Postscheckkonto Ffm.,  
Konto 2032 90-600  
(BLZ 500 100 60)

**DRUCK**  
Plambeck & Co  
Druck und Verlag GmbH,  
Neuss

In der  
nächsten  
elan



## Jugend '77 in der DDR



„Jugend '77 in der DDR“ – elan beginnt in dieser Ausgabe eine Serie über das Lernen, das Arbeiten, die Freizeit, kurz über das Leben der Jugend in der DDR. In Wort und Bild wird eine Jugendbrigade vom Volkseigenen Betrieb Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“ in Magdeburg vorgestellt.

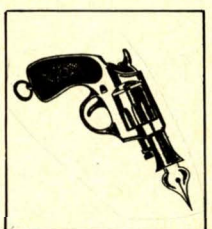
## Lehrbücher für Lehrer



Wie kommen eigentlich unsere Lehrer an die Weisheiten, die sie uns im Unterricht beibringen? Am Beispiel zeigen wir, wie die Unternehmer kräftig mitmischen, wenn Lehrbücher für Lehrer gemacht werden.

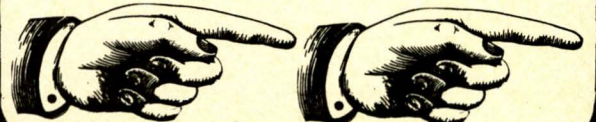
## Krimi-Autor im Verhör

Was macht ein Schriftsteller von Kriminalromanen, wenn nicht immer der Gärtner der Mörder sein soll? H.J. Martin, berühmter Krimi-Autor, wird auf so dumme und viel schlaudere Fragen der elan antworten, über seine Arbeit und seine Ansichten berichten. Eine Gemeinschaftsproduktion von elan und rote blätter.

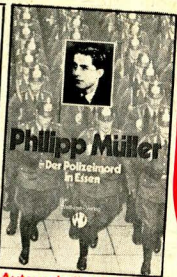


## Schlimmer als 'Wanzen'

Wo sind die Wanzen? Das wareine häufig gestellte Frage in den letzten Wochen und Monaten. Doch die Methoden der Unternehmen sind noch vielfältiger, wenn es darum geht, Betriebsräte, Vertrauensleute, Jugendvertreter zu bespitzeln. elan entlarvt.



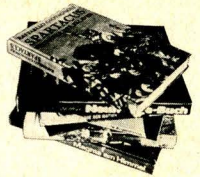
# elan shop



Luis Alberto Corvalán: **Schmerz und Hoffnung meiner Brüder**, 140 Seiten, Fotos, Das Buch der Chile-Solidarität!  
**Best.-Nr. 545510, DM 6,80 inkl. DM 1,- Solispende**

Autorenkollektiv: **Philipp Müller. Der Mord am Essener Blutsonntag 1952.** 160 Seiten, Fotos und Lieder. Jugend unter Polizeiknüppeln - damals und heute.  
**Best.-Nr. 515515, DM 9,80**

**NEU!**



**7 Freizeit-Leseknüller in einem Paket:**  
 Neun-Tage-Buch. Die X. Weltfestspiele in Bild und Wort, 276 Seiten; C. Rasch, Magma am Himmel, 304 Seiten; Hennecke, Adalante Argentinos, 160 Seiten; R. Giovagnoli, Spartacus - Feldherr der Sklaven, 328 Seiten; Druschba - Freundschaft, 50 Seiten; Schütt, Zur Lage der Nation, 215 Seiten; Greulich, Keiner wird als Held geboren, 458 Seiten.  
 Bisheriger Ladenpreis: DM 58,-  
**Best.-Nr. 505503, DM 30,90**



**Dietrich Kittner, Schöne Wirtschaft**, 30-cm-LP, Stereo, Art.-Nr. 011114 DM 15,80

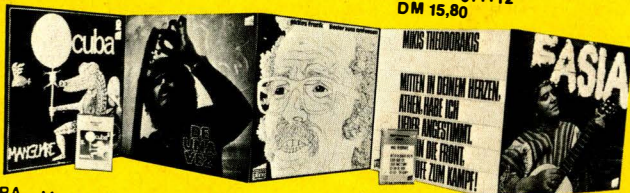
**Süverkrups Hitparade**, 30-cm-LP, Stereo, Art.-Nr. 011113 DM 15,80

**Zupfgeigenhänsel, Volkslieder 1**, 30-cm-LP, Stereo, mit Textheft auch als Musi-Cassette Art.-Nr. 021110 DM 15,80

**Wer jetzt Zeiten leben will**, Kannmacher/Schöntges, 30-cm-LP, Stereo, mit Textheft Alte Lieder aus dem sechzehnten und neunzehnten Jahrhundert sowie neue Lieder Art.-Nr. 011112 DM 15,80

**Lokomotive Kreuzberg, Fette Jahre**, 30-cm-LP, Stereo, mit Textbeilage, Art.-Nr. 011120 DM 15,80

~~19,80~~  
**15,80**



**CUBA**, Manguare, 30-cm-LP, Stereo, mit Textheft in Spanisch und Deutsch, Art.-Nr. 011119 DM 15,80 auch als Musi-Cassette Art.-Nr. 021109 DM 15,80

**De una vez**, Lieder der dritten Welt - für eine einzige Welt, Ali Primera, 30-cm-LP, Stereo, mit Textheft, Art.-Nr. 011118 DM 15,80

**Ekkes Frank**, Lieder zum Anfassern, 30-cm-LP, Stereo, mit Textbeilage, Art.-Nr. 011117 DM 15,80

**Mikis Theodorakis**, Mitten in Deinem Herzen, 30-cm-LP, Stereo, Art.-Nr. 011115 DM 15,80 auch als Musi-Cassette Art.-Nr. 021107 DM 15,80

**Fasia: Porträt**, 30-cm-LP, Stereo, mit Textbeilage, Art.-Nr. 011116 DM 15,80

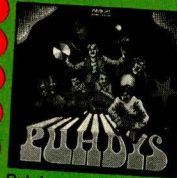


Praktische, leichte Falttasche aus robustem VEDETTE-Material. Zusammengefaltet eine Umhängetasche mit Schulterträgerriemchen. Zusammengefaltet 22x18x7 cm. Entfaltet 30x50x11 cm.  
**Best.-Nr. 001101 DM 34,90**

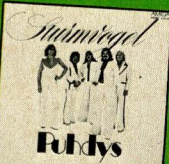
## SHOP KNÜLLER



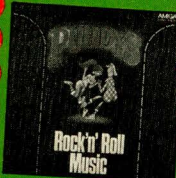
Nach der erfolgreichen Tournee der Rockgruppe Puhdys, 3 LPs zum Superpreis von DM 33,90.  
**Titel: Puhdys 2; Sturmvogel; Rock 'n' Roll Music.**  
**Art.-Nr. 991101, DM 33,90.**



Puhdys 2, 30-cm-LP, Stereo, Art.-Nr. 031106 DM 12,80



Puhdys Sturmvogel, 30-cm-LP, Stereo, Art.-Nr. 031107 DM 12,80



Puhdys Rock 'n' Roll Music, 30-cm-LP, Stereo, Art.-Nr. 031108 DM 12,80



Dieter Süverkrup, Zusammen-gesammelte Werke, 30-cm-LP, Stereo, Art.-Nr. 031109 DM 12,80



Das Auto Blubberbumm, ein Musical für Kinder von Dieter Süverkrup und Wolfgang Dauner, 30-cm-LP, Stereo, mit Blubberbumm-Bastelbogen, Art.-Nr. 031110 DM 12,80 auch als MusiCassette, Art.-Nr. 041102 DM 12,80

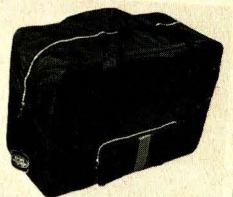


**Pfingstcamp-Puzzle**, 37 x 50 cm, 500 Teile, mit 1/1 4farbiger Vorlage.  
**Best.-Nr. 015501, DM 4,25**



Falttasche, besonders flach, strapazierfähiges Nylon, Schwarz mit Streifenbesatz in Grün-Rot. Geschlossen 24x14 cm. Entfaltet 47,5x20x35 cm.

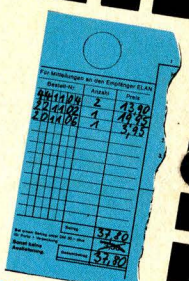
**Best.-Nr. 001102 DM 25,90**



**Große Reisetasche**, die durch das Verstellen der Trageriemchen zum Rucksack wird. Material: Nylon. Größe: 35x19x53 cm.  
**Bestell.-Nr. 001103 DM 39,90**

**shop preis**  
~~16,-~~  
**12,-**

Und so wird's gemacht:



Zuerst: Der entsprechende Rechnungsbetrag wird vor Lieferung (Vorkasse) auf unser Postcheckkonto Dortmund 278 69-460 überwiesen.  
**Denn:** Dadurch sparen wir unnötigen Verwaltungsaufwand und können die Sachen in unserem Shop superbillig halten.  
**Aber:** Bei Bestellungen unter 30,- DM müssen (leiberechnet werden) zusätzlich 3,50 DM für Porto und Verpackung man z. B. den Freund oder die Freundin fragt, ob sie nicht auch was aus dem elan-shop gebrauchen könnten...  
**Dann:** auf beiliegender Zahlkarte die Rückseite des Empfängerschnitts ausfüllen. Darauf muß unbedingt vermerkt sein: 1. die Artikelnummer, 2. die Anzahl, 3. der Preis (siehe auch unser Beispiel).  
**Zu guter Letzt:** Das nächste Postamt zum Einzahlen und Bestellen ist nicht weit.  
**Wichtig:** Schreib unbedingt in Druckbuchstaben auf Vorder- und Rückseite des linken Empfängerabschnitts. Sonst keine Garantie gegen Verwechslungen!  
**Und noch eins:** Vergißt den Absender nicht!  
 Unsere Ware ist garantiert neuwertig, und wenn im nicht beschädigt. Die Lieferung erfolgt unverzüglich der Besteller den dafür überwiesenen Betrag sofort zurückerstattet!

Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Dortmund.  
 Die Lieferung erfolgt auf Gefahr des Empfängers.